



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

HD WIDENER



HW SJDM 2

21/203

Abriss

der

Griechischen Lautlehre

von

Alfred Gercke.

Berlin,

Weidmannsche Buchhandlung.

1902.

1,80 21/II 02

4256.63

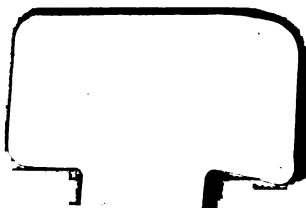


Harvard College Library

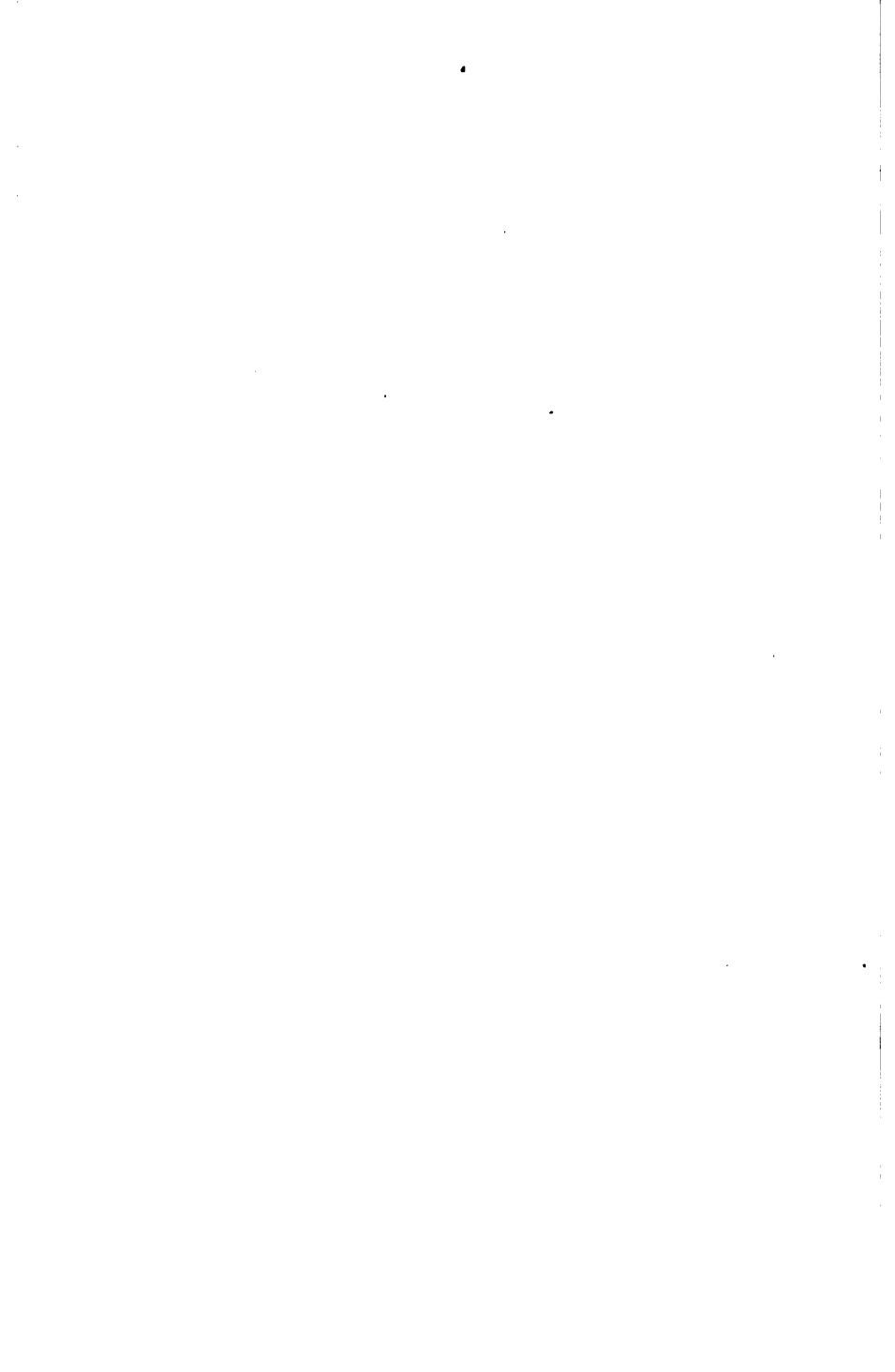
FROM THE

CONSTANTIUS FUND

Established by Professor E. A. SOPHOCLES of Harvard University for "the purchase of Greek and Latin books, (the ancient classics) or of Arabic books, or of books illustrating or explaining such Greek, Latin, or Arabic books." (Will, dated 1880.)







Abriss

der

Griechischen Lautlehre

von

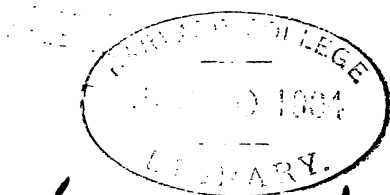
Alfred Gercke.

Berlin,

Weidmannsche Buchhandlung.

1902.

4256.63



Constantine fund

Vorrede

an Ludwig Heller.

Dieser Abriss der griechischen Lautlehre ist in usum scholarum und für private Repetitionen bestimmt. Als wir vor zwei Jahren gleichzeitig Grammatik lasen, Sie, lieber Freund, vom Sanskrit ausgehend, ich mit Beschränkung auf das Griechische, machten wir uns klar, wie wichtig es sei, dass unsere Philologen sich für wenig Geld Leitfäden anschaffen könnten, die die modernen Ergebnisse der Sprachwissenschaft verständlich, und ich setze hinzu leidlich richtig, zusammenfassen. Was gerade den klassischen Philoogen not thut nach den revolutionären Erfolgen der idg. Sprachvergleichung, sind popularisirende Darstellungen zunächst der Lautlehre und Hilfsmittel aller Art, die das Studium der klassischen griechischen Grammatik von Gustav Meyer und des einzigen, bewundernswürdigen Grundrisses der vgl. Gramm. der idg. Sprachen von K. Brugmann anbahnen. Denn Brugmanns Compendium der griech. Gramm. ist zu theuer und, fürchte ich, zur Einführug für Anfänger, die ur Philologen sind, auch deswegen nicht geeignet, weil hier in der Lautlehre zu viel vorausgesetzt und weniger ein volles Verständnis der griech. Sprache erstrebt als mit

II

ihrer Hilfe in streng wissenschaftlicher Formulirung für die Sprachwissenschaft und ihre Gesetze geworben wird: wer aber das Gesetz mit einem Zaune umgiebt, wird schwer Proselyten gewinnen. Weniger ist hier mehr.

Gewiss ist die Sprache nicht so einfach, wie sie nach unseren Schulregeln erscheint. Und doch müssen für den Anfänger die Schwierigkeiten zunächst fortbleiben; die Ausnahmen dürfen sich nicht vordrängen, vielfach nicht einmal erwähnt werden. Was thut z. B. der junge Philologe mit drei Gutturalreihen? Man kann sie ihm weder aus dem Griech. oder Lat. noch aus dem Deutschen klar machen. Wer aber Sanskrit oder Sprachwissenschaft *κατ' ἐξοχήν* betreibt, wird leicht zulernen.

Besonders wichtig ist eine übersichtliche Gruppierung des Stoffes. So sind die durchgreifenden Neuerungen im griech. Vokalismus erst verständlich auf Grund der Veränderungen des Konsonantismus. Soll man aber auch die systematische Gruppierung der Konsonanten zerreißen? Die Dialektformen kommen in der Regel nur soweit in Betracht, als sie ältere Sprachzustände belegen. Aber aus pädagogischen Rücksichten wird man Ausnahmen zulassen, namentlich in Bezug auf Attisch (und Ionisch), dessen Beschaffenheit in erster Linie erklärt werden soll. Aus gleichem Grunde sind wohl auch sonstige Ungleichmässigkeiten gestattet, z. B. in dem Heranziehen fremder Sprachen.

Mein Ziel kann nicht sein, Neues zu bieten: ich muss froh sein, wenn ich das Wichtigste vollständig und richtig erfasst habe. Trotzdem konnte ich, wider meine Absicht, nicht vermeiden, in Einzelheiten von der *opinio communis* abzuweichen (so betrifft att. *κόρη*, lesb. *κόρα*) oder in Zweifelsfällen mich zu entscheiden. Dabei half mir die seit Jahren vielfach eingeholte Belehrung unseres Freundes Th. Siebs über andere Dinge und besonders

über phonetische Fragen; obwohl die Feinheiten dieser Wissenschaft leider etwas über meinen Horizont hinausgehen. Neu ist wohl nur die sporadische Vertretung der *Mediae aspiratae* durch *Mediae* (§ 8, vgl. S. 73). Selbständig versuche ich ferner, im Anschlusse an Wheeler und Zimmer, dem ich auch sonst tiefgreifende Anregungen verdanke, die z. T. divergirenden Prinzipien der urgriech. Betonung zu sondern, was ich an anderem Orte rechtfertigen werde.

Einen anderen Charakter trägt der chronologische Anhang: er ist nicht für den Anfänger bestimmt und darf überhaupt nur mit Vorsicht benutzt werden, weil er viele Hypothesen enthält, sowohl in der Gruppierung wie in der Erklärung der Lautverschiebungen. Dieser Versuch, als Ganzes ein *Novum*, stützt sich in vielen Ansätzen auf Kretschmers mustergültige Arbeiten und die zahlreichen zerstreuten Beobachtungen von Brugmann u. a. Gewiss werden diese Zusammenstellungen noch vieler Ergänzungen und Besserungen bedürfen; und das Bessere wird von mir freudig begrüßt werden. Aber eine zusammenfassende Übersicht über die Lautveränderungen, zu denen dann die hier nur gestreiften Neuerungen der Formenlehre kommen müssten, habe ich lange als ein dringendes Bedürfnis empfunden. Ohne sie kann man kein Bild von der Entwicklung der ältesten griechischen Sprache und den Dialektspaltungen gewinnen, z. B. des Ionisch-Attischen (S. 82f. und des Makedonischen? § 8), ohne sie und analoge Fixirungen aller übrigen idg. Sprachen wie des Urgermanischen und Italischen auch keine endgültige Lösung der Probleme der engeren Verwandtschaft mit anderen idg. Sprachen. Wie jung erscheint z. B. das Aspiratengesetz! Richtig durchgeführt müsste eine historisch-genetische Sonderung der einzelnen Phasen auch tiefer in das Wesen der verschiedenen

IV

Prozesse einführen (vgl. die Entwicklung der Labiovelare S. 71ff.). Wie weit jedoch meine problematische Tabelle und die kurzen Erläuterungen noch von einer Geschichte der ältesten griechischen Sprache entfernt sind, dessen bin ich mir wohl bewusst.

Hoffentlich erweist sich dies Büchlein als praktisch brauchbar, auch für Ihre Vorlesungen, lieber Heller, der Sie in treuer Selbstlosigkeit Ihre τέχνη μαθητική auch hieran geübt haben. Herzlichen Dank!

Greifswald, September 1901.

Inhalt.

Seite

I. Konsonanten § 1—50.

Verschlusslaute. 1 Labiale. 2 Dentale. 3 Gutturale. 4, 5 Labiovelare. 6 doppelte. 7 assimilierte. 8 Aspiratengesetz. 9 vor μ . 10 bn, euphon. β, δ . 11, 12 vor α . 13 vor σ, ρ . 14 $\delta: \lambda$. 15 Auslaut. 16 Übersicht	1—11
Spiranten $\zeta \sigma$ h. 17 ζ . 18 σ . 19 σ erhalten. 20—23 σ geschwunden. 24, 25 σ neu auf gekommen. 26 ξ, ψ . 27 σ . 28 Zischlaut $\tau\sigma$ ($\sigma\sigma, \tau\tau$). 29—31 h.	11—23
Sonorlaute: Liquidae, Nasale, Halbvokale. 32 Liquidae. 33 Liq. sonans. 34 Vokalvorschlag. 35—37 Nasale. 38 Nasalis sonans. 39—41 Jod. 42—45 Vau	23—34
Allgemeine Veränderungen. 46 Verdoppelung, Vereinfachung. 47 Dreifache Konsonanz. 48 Silbenverlust. 49 Metathesis, Anaptyxis. 50 Assimilation, Dissimilation	34—36

II. Vokale § 51—74.

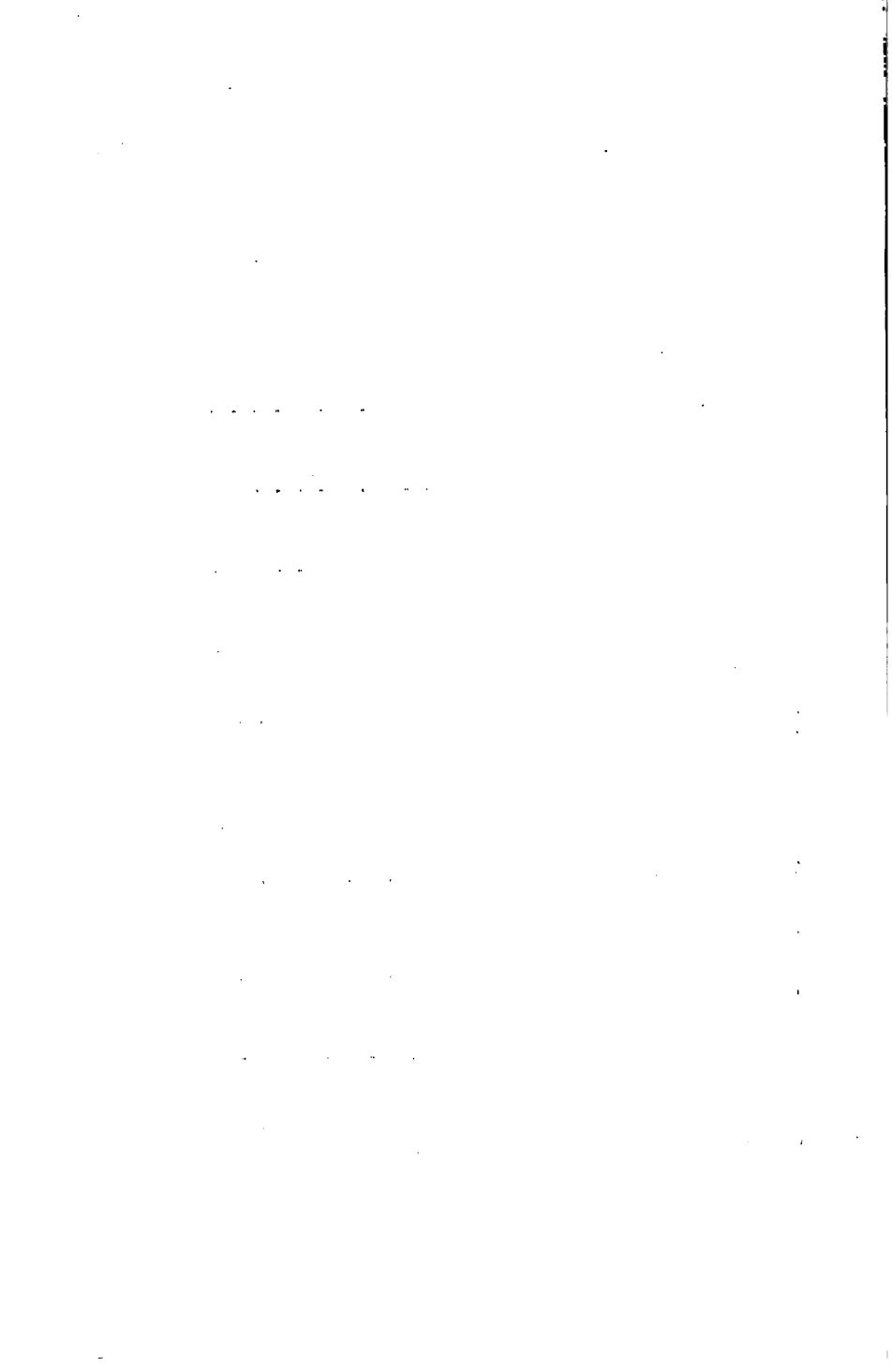
51 Alte Entsprechungen. 52—58 Ablaut. 59 ϵ statt ϵ	37—47
Griech. Neuerungen. 60 Prothese. 61 Veränderungen im Ablaute. 62, 63 Kürzungen. 64, 65 Längungen. 66 Mouillirung. 67 Nasalvokal. 68 Dissimilation. 69 Assimilation. 70 Distraction. 71 Synizese. 72 Kontraktion. 73 Dialekt. Lautwandel ($\bar{\alpha}$: ion. att. η)	47—55
74 Übersicht über den att. Vokalismus	56—58

III. Accent § 75—85.

75 Arten der Betonung. 76 idg. Stellung des Accentus. 77, 78 Enklisis, Proklisis	58—63
Urgriechische Neuerungen. 79—81 Recession des Accentus. 82 Dreisilbengesetz. 83 Dreimorengesetz. 84 Circumflex und Gravis. 85 dor. Dialekt	63—67

IV. Anhang.

Erläuterungen zur Chronologie nebst Tabelle	68—85
Corrigenda	86



I. Konsonanten.

Verschlusslaute.

Urgriechisch.	Tenues	Mediae	ten. Aspiratae	med. Asp.	§ 1
Labiale	p : π	b : β	ph : (πh, π) φ	bh : φ, β	
Dentale	t : τ	d : δ	th : θ (θh)	dh : θ, δ	
Gutturale	k : κ	g : γ	kh : (κh, κ) χ	gh : χ, γ	
Labiovelare	q : κφπτ	g : γβδξ	qh : χφθ	gh : χφθ	

Die tönenden Mediae aspiratae des Idg., ai. erhalten, sind urgr. in der Regel tonlos geworden, also mit den viel selteneren Tenues aspiratae zusammengelaufen. Jedoch kommt eine Vertretung durch unaspirierte Medien vor: § 8.

Idg. urgr. Labiale. Idg. p = gr. π. πατήρ. lat. pater. nd. Vadder
 ὑπέρ. lat. super. nhd. über

idg. b = gr. β (selten). βαβάζω, βαμβάλω 'blabbere, plappere'. lat. balbulus, balbutire

idg. bh ph = gr. φ, p + h gesprochen und zunächst πh oder π geschr., vgl. lat. Pilippus, griech. ἑφ' ἄ = ep hō. kret. ἀδελπιός

φύω. lat. fui, fio, -bam, -bo. nhd. bin, baue.

νέφος, νεφέλη. lat. nubes, nebula 'Nebel'.

Idg. urgr. Dentale. idg. t = gr. τ. τρεῖς. lat. trēs. nhd. drei § 2
 πέτομαι 'fliege', πτερόν 'Flügel'. lat. pēto. nhd. Feder

idg. d = gr. δ. ἔδω. lat. ēdo. nd. ēten, nhd. essen
 οἶδα, εἶδον (φοῖδα, ψεῖδον). lat. video. nd. wēt
 'weiss'

idg. dh th = gr. θ, gesprochen t + h, daher lat. Agato,
 gr. μεθ' ὄν = met hon
 τέθηκα, ἔθηκα. lat. fiefhaked, fecit. nd. dät.
 nhd. that
 ἐρυθρός. ital. rufus, lat. rubrum. nhd. rot.

§ 3 **Idg. urgr. Gutturale.** Idg. k = gr. κ und ϙ (ϙ vor υ = u und o
 in älterer Zeit geschr. und hinten in der Kehle gespr.
 wie k in Kunde neben palatalem k in Kind):

καρπός 'Frucht, Ernte'. lat. carpo. nhd. herbst
 νυκτός. lat. noctis. nhd. nacht
 ῥόραξ, κορώνη 'Rabe, Krähe'. lat. corvus, cornix.
 ahd. hraban

idg. g = gr. γ:

γινώσκω. lat. gnōsco, nōsco. nhd. kenne, kann
 ἀμέλω. lat. mulgeo. nhd. melke, milch

idg. gh kh = gr. χ. χ wurde zuerst κῆ oder κ
 geschr. und k + h gespr., vgl. lat. Aciles, gr.

ὄχ ὄτι = (o)uk hoti:

χόρτος 'Gras'. lat. hortus. nhd. garten
 ὄχος (-όχος) 'Wagen'. lat. veho. nhd. be-wegen.

Das Griech. Ital. Germ. Kelt. unterscheidet diese Gutturale
 nicht weiter, während die übrigen idg. Sprachen Palatale und
 Velare scheiden und die Pal. meist zu Zischlauten ausgebildet, die
 Velare aber zugleich mit der gleich aufzuführenden labiovelaren
 Reihe als reine Gutturale bewahrt haben.

Beispiel eines sibilantischen Palatales: phryg. Ζεμελω 'Erde'
 slav. zemlja (vgl. Novaja-Semlja), gegen γαμαί, χθαμαλός. lat. homo,
 humilis. Daher Σεμίλη 'Erde als Göttin' Lehnwort.

§ 4 **Urg. Labiovelare.** Viele Gutturale hatten vorgr. einen labialen
 u-Nachschatz, der sie befähigte, in den labialen Laut (p, b)
 überzugehen, wobei der gutturale Ansatz ganz verloren
 ging. Sie werden daher modern durch q ḡ qh gh oder
 durch k' ḡ' k'h h'ḡ bezeichnet. Die völlige Trennung
 in Lab. und Gutt. ist erst in den Sondersprachen

(Griech. Ital. usw.) erfolgt, aber urgr. vor Einführung der Schrift: daher ϑ auch hier vor $v=u$ und o , sonst κ geschr.

Tenuis. vorgr. q (auch p) = gr. κ oder π .

$\delta\pi\omega\tau\alpha$ 'sah', $\delta\mu\mu\alpha$ (aus * $\delta\pi\mu\alpha$). umbr. $u\pi\epsilon\tau u$ 'soll sehen'. lat. $opinari$. dialekt., boiot. (und lesb.?) $\delta\kappa\tau\alpha\lambda\lambda\omicron\varsigma$. $\delta\kappa\kappa\omicron\nu$. lat. $oculus$. nhd. auge

Media. vorgr. g (oder b) = gr. γ oder β .

$\gamma\omega\eta$, $\gamma\omega\nu\alpha\iota\kappa\omicron\varsigma$. engl. queen, got. $qin\bar{o}$. boiot. $\beta\alpha\nu\acute{\alpha}$ 'Weib'. gem. gr. $\mu\nu\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$ (aus * $\beta\nu\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$) 'freie'. phryg. $bonok(an)$

$\beta\alpha\lambda\nu\omega$, $\xi\beta\eta\nu$, $\beta\eta\mu\alpha$, $\beta\omicron\nu\beta\eta\tau\iota\varsigma$ 'Rindertrift', $\beta\acute{\alpha}\theta\rho\omicron\nu$. lat. $b\acute{e}tere$, umbr. $benust$, osk. $cum-bened$ 'kommt'. lat. $venio$ aus * $gvenio$. ai. $g\acute{a}tis$ 'Gang'. nhd. komme, be-quem

Aspirata. vorgr. qh gh (oder: ph , bh) = gr. χ oder φ .

$\delta\sigma\text{-}\varphi\rho\alpha\lambda\nu\omicron\mu\alpha\iota$ (aus * $\delta\delta\sigma\text{-}\varphi\rho\acute{\alpha}\text{-}\nu\iota\omicron\mu\alpha\iota$) 'rieche'. lat. redupl. $fr\bar{a}\text{-}gr\bar{a}re$ 'duften'. ai. $\sqrt{ghr\bar{a}}$ $\nu\epsilon\lambda\varphi\epsilon\iota$ 'es scheint', $\nu\iota\varphi\alpha$ (acc.) 'Schnee'. lat. $ninguit$, $nivis$.

Die Labialis steht vor Kons., vor a und meist vor o , β (und φ ?) auch vor i , die äol. Lab. auch vor ϵ in erster Silbe, das aber wohl umgelautet war. Die Gutturalis steht vor v , seltener vor o . $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$ (neben dor. boiot. $\pi\rho\epsilon\lambda\sigma\gamma\upsilon\varsigma$, lat. $priscus$) entstammt wohl den Casus $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\beta\epsilon\omicron\varsigma$ usw.

Griechische Neubildungen. Vor e sind die Gutturale q § 5 g qh gh , die Tenuis auch vor i , meist (durch Reibelauten hindurch?) zu Dentalen (τ δ θ) entwickelt, dialektisch sodann weiter zu den Zischlauten q (kypr. σ , ark. \mathbb{M} : § 27) und ζ .

Tenuis. lat. $quis$, $quid$. osk. pis , pid . gem. griech. $\tau\iota\varsigma$, $\tau\iota[\delta]$. thess. $\kappa\iota\varsigma$. kypr. $\sigma\iota\varsigma$. arkad. $\mathbb{M}\ll\text{-}g\iota\varsigma$.

lat. quattuor. osk. petora 'vier'. boiot. πένταρες, lesb. πέσσαρα, hom. πίσυρες. dor. τέτορες, att. τέτταρες, ion. τέσσαρες.

lat. colo, inquilinus. gr. βουκόλος; αἰπόλος aus *αἰργόλος, ἐπλετο, περιπλομένων, πόλος. τελέθω, περιτελλομένων, τέλος.

Media. lat. volba, vulva 'Mutterleib'. ai. gárbhas 'Uterus, Embryo'. got. kalbō 'Kalb'. gr. δέλφαξ 'Ferkel', δελφύς und δολφός 'Mutterleib', ἀ-δελφός 'frater couterinus'; dazu δελφίς 'Bauchfisch', Δελφοί, ðol.-boiot. βελφίς und Βελφοί.

att. ion. βάραθρον 'Abgrund', homer. βέρεθρον, maked. δέρεθρον, arkad. ζέρεθρον. gehört zu βορά 'Frass', βιβρώσκω 'esse'. lat. vorare aus *gvorare 'verschlingen'.

Aspirata. θέσσομαι 'bitte, flehe' aus *θέθ-ζομαι, Vghedh, ghodh, av. jaidyeiti 'bittet': vielleicht got. bidjan 'bitten', gr. πείθω, πιθέσθαι, πέποιθα 'überrede, glaube', lat. fides. gr. πόθος 'Sehnsucht' aus *φόθος

θέρος 'Sommer', θερμός 'warm': lat. formus 'warm'. ai. gharmás, ved. háras 'Glut'.

Neben λείπω = linquo, *λείψεις, war λείπεις möglich wie πέτρα (= lat. tri-quetrus). Schematisch setzt man auch *λείπεις, *λείπει an als Formen, die der Analogie geopfert wären. Aber die Dentalis wird sich im Systemzwange schwerlich frei entwickelt haben.

§ 6 Doppelte Verschlusslaute. urgr., selten idg. nachzuweisen. Der zweite ist fast ausnahmslos ein Dental.

γ vor Guttural ist ein Nasal, kein Verschlusslaut: § 35.

Erhalten sind beide vielfach, falls der erste Konsonant ein Guttural oder Labial ist, im Anlaute und besonders zwischen Vokalen. So fast durchweg in den Suffixbildungen

πλέκ-τω, lat. plec-to, nhd. flech-te. πλεκ-τός
'geflochten', πλεκ-τή 'Flechte'

πέπ-τω 'koche'

κλέπ-τω 'stehle' (lat. clepo, got. hlifa), κλέπ-της
'Dieb', got. hlif-tus

κρύβ-δα, κρύβ-δην 'heimlich'. φύγδα, φύγδην
'auf der Flucht'

Wurzelhaft *ὀκτώ* und *ὄγδοος*, lat. octo 'acht'.

ἑπτά und *ἑβδομος*, lat. septem 'sieben', sep-
timus.

Diese Doppelkonsonanz ist durch Ausstossung des
ersten oder des zweiten Elementes erleichtert worden, so

διχθά 'zwiefach' zu *δίχα*, *ἀνδιχα*, *διάνδιχα*

πτελέα 'Ulme' zu epidaur. *πελέα*, auch dial. *τιλλαι*
'Pappeln'. lat. *tilia* 'Linde'

(ἀ)πτόλεμος, *Νεοπτόλεμος* zu *πόλεμος*

ἀλι-βθύω 'ins Meer versenken' zu *θύω* 'tauche'
und *βυθός*, *βυσσός* 'Tiefe'. lat. im-buo und
in-duo (z. B. *societatem*)

ὄφθαλμός 'Auge', *ὀππίλος*, *ὄκταλλος* zu *ὄθμα(τα)*
und äol. *ὄππατα*, gem. gr. **ὄπμα*, *ὄμμα(τα)*,
ὄσσε, *oculus*

χθαμαλός 'irdisch', *χθών* 'Erde' zu *χαμαί* 'auf
der Erde'. lat. *humus*, *humilis* (vgl. § 3 Anm.);
und vielleicht auch *θέμεθλον* 'Grundlage,
Tiefe', *Θέμις* 'Erdgöttin'

ἔρι-γδοῦπος 'stark dröhnend' zu *δοῦπος*

ἔκτερος 'Gelbsucht': lat. *iecur* 'Leber', gr. *ἥπαρ*,
ἥπατος.

Bisweilen ist die Doppelkonsonanz durch Vokalschwund ent-
standen wie *ἐπτόμην* zu *πέταμαι*. Sonst gilt sie, weil das Griech.
in diesem Reichtume ziemlich allein steht, meist als sekundäre griech.
Palatalisierung des einfachen Lab. oder Gutt.; bisweilen entspricht
dem Dental ein ai. *y* = germ. *j* oder ein ai. *s* (ks).

§ 7 Das erste Element assimiliert sich überall in der Tonstärke der des zweiten: *πλέγδην ἐπλέχδην* von *πλέκω*, *βέβρεκται* von *βρέχω*. *τέτριπται*, *ἐτριφδην* von *τρέβω*, *γράβδην* und *γέγραπται* von *γράφω*. später auch *ἐγ Δήλου*, *ἐγδικης* und *ἐχ φυλῆς*, *ἐχφέρεω* geschr. statt des gewöhnlichen *ἐκ*. Die Schreibung *φθ*, *χθ* hat nur graphischen Wert, da *pth* und *kth* gesprochen wurde.

Dental vor Dental ist urgr. zu *σ* geworden:

πέπεισται, *ἐπεισδην* von *πείθω*. *ἔψευσται*, *ἐψεύσδην* von *ψεύδομαι*

ὕστερος 'später': ai. *úttaras*.

Jüngere griech. Neubildungen sind *ὄττι* aus **σφόδ-τι* und dialekt. *λύττος* aus *λύκτος* assimiliert, usw.

Att. boiot. *ττ*, das gem. gr. *σσ* entspricht, gehört nicht zu den Verschlusslauten sondern zu den Zischlauten, vgl. § 28.

§ 8 Enthalten zwei benachbarte Silben Aspiraten, so wird eine, in der Regel die erste, zur Tenuis (vgl. § 50):

πέφυκα: lat. *fui*, nhd. *bin*, *baue*, ai. *bhū-*

κέχνται: lat. *fundo*, nhd. *giesse*, gr. *χύδ-ην*

ἐτέδην, *τέδηκα*: lat. *fhefhaked*, phryg. *ad-daket*

πυθ-μήν: nhd. *Boden*, lat. *fundus*

ταχύς: *θάσσαν*. att. *Κρυσόθεμις*

κεφαλή 'Kopf': maked. *γαβαλά*, ahd. *gēbal*

'Schädel', got. *gibla* 'Giebel'.

aber umgekehrt *χαλκός* 'Erz' und *Χαλκηδών* neben *Καλχηδών*.

Selten tritt in solchen Fällen die Media an Stelle einer urspr. aspirierten Media:

φιδάκη neben *πιθάκη* 'Fässchen': lat. *fidelia*.

nhd. *Bütte*, *Bottich*, ags. *bodig*

θάμβος 'Staunen': *τάφος*, *τέττηφα*

θρόμβος 'Klumpen': *τροφίς* 'feist', *τρέφω* 'nähre'

βόθρος, *βόθυνος* 'Grube': lat. *fodio* 'grabe'.

Ausnahmsweise findet sich zuerst Tenuis, dann Media an Stelle zweier Mediae aspiratae:

πύνδαξ 'Boden': lat. fundus

πύργος (= dial. φύργος): nhd. Burg aus *bhurgh.

Diese Entwicklung sieht aus wie eine doppelte Dissimilation, vor und nach dem Übergange der Med. asp. in Ten. asp. (§ 1 Anm.). Denkbar wäre auch eine Kontamination z. B. aus πυθ- und *φυνθ-.

Jung sind Formen wie ἐχύθην, ἐθρέφθην. Auch wird dialektisch wohl die doppelte Aspiration bewahrt oder wiederhergestellt: dor. θεθμός. att. χαλχή, sogar Ἀνθίλοχος fälschlich.

Vor μ wird der Labial stets zu μ assimiliert: λέλειμαι, τέτριμμα, γέγραμμα. ὄμμα 'Auge' aus *ὄπμα. Der Guttural wird γ in den Perf. Pass.: πέπλεγμαι und δεδεγμένος, sonst selten wie in διωγμός zu διώκω; aber ἀκμή, λόχη, auch δεδεχημένος. Der Dental vor μ meist erhalten, stets τ : ἀτμός = Atem; σμ in πέπυσμαι, πεπεισμένος, ἴσμεν neben ἴδμεν durch Analogie entstanden, aber auch ἔυσμός neben gew. ἔυσθμός, ὄσμή neben ὄδμή 'Geruch'.

Idg. bn (gn) wird griech. μν:

ἀμνός 'Lamm' aus *ἀβνός, lat. agnus.

ἀμνίον 'Blutgefäß' aus *σαβνίον, lat. sanguis.

σεμνός 'ehrwürdig' aus *σεβνός, zu σέβομαι 'verehre, scheue'.

Euphonisch hat sich β zwischen μ und ρ , σ zwischen ν und ρ entwickelt: § 10

μεσημβροτή aus *μεσημ(ε)ρητή: nhd. Sommer.

γαμβρός 'Bräutigam, Schwestermann, Schwiegersohn': γάμος.

ἄμβροτος, [μ]βροτός: lat. mortuus, nhd. Mord βρότος 'geronnenes Blut'.

ἀνήρ, ἀνδρός: ai. nr- 'Mann', osk. nero-n 'tapfer'.

ἀνδρεία: ἠνορέη, osk. nerio 'Tapferkeit'.

Anlaut. mr ist zu βρ (über μβρ?) geworden: βροτός und μορτός 'sterblich'.

- § 11 Idg. $d + \zeta$, $g + \zeta$, $g + \zeta$ wird griech. ζ : § 17. 41.
 Urgr. $x + \zeta$, $\chi + \zeta$, $\vartheta + \zeta$ und nach Vokalen $\tau + \zeta$
 wird ein Zischlaut, ion. $\sigma\sigma = \text{att. } \tau\tau$ geschr.:
 § 28, im Anlaute einfaches σ oder τ : § 24, vgl. 41.
 Urgr. $\tau + \zeta$ nach Konsonanten (ν) wird σ : § 42.
- § 12 $\tau + \text{vokal. } \iota$ ist erhalten oder zu σ geworden.

erhalten

- 1) im Wortanlaut: *τίθημι, τιτύσκομαι, τικτώ.*
- 2) nach σ : *ἔστι = lat. est. μάστιξ* 'Geißel'. *πίσ-τις*
 'fides' zu *πέπειθμεν* (§ 7).
- 3) bei betontem i : *ἀντίκα, ἐναντίος, βέλτιον, σιγ-*
ματίας, auch *αἰτία, ναυτία, γεροντία*
- 4) meist im Auslaute: *ἔτι*, lat. *et*, *ἄρτι = arm. ard*
πρὸς und *ποτὶ* (ai. *práti*) neben *πρός*
 im Dat. Sing. *σώματι, λέγοντι*
 in einigen Nomina auf *τις*: *μῆτις, μάντις, ἀμ-*
πωτις 'Ebbe', *Θέτις*
- 5) im Inlaute (ungleich) in den abgeleiteten Subst.
 und Adjekt.: *σωμάτιον*
λεπτικός, κότινος, auch *αἴτιος*, durch *αἰτία* geschützt
- 6) kret. arg. thess. boiot. elisch und dor.
 in den Verbalformen: 3. S. *δίδωσι, τίθησι, φασι*
 3. Pl. *ἄγουσι, ποιῶσι, ἀνατεδέξαντι, ἀντί-*
θεντι. lat. *ait, dicunt*
φέρωσι 'viginti'. *διακάτιοι* 'ducenti'.
Σελινούντιοι, Ἄρταμτιος, στρατιά 'Heer'.

Dagegen meist ist τ zu σ geworden (assibilirt)

- 1) im Inlaute: *πλούσιος, ἀμβρόσιος, Ἀφροδίσιος.*
ἐκκλησία, γερονσία
- 2) im Auslaute: *θέσις, ρόσις, δόσις, τέρσις*
πόσις neben *πότνια* und *δεσπότης*, lat. *potior*,
compot-is, possum (**potis-sum*), *potestas*.
Ἡγησίστρατος, Λύσιππος

3) ion. att. lesb. ark. kypr. in den Verbalformen:

3. Sing. *τίθησι, δίδωσι, φησί*, lesb. *φαῖσι* 'er sagt' und *φέρει* aus **φέρε[σ]ι*?

3. Pl. ark. *κρίνωνσι, κελεύωνσι* (Konj.), ion. att. *κρίνουσι, κελεύουσι* (Ind.)

dazu *εἴκοσι, διακόσιοι, πέρυσι* usw.

Diese Assibilierung ist nicht streng durchgeführt, Einzelnes noch unklar.

$\sigma + \delta$ kaum je bewahrt, gew. ζ (§ 17): *ἄζος* 'Ast'; § 13
das lesb. *ῥσδος* kann Rückbildung sein.

Labial + σ wird ψ , Guttural + σ wird ξ : § 26.

Dental + σ wird ein Zischlaut, der meist durch einfaches σ , seltener durch $\sigma\sigma$ ausgedrückt ist: § 24.

$\tau + \rho$ wird im Anlaute σ (*τρῆς* zu *σῆ* 'dich'), im Inlaute zu $\sigma\sigma$ oder $\tau\tau$ oder (dor.) τ : § 45.

Ein Wandel von σ zu λ (*δάφνη*, in Perge *λάφνη*. § 14
δίσκος, in Perge *λίσκος* aus **δίκ-σος* von *δικεῖν*
'werfen': *δίκτυον* 'Netz', *ἀνδίκτης* 'Falle'. Vgl. lat. *olēre*,
olfacere neben *odor*, *ὀδωδή*. Pollux neben *Πολυδούκης*.
lacruma 'Thräne' neben *δάκρυ* = Zähre. *lingua* neben
Zunge, got. *tuggō*) ist nicht gemeingriech., trotz *Ὀλυσσεύς*,
Ὀλυττεύς, Ulixes neben ion. *Ὀδυσσεύς*: δ kann hier
durch das homer. Wortspiel mit *δούσσασθαι* 'zürnen' ein-
geführt worden sein, d. h. auf Volksetymologie beruhen.

Im Auslaute ist jeder Verschlusslaut geschwunden: § 15

$\tilde{\omega}$ *γέρον[τ]*, $\tilde{\omega}$ *Αλαν[τ]*, $\tilde{\omega}$ *παῖ[δ]*, $\tau\tilde{\omega}$ *φέρον[τ]*
ἔφερε[τ]: ai. *ābharat*, lat. *fert*, *feret*. *εἴη[τ]*: lat.

siet. Impv. *φερέτω[δ]*: ai. *bharatāt*

$\tau\acute{\omicron}$ [δ]: ai. *tād*, lat. *is-tud*, vgl. *ὅτι* § 7.

$\tilde{\alpha}\lambda\lambda\omicron$ [δ]: lat. *aliud*, aber von Ablativ *ἀλλοδ-απός*

οὔτω[δ], *κάτω[δ]*: ai. *-āt*, lat. *iovestōd* 'iusto'

Sogar $\tilde{\omega}$ *ἀνα[κτ]*, *γάλα[κτ]*. $\tilde{\eta}$ [$\chi\tau$] 'er sprach':

lat. *āio*, *ad-āgium* 'Sprichwort'.

Nur $\sigma\kappa$ und $\epsilon\kappa$ neben $\sigma\delta$, $\epsilon\xi$ sind scheinbare Ausnahmen: sie bilden mit dem den Accent tragenden Worte eine Einheit, sind also zu beurteilen wie $\alpha\lambda\lambda\omicron\delta\text{-}\alpha\pi\acute{\omicron}\varsigma$; daher der Guttural in $\epsilon\kappa$ so oft assimiliert (§ 7). Ähnlich dialekt. die Präpositionen $\pi\acute{\omicron}\tau$, $\kappa\acute{\alpha}\tau$, $\acute{\alpha}\pi$ und $\acute{\epsilon}\pi$.

§ 16

Übersicht über die gr. Verschlusslaute.

π entspricht idg. p (§ 1) oder vorgr. q (§ 4); ist entstanden aus β oder φ (§ 7), aus $\pi\tau$ (§ 6), aus φ durch das Aspiratengesetz (§ 8); ist geschwunden vor τ (§ 6), im Auslaut (§ 15); ist geworden zu β , φ (§ 7), zu ψ (§ 13. 26), zu μ (§ 9).

β entspricht idg. b (§ 1), g (§ 4); ist entstanden aus π , φ (§ 7), aus bh (§ 8), aus $\beta\delta$ (§ 6), aus μ (§ 10), euphonisch (§ 10); ist geschwunden vor δ (§ 6); ist geworden zu π , φ (§ 7), zu ψ (§ 13. 26), zu μ (§ 9).

φ entspricht idg. bh, ph (§ 1. 8) oder gh, qh (§ 4); ist entstanden aus π , β (§ 7), aus $\varphi\vartheta$ (§ 6); ist geschwunden vor ϑ (§ 6); ist geworden zu π , β (§ 7), zu ψ (§ 13. 26), zu μ (§ 9).

κ , φ entspricht vorgriech. k (§ 3), q (§ 4) oder p (§ 4); ist entstanden aus γ , χ (§ 7), aus $\kappa\tau$ (§ 6), aus χ durch das Aspiratengesetz (§ 8), ist geschwunden vor τ (§ 6), im Auslaute (§ 15); ist geworden zu γ , χ (§ 7), $\sigma\sigma$ resp. $\tau\tau$ (§ 11. 28. 41), zu σ (§ 24. 41), zu σ oder σ (§ 5. 27), zu τ (§ 5 oder 24), zu ξ (§ 13. 26).

γ entspricht vorgriech. g (§ 3), g (§ 4) oder b (§ 4), einem Nasal (§ 35); ist entstanden aus κ , χ (§ 7), aus gh (§ 8), aus $\gamma\delta$ (§ 6); ist geschwunden vor δ (§ 6); ist geworden zu κ , χ (§ 7), zu ξ (§ 13. 26), zu δ oder ζ (§ 5), zu ζ (§ 41).

χ entspricht vorgriech. gh, kh (§ 3. 8), gh, qh (§ 4) oder bh, ph (§ 4); ist entstanden aus κ , γ (§ 7), aus $\chi\vartheta$ (§ 6); ist geschwunden vor ϑ (§ 6), im Auslaute (§ 15); ist geworden zu κ , γ (§ 7), zu ξ (§ 13. 26), $\sigma\sigma$ resp. $\tau\tau$ (§ 41), zu σ (§ 24), zu ϑ (§ 5).

τ entspricht idg. t (§ 2) oder p, q (§ 5); ist entstanden aus $\pi\tau$, $\kappa\tau$ (§ 6), durch Aspiratengesetz aus ϑ (§ 8); ist geschwunden nach π , κ (§ 6), im Auslaute (§ 15), scheinbar auch vor σ (§ 13); ist geworden zu σ (§ 5, vor Dent. § 7, vor ι § 12, + ζ § 42), $\sigma\sigma$ resp. $\tau\tau$ (§ 41).

δ entspricht idg. d (§ 2) oder b, g (§ 5); ist entstanden aus $\beta\delta$, $\gamma\delta$ (§ 6), aus dh (§ 8), euphonisch (§ 10); ist geschwunden nach β , γ (§ 7), im Auslaute (§ 15), scheinbar auch vor σ (§ 13); ist geworden zu ζ (§ 5 oder 17 = 41), σ (§ 7. 12), λ (? § 14).

ϑ entspricht idg. oder vorgr. dh, th (§ 2), oder vorgr. bh, ph, gh, qh (§ 5); ist entstanden aus $\varphi\vartheta$, $\chi\vartheta$ (§ 6), ist geschwunden nach φ , χ (§ 6), scheinbar auch vor σ (§ 13); ist geworden zu σ (§ 7. 12), zu $\sigma\sigma$ resp. $\tau\tau$ (§ 41. 28).

Parasitischer Dental (?) § 6 Anm., 17, 39.

Spiranten.

Zu den Spiranten gehören die Zisch- und Hauchlaute. § 17
Griech. ζ und ν = ρ werden besser zu den Sonorlauten gestellt werden, da sie selten rein konsonantisch auftreten.

Zischlaute oder dentale Spiranten.

Griech. Zeta ist nicht idg. tönendes z sondern ein erst im Griech. entstandener Doppelkonsonant, entstanden

- 1) aus $\sigma\delta$ (genauer zd, weil tönend, nicht unser $z = ts$):

Ἀθήναζε „nach Athen“: **Ἀθᾶνα[ν]σ-δε*

Διόξοτος: **Διός-δοτος*

ῥζος „Ast“: lesb. *ῥσδος* oder *ῥσδος* (§ 13).

- 2) Dialekt. aus δ^v oder δ = urspr. g^v , vor hellen Vokalen (§ 5): arkad. *ζέρεθρον*, *ζέλλω* statt *βάραθρον*, *βάλλω*.

- 3) gem. griech. aus $\delta + \zeta$ sowie $\gamma + \zeta$, $g + \zeta$, die wohl in der Artikulation zu $\delta\zeta$ verschoben waren (§ 41):

πεζός aus *πεδιός

σαλπί[ν]ζω aus *σαλπίγγω, vgl. ἐσάλπιγγα

ζῆν, ζῶιον aus *διη-, *γη-: ὄγης, βλοτος (δίατα?)

auch wo *ī* wie *ι* gesprochen wurde

Ζεύς statt *Διηυς, boiot. Δεύς (und Δαν): ai. dyāús.

Ζῆν: ai. dyám, lat. diēm. kret. Τ(τ)ῆνα geschr. dialekt. ἀριζήλος 'sehr sichtbar'. ζα aus δα: lesb. ζάδηλος.

4) aus anlaut. *ι* (§ 39), wohl in Folge eines dentalen Vorschlages, wie franz. jeu, nnd. Dschonge 'Junge', dscha 'ja', got. ddj statt j (iddja 'ging' zu ἦια):

ζυγόν 'Joch': lat. iugum, iouxmenta, iungo. got. juk
ζωμός 'Brühe', ζυμή 'Sauerteig': lat. iūs 'Brühe',
franz. jus, ai. yūsas.

§ 18 **Sigma.** Idg. s = griech. σ. In histor. Zeit wurde dies σ meist scharf gesprochen, aber tönend vor tönenden Kons. (idg. z: ἔσβην). Prähistor. wurden drei phönikische Zeichen, deren Geschichte noch dunkel ist (vgl. § 26—28), für diese Zischlaute verwendet.

Oft findet sich im Anlaute eine Doppelheit mit oder ohne σ; das geht schon auf idg. Doppelformen mit oder ohne s-Praefix zurück:

(σ)τέρος, (σ)τέγη 'Dach': lat. tego, ahd. dekju:
ai. sthágāmi, lit. stégiu.

ταῦρος 'Stier': ai. stháviras, got. stuir

σφιγξ: boiot. φλιξ

κείρω 'scheere': ahd. scēran

μέλδω 'schmelze': ahd. smēlzan

ὐπέρο, lat. super: ai. upári, nhd. über, ober-

σ + Tenuis oder σ + Aspirata entspricht bisweilen nicht der Tenuis oder Ten. Aspirata sondern der Media oder Med. asp. in

anderen Sprachen, da idg. *s* + Media (Med. asp.) wohl nicht existierte: einzige Ausnahme *σβίννυμι, σβῆναι* aus *sgōs, sgō*.

Idg. *σ* ist griech. erhalten im Anlaute vor Verschluss- § 19 lauten (ausser *γ, δ*), *μ* (§ 20), *ν* + Kons., und bisweilen vor urspr. *υ* = *ϕ* + Vok.

σκαίος = *scaevus* 'links'.

σμερδαλέος, σμερδόνος: ahd. *smērzan*

σθ nur in *σθένος, σθυναρός*: an. *stinar* 'stark'

σέλας 'Glanz' aus **σεέλας*: nhd. *schwälen*

σομφός 'locker, schwammig': ahd. *swamb*

'Schwamm'

σόβαξ 'geil': lat. *subare* 'brünstig sein'

σῦς 'Schwein': lat. *sūs*, ahd. *sū* 'Sau', got. *svein*

'Ferkel'. vgl. *σύαινα*: lat. *suīnus*. [Daneben

ῥς, ῥαινα: § 20].

Idg. *s* ist im Inlaute erhalten vor und nach Verschlusslauten, auch in *σϕ, λσ* und meist in *ρσ*:

διδά[κ]σκω, αἰ[q]σχρός, φάσγανον

ἄσπετος, πρόσβιος, πρόσφατος

στατός = lat. *status*, zu *ἴστημι*

σ + *δ* wird *ζ* (§ 17).

Lab. + *σ* = *ψ*, Gutt. + *σ* = *ξ* (§ 26).

Dental + *σ* wird (*σ*)*σ* (§ 7).

σ nach *ν* nur erhalten im Dat. Plur.: ark. *ἱερομνά-
μονσι*, att. *μνήμο[ν]σι, φρε[ν]σί*, geschützt durch *μνήμονες*
usw. einerseits, durch *ἐπι[δ]σι, φύλαξι* andererseits. Dazu
νίσσομαι 'kehre heim' aus **νί-νσιομαι*. In Neubildungen:
(kret. thess.) *ἔσπεν[δ]σα, ἔσπενσται, πέν[θ]σομαι* (§ 7),
πάνσα, λέγονσα (§ 42), vgl. § 37. 67.

σ vor *ρ* selten: kret. *ρίσρος* 'gleich', wird *ἴσρος* und *ἴσος*.

λσ nach dem Hochtone(?): *τέλσον* 'Hufe': ai. *karšas*
das 'Pflügen'

hom. *ἐέλσαι, ἐκέλσαμεν*, sonst meist *λλ* (§ 23).

ρσ nach dem Hochtone(?): *θάρασος* 'Mut', *Θερασίτης* :

ai. *dhárṣati* 'ist frech'

όρσο-όύρη 'Hinterthür': ahd. *ars* 'Arsch', att. *όρρος*

Aor. poet. *όρσε, έπηρσεν, κύρσας* usw., att. und sonst dial. ρρ (§ 23).

Dat. Plur *όήτορσι* durchweg erhalten.

Zwischen Vokalen bisweilen in der Konjugation.

Fut. und Aor. *λύσω, έλῶσα* nach *έδικα[σ]σα* aus *-σα* und *γράφω*.

In den Suffixen *σαι σο*: im Perf. und Plusqpf. (*λέλυσαι, έτέθεσο*), bei den Verben auf *-μι* auch im Ind. Praes., Impf. und Impv. Praes. (*ίστασαι, έτέθεσο, δίδωσο*). Dialekt. auch *φάγεσαι, κοιμᾶσαι* (N. T. und Septuag.) *έπιστασο* att. Trag. neben *έπιστω*.

Im Auslaute ist s stets erhalten, modern ς geschrieben. *άλς* 'Salz', got. *salt. πᾶς* aus **πάντς. οὔτω(ς), μέγρι(ς)* und *πολλάκι(ς)* gehen auf urgr. Doppelformen zurück.

§ 20 Schwund des idg. s im Anlaute. Vor Vokalen einschliesslich urspr. *ι* ist *σ* überall (doch s. § 31) zu h geworden:

ᾄλλομαι = *salio* 'springe'

έπτά = *septem*, ai. *saptá*

δ, ᾄ (Artikel, *δδε*) und *δς (ἡ δ' δς* 'dieser sprach'). ai. *sa, sas*, fem. *sā*. got. *sa* 'der', *sō* 'die', *si* 'sie'

όμήν 'Haut, Band': ai. *syúman-*, 'Band, Naht' zu *κασούω* 'nähe', *sutor* 'Schuster', **σιν-*, doch s. § 24.

Scheinbar ist auch für *σϝ* ein h eingetreten (statt *σ*: § 19):

άνδάνω 'gefalle', *άδύς, ήδύς, ήδονή* aus **σᾰδ-*:

lat. *sua[d]vis, suadeo*. ai. *svādús*

έκνυρός, -ρά: lat. *socer, socrus*. asl. *svekru*. got.

svaifhra 'Schwäher, Schwieger', fem. *svaifhrō*.

ύς, ύαινα neben *σύς, σύαινα* (§ 19).

Aber vielleicht lagen hier Doppelformen ohne s oder ohne *ʃ* vor, vgl. die dialekt. bezeugten *ῥέξ*, *ῥέκτος*: *sex*, *sextus*. *ῥέ* für *ξ* = lat. *se* zu *sui*; *ῥοι* für *οἶ*, *ῥίν* für *ἴν*, *ῥέθεν* für *ἔθεν* (§ 44); auch bilden *ἀνδάνω*, *ἰδρώς* 'sudor, Schweiß' usw. bei Homer keine Position.

Geschwunden ist *σ* ferner im Anlaute stets vor *ν λ ρ* und bisweilen (vgl. aber § 18) vor *μ*:

νάρκη 'Krampf': ahd. *snērhan* 'zusammenziehen'
νυός 'Schwiegertochter', lat. *nurus*: ahd. *snura*
 'Schnur', ai. *snusá*. also urgr. **σνυσός*

λύζω 'schlucke': ahd. *sluccan*

λαγρός 'schlaff', *λαγών* 'Weiche': ags. *slack*
 'locker'

ῥοφέω 'schlürfe': lat. *sorbeo*, asl. *srūbati*

ῥύγος 'Kälte': lat. *frīgus*, lit. *strėgti* 'friert'. dazu
 lat. *rigor*, *rigēre* 'starren'

Hier war das *σ* der folgenden Liq. oder Nas. assimiliert (§ 22. 23), aber diese nur einfach geschrieben: vgl. inl. *ἀγάννιφος*, *φιλομυειδής*, *ἀμφιρροτος* § 22.

Im Inlaute ist *s* geschwunden zwischen Vokalen, wo § 21
 lat. *r* eingetreten ist, griech. urspr. *h*:

μῦς, *μῦ[σ]ός*: lat. *mūs*, *mūris*, ai. *mūṣ-*

πᾶ[σ]ός, *πηός* 'verwandt': lat. *pāri-cīda*

äol. *αὔως*, ion. *ἠώς*, att. *ἕως*: lat. *aurora*, ai.

uṣás. davon sab. *Auseli*, lat. *Aurelius*. gr.

αὔριον 'morgen', **αὔσ-ριον*: ai. *usrá*. ahd. *ōs-*
tara 'Ostern', ags. *Eostre*

νέ[σ]ομαι, **νι-ν(ε)σιομαι*, *νόστος*, *Νέστωρ*: got.
ganisa 'genese'

λιλα-ιομαι, *λά[σ]ω* 'begehre': ai. *lālasas* 'begierig',

lat. *las-civus*, got. *lus-tus* 'Begier', nhd. *Lust*.

**γένε[σ]-ος*, *γένουος*: lat. *gener-is*

**ἀνθρωπο-[σ]ω* zu *οἶο*, *οο*, *ου*: ai. *-asya*

**πυλασσωμ* zu *πυλά[σ]ων*, *πυλών*: lat. *dearum*

**ἀλήθεσ-ι* zu *ἀλήθεια*

**τελέ[σ]-ω*, Fut. *βαλ-έ[σ]ω*, *κλι-έ[σ]ω*

**έσσημ* zu *έτην*: lat. *siem*, *sim* (Opt.)

hom. *έσσι* 'du bist'. daneben ai. *ási*, gr. **έσι*,
att. *εἶ*

Homer hat neben *δύνασαι*, *κείσο* sogar *δύνηαι*, *ένθεο*, *μέμνηαι* usw. Dieser Neigung hat eine Reaktion, wohl bewußt, einen Riegel vorgeschoben: vgl. den Schwund von auslautendem lat. *s* in der Zeit des Lukrez. Nur die Fut. *έλα[σ]ω*, *τελέ[σ]ω*, att. *έλω*, *τελω* sogar *βιβω* von *βιβά[σ]ω* blieben ohne *σ*. Danach auch die Neubildungen ion. att. *κομιω* von **κομι[σ]έω* bei drei- oder mehrsilbigen Verben auf *ίζω*.

Die Dorer haben im 5. Jahrh. Eleer und Kyprier erst zu Alexanders Zeiten oder später, *σ* zu *h* gewandelt, auch in *έποληηε*, *νικάηας* und *Ποηοιδώνι* (arkad. Lehnwort, neben dor. *Ποτιδάων*).

§ 22 *σ* neben Nasalen ist diesen urgriech. assimilirt, wenn beide intervokalisches im Inlaute standen; *μμ* und *νν* sind dialektisch erhalten:

σμ: hom. *φιλομμειδής* 'gern lächelnd' von **σμειδάω*,
gew. *μειδ(ι)άω*: engl. *to smile* 'lächeln', nhd. schmeicheln

lesb. *έμμι* 'bin', att. *εἶμι*, von **έσμι*: ai. *ásmi*, got. *im[m]* von **immi*, lat. *sum*

lesb. *έμμες* 'wir', dor. *άμές*, ion. att. *ήμεις*: ai. *as-mát* 'von uns'

σν: lesb. *σελάννā*, ion. att. *σελήνη* 'Mond' aus **σφε-λασ-νā*

hom. *άγάννιφος* 'sehr beschneit' zu [*σ*]*νελφω*, *νίφα*.
lat. *ninguo*, *nivis*: got. *snaivs*, nhd. Schnee, schneien

lesb. *δρεννος*, att. *δρενώς* 'gebirgig' aus **φορεσ-νος*
zu *Όρεσ-της* 'Berggeist': ai. *várš-man-* 'Höhe',
lat. *verrūca* (**versūca*) 'Warze'

μσ: lesb. *ἔνεμμα* aus **ἔνεμ-σα*, att. *ἔνειμα* 'teilte zu'

νσ: lesb. *μῆννος* 'des Monates', att. *μηνός*, aus **μηνσ-ός*: lat. mensis. nhd. Mōnat, Mōn-tag, Mond

gr. **χαννός* 'der Gans', dor. *χᾶνός*, ion. att. *χηνός* aus **χανσ-ός*: lat. (h)ans-er, ai. hañsas

kret. Stadt *Πριανσ-ος*. kar. **Πριανσ-α*, gm. gr. **Πριανν-ᾶ*, ion. *Πριήνη*

lesb. *ἔκτεννα*, *ἔκριννα*, att. *ἔκτεινα*, *ἔκριννα* aus **ν-σα*.

Hiernach erscheint der Schwund des anlautenden σ vor

Nas. oder Liq. (§ 20) ebenfalls als Assimilation, vgl. § 23.

νσ vor Kons.: § 47, im Auslaute: § 67.

σ neben Liquiden. σ vor λ, ρ wird diesen stets § 23 assimilirt:

σλ: lesb. *χέλλιοι*, ion. *χελιοι*, att. *χῆλιοι*, dor. *χῆλιοι*: ai. sa-hásram 'eintausend'

ἔλημι 'bin versöhnlich' aus **σλ-σλημι*, lesb. *ἔλλαδι*, *ἔλλατε*: con-sōlari. ion. att. *ἴλαος*, *ἴλεως* 'gnädig', äol. *ἴλλαος*, dor. *ἴληφος*

σρ: *ἔρρεον* 'floss' aus **ἔσρφεον*, *περλ-ρρντος* 'umflossen': ai. srutás. nhd. Strom aus **straumo-*, (**sruo-mo-*)

einfaches ρ nach langem Vokale geschr.:

θραυρός (und *θραυλός*) 'zerbrechlich' aus **θραυσ-ρός* von *θραύ[σ]ω*: lat. frus-tum

εὔρος 'Südwind' aus **εῦσ-ρος* zu *εῦ[σ]ω* 'senge', *αῦ[σ]ω* 'entzünde', *αῦ[σ]ος* 'trocken': lat. aus-ter, us-si, us-tum. ai. ósati 'brennt'. lit. saūsas 'trocken'

λσ und ρσ scheinen nach dem Hochtone gewahrt (Beispiele § 19), sonst früh assimilirt.

λσ: Aor. lesb. *ἀπέστελλαν*, *ἐπαγγελλαμένων* aus **-ελ-σα-*, hom. ion. att. *ἔστειλα*, kret. *ἀποστηλάντων*

ρσ: Aor. lesb. *ἔφθερρα* aus **ἔφθ^εερ-σα*, hom. att. *ἔφθειρα*, dor. *ἔφθηρα*

dialekt. (att. u. s.) wird ρσ in histor. Zeit zu ρρ auch nach dem Hochtone assimiliert:

ῥρος 'Steiss', ahd. *ars* (*σῶρά* weiter verändert: § 64) *ἄρσην* und *ἄρρην* 'männlich', *κόρση* und *κόρρη* 'Schläfe'

Περρέφαττα = ion. *Φερρέφασσα*, *Περσεφόνη ὄρσα*, *ἦρσα* von *δρυνυμ*, *ἀραρισκω* bleiben auch att.

inlaut. σ_i wird *τσ (*σσ, ττ*): *πίσσω* 'schrote', lat. *pinso*. *διαττάω* 'seie' (anlaut. h § 20, σ oder τ § 24)

§ 24 σ ist neu entstanden im Griech.

aus σ + σ: *βέλεσι*, hom. *βέλεσ-σι*. aus σσ = σϕ § 19

aus τ + σ, θ + σ, δ + σ § 13:

ποσί, hom. *ποσσί*, urgr. **ποδ-σί*: ai. *patsú ἔψευ[δ]-σαι*, *ἔπει[θ]σα*. *πεῖσα* 'Überredung'.

aus Dental vor τ (über *τστ?*), § 7

ὑστερος von **ud-* 'aus', ai. *úttaras*. *ὑστέρα*, lat. *uterus*

ἔψευσται (δ), *πέπεισται* und *πιστός* zu *π(ε)υθ-* aus **φ(ε)υθ-*

Das σ in *ἔψευσαι*, *πεῖσμα* 'Tau' aus **πέν[θ]σμα* zu **πένθω* 'binde' entstammt analogischen Neubildungen; ebenso in *πέφασμαι* (§ 36).

aus τ (θ) + ϕ im Anlaute (§ 13):

σέ aus **τφέ* 'dich', Nom. *τύ*

σελ[σ]ριος 'heiss, Hundstern', *σειριάω* 'brenne, leuchte': ai. *tvesás* 'ungestüm, funkelnd'

σοφός 'weise' aus **θφοφός* (§ 50): lat. *faber*

aus τ vor ι: § 12. *βάσις* aus **βάτις*

φᾶσι, lesb. *φαῖσι* aus **φᾶντι*.

aus τ + ι nach ν: § 42. *πάνσα* aus **πάντια*

entsprechend dem inlaut. Zischlaute *τσ (*σσ* = att. boiot. *ττ*), § 28, im Anlaute gem. griech. σ, aus urspr. *τι*:

σοβέω 'verscheuche', ἀνασόβη 'das Aufscheuchen':

ai. tyājajayati 'jagt fort'

σ mit dial. τ wechselnd aus urspr. κ usw. (§ 42)

oder σι (§ 23):

σήμερον 'heute', σῆτες. att. τήμερον, τῆτες:

ahd. hiutu

σηλα, att. τηλία 'Sieb': διαττάω, σάω 'seie'

dial. (att.) auch im Inlaute: att. μέσος, πρόσω (§ 42).

Ausserdem ist anlautendes σ in Lehnwörtern meist § 25
orientalischen Ursprunges wieder eingeführt:

σατράπης, σατίνα 'Streitwagen', σίκλος 'Seckel, als Münze', σίτος 'Weizen', σῦκον 'Feige', σάκχαρ 'Zucker', σίγμα Buchstabenname, σίναπι 'Senf', σίδηρος 'Eisen'.

Ausser σ (Σ M) sind noch mindestens drei oder vier § 26
Laute nachzuweisen, die ungenau auch durch σ oder σσ
in der Schrift ausgedrückt werden.

Gutt. + σ wird ξ, Lab. + σ wird ψ, urspr. geschr. χσ und φσ, aber zu einem einheitlichen Laute verschmolzen; daher θριξ nicht wie τριχός dissimilirt.

Im Anlaute wechselt ξ mit σ; in anderen Sprachen entsprechen kξ, sk, s oder k:

aion. att. ξύν, sonst σύν: lit. sù, asl. sù, sün; der

Zusammenhang mit lat. cum ist noch unklar, der

von ξύνός und κοινός 'gemeinsam' sehr fraglich.

ξύλον 'Holz', att. σύλον

ξυρός, ξυρόν 'Scheermesser': ai. ksurás, nhd.

Scheere, Schur

ξάλω 'kratze, walke': nhd. Schinnen (auf der Haut), schinden.

Wegen Βρύαξις, Όλιξις 'Ulixes' vgl. § 28.

Im Anlaute φ oder σ; in andern Sprachen entsprechen sp (s + bh), ps, p (f, h) und s:

ψάμμος, ψάμαθος, [σ]ᾶμαθος, [σ]ᾶμμος, 'Sand'
 *bh[a]sa-: lat. sab-ulum und har-ēna, sabell.
 fas-ena

ψᾶρ, att. *ψῆρ* 'Star': nhd. Sper-ling, lat. parra
 Übergang von ξ zu ψ: *ψλοῖς* 'Vernichtung',
φθλοῖς 'Schwindsucht': ai. kṣītis 'Verderben',
 lat. situs 'Moder'(?).

§ 27 Im Anlaute σ (gespr. tsch?) ist dialekt. Entwicklung
 aus τ = urspr. q (§ 5); σ verhält sich zu τ wie ζ zu δ.
 Es ist bisher nur nachgewiesen im Arkad., wo Η steht,
 deutlich von dem vierstrichigen ξ = σ geschieden; im
 Kypr. mit σ zusammengefloßen:

ark. ζις, kypr. σις, thess. κις, gem. gr. τικς: lat. quis
 ark. ζε, kypr. σε, thess. κε, gem. gr. τε: lat. que.

§ 28 Im Inlaute ist urgr. entstanden (§ 41. 45. 19) ein
 Zischlaut *τσ, den man meist durch σσ, boiot., att., auch
 euböisch durch ττ wiedergegeben hat. Ursprünglich ver-
 wendete man im südl. Kleinasien und auf den ion. Inseln
 hierfür ψ oder π, das hebr. Schin (das später als Zahl-
 zeichen Sampi für 900 erscheint), auch wohl ξ. Die Schrei-
 bung σ oder τ, im Anlaute gewöhnlich (§ 24), scheint im In-
 laute meist graphische Vereinfachung zu sein, nur att. liegt
 bisweilen eine lautliche Entwicklung zu σ (statt τσ) vor.

Teos. *θαλάπης*, att. *θαλάττης*, ion. *θαλάσσης*:
 vielleicht **θαλ-αττα* 'Thaldampf' zu *ἀτμός*
 'Atem, Odem'.

Kyzikos NAY: O = *ναύσσου* 'Fährgeldes': viel-
 leicht **ναύζμιον* zu nhd. Nachen (vgl. *νήχω*)
 oder **ναύτιον* zu *νήσσα*, att. *νήττα* 'Ente':
 lat. anas, anātis, ahd. anut, und *νήσος*, *νάσος*,
 **νάτιος*.

Perge, Sillyon: *ψανάψας*, *ἀνάψας* von gem. gr.
 (ψ)*ανάσσω* 'herrsche', *ἀνασσα* 'Herrin', *ἀνακτες*

die Dioskuren, *ἄνακτες* 'Herren, Wächter': lat. *prō-vincia* 'Mandat, Herrschbereich'.

Ähnlich klangen auch die wohl karischen Eigennamen *Βρι-λησος*, *Πάραπτος* usw., daher *Ἀλικαρναγίων*, *Ἰαπιάπτιος*, *Παννάπτιος* *Μετταμβρια* asiatisch. Schreibung. Daher faßt man gewöhnlich als Zeichen eines ungr. Lautes auf.

Iasos: *Βρύαξις* und (getilgte dial. Form) *Βρύασσις*: zu *βρονάξω* 'strotze', *βρονάκτης*.

Ibykos von Rhegion: *Ὀλιξίης* = lat. Ulixes, Olyxis: boiot. *Ὀλυττεύς*, att. *Ὀλυτ(τ)εύς* und ionisiert *Ὀδυσ(σ)εύς*, lesb. *Οἰσσεύς*, kor. *Ὀλισεύς*, ion. *Ὀδυσσεύς*, dazu die kret. Stadt *Ὀλισσήν*, *Λισσήν*, *Βλισσήν*; über *δ* vgl. § 14.

Altatt. *Νέτος* für *Νέττος*, *Νέσσοσ*: wohl zu *νεκύς*, lat. *necis* oder *noceo*, vielleicht Tot(engott).

Hauch. Der stimmlose Kehlkopfspirant ist aus dem § 29 Idg. nicht nachgewiesen. Griech. Heta (Ϟ, später H und unterital. ʰ geschrieben) ist urgr. entstanden aus *σ* oder *ξ*, jünger auch aus *ϕ*.

Beispiele für *h* = urspr. *σ*, *σξ*, *σξ* § 20. 21. *h* ist anfänglich auch im Inlaute geschrieben, so altattisch *εὐχορον*, *πάρηδροι*.

h aus *ξ* (§ 39) nur im Anlaute nachzuweisen:

ῶρα 'Jahreszeit': ahd. *jâr* 'Jahr', poln. *čech*. *jar* 'Frühling',

att. *ὄμεις*, lesb. *ὄμμεσ* aus **juzmes*: ai. *yusmá-*, got. *jus* 'ihr'

ὄς 'welcher': ai. *yás*, phryg. *ιος*.

h aus (*ϕ*) *ψ* ist selten:

ἔσπερος 'Abend': lat. *vesper*

ἔξ aus *ϕέξ* oder **σέξ* (lat. *sex*), **σφέξ*: § 20.

h durch Assimilation entstanden:

πάσχω aus **πάθ-σκω*.

h im Wortanlaute aus der folgenden Silbe eingedrungen durch Assimilation, der eine Dissimilation gefolgt ist:

ἰερός aus **hi-herós*, dor. *ιαρός*, ion. *ἰρός*: ai. *işirás* 'kräftig, frisch'

εἰπόμην aus **heheπόμην*, *ἐheπόμην*: lat. *sequor*

att. über ein vermittelndes ρ:

φοροῦδος 'aus dem Wege', **πρό-ηodos* zu $\sqrt{\text{sed}}$
φορουρά 'Gewahrsam', aus *προ-ηορά* zu *φοράω*:
nhd. bewahre.

h unerklärt:

ἵππος 'Pferd', *Ἴππυς*: aber tarent. epidaur. *Ἴκκος*,
Ἴκκος, att. *Γλαύκιππος*, arg. *Ἴπομέδων*, sizil.
ἰπνή: ital. *Epōna*, equos. gall. *Eporēdia* 'Pferde-
bändiger(in)'.
§ 31

h ist geschwunden urgriech. vor einer Aspirata der folgenden oder nächstfolgenden Silbe (Aspiratengesetz § 50):

ἔχω, *ἴσχω* aus *hέχω*, *hισχω*, aber *ἔξω*: **σέχω*,
**σι-σχω* zu ai. *sáhati* 'bewältigt', nhd. siegen.

Sodann meist, wo man h für $\varrho = \text{r}$ erwarten würde.

οἶνος: vinum. *οἶκος*: vicus. *εἴκοσι*: viginti.

Das Eintreten des Spir. lenis für ϱ oder r vor Vok. erklärt sich entweder aus der Silbentrennung *νέμ-ος*, *ὄν-οἶκος* oder aus der bereits eingetretenen Schwächung des h als Kehlkopfspiranten.

Dialekt. Schwund zuerst im Inlaute, dann im Anlaute.
ἔλλισσω neben *εἰλλισσω* aus *fel-* und *ἔfel-*.

Kypros hat in seiner uralten Silbenschrift keine Zeichen für ha, he, hi, ho, hu. Bei Ostioniern und Lesbiern ist im Beginne der histor. Zeit *ψιλωσις* eingetreten. Die Dorer schreiben noch im 4. Jahrh. h. Die Attiker gelten auch als *δασυντικοί*, doch ist Unsicherheit der Orthographie seit dem

5. Jahrh. bemerkbar, später wird h nicht mehr geschrieben. Erst die alexandrinischen Grammatiker haben das unteritalische Zeichen \vdash als *προσῳδία* konsequent wieder eingeführt: Spiritus asper.

Der Spiritus lenis auf jedem vokalischen Anlaute, dem der Hauch fehlt, bedeutet den neuen Stimmeinsatz. Über $\dot{\eta}$ vgl. § 34.

Sonorlaute.

Liquidae, Nasale, Halbvokale.

Liquidae. idg. l = gr. λ, idg. r = gr. ρ:

§ 32

λευκός 'weißleuchtend': lat. luceo. nhd. Licht, leuchten

ἀμέλγω 'melke': lat. mulgeo, ahd. milchu

ῥάπυς, ῥάφος 'Rübe': lat. rāpa

φέρω 'trage': lat. fero. nhd. ge-bären, Bahre.

Wechsel beider. *στλεγγίς, στεγγίς, στεργίς* 'Striegel':
lat. strigilis 'Reibeisen'

dies dialekt. öfter: att. *κρίβανος* 'Ofen' für *κλιβανος*
kret. *αίλέω* für *αιρέω*.

λ statt δ dialekt. § 14: pamphyl. *λάφνη* für *δάφνη*.

λ wechselt mit ν:

dial. erhalten *νίτρον* 'Natrium', lat. nitrum, aus

hebr. neter: ostion. att. *λίτρον*

πλεύμων 'Lunge', lat. pulmo: *πνεύμων* (in Anlehnung an *πνέω, πνεῦμα*?)

ν oft sikil. unterital.: *Φιντίας, ἐνθεῖν*

λν wird assimiliert zu λλ: § 36.

idg. sl, vl wird inlaut. λλ, idg. sr, vr zu ρρ (§ 23),
anlaut. zu λ oder ῥ (§ 20): der Anlaut ῥ stammt
fast ausnahmslos aus σρ oder ϕρ.

idg. ls, rs erhalten oder zu λλ, ρρ (§ 23); lv, rv zu
λλ, ρρ oder λ, ρ geworden (§ 45. 65).

- § 33 **Liquida sonans.** Der halbvokalische Charakter oder der Stimmton der Liq. zeigt sich darin, daß der silbenbildende Vokal bald vorklingt bald nachklingt, im zweiten Falle meist ein schwacher, unbetonter Vokal (oft *a*):

δέρομαι 'sehe', *δέδορκα*: *ἔδροκον*

καδίη neben *κόρζα*, *καρδίη* (**κάρδιᾱ*): lat. cord(is), got. *hairtō* 'Herz'

τρέω (**τρέσω*) 'zittere', ai. *trásati*: *ἔτρουν*, lat. *terreo* aus **ters-*

διπλάσιος (**δι-πλατιος*) 'zwiefältig': got. *ain-falþs*.

- § 34 Eine griechische Neuerung ist, daß das vokalische Element der Liquida im Anlaute als Vokalvorschlag zu Tage tritt (§ 60), und zwar bisweilen vor altem *l* = *λ*, stets vor idg. *r* = *ρ*, selten vor dem durch Assimilation entstandenen (*λ*)*λ*, (*ρ*)*ρ* (§ 32):

ἀλείφω 'salbe': *λιπαρός*, *λίπα*. ai. *limpáti* 'schmiert ein'

ἐλεύθερος 'frei': lat. *liber* (**loeberos*). osk. *loufro-*, *lúvfro-*, falisk. *lofero-*

ὀλισθάνω 'gleite aus': ahd. *slito* 'Schlitten' $\sqrt{\text{slid}}$

ἔρειπω 'reisse nieder': an. *rifa* 'brechen', lat. *ripa* Ufer

δρύσσω 'grave': lat. *rūga* 'Runzel', *arrugiae* 'Stollen'.

ρh oder *ξ* im Anlaute bezeichnet den Stimmeinsatz nach *r*. Der Doppelspiritus in *ξξ* im Anlaute ist eine wertlose Erfindung der alexandrinischen Grammatiker.

- § 35 **Nasale.** Labial. idg. *m* = gr. *μ*:

μέτρον 'Maass'. *mētiri*, messen

ἡμι- aus **σημι* 'halb'. lat. *sēmis*. ahd. *sāmi*. ai. *sāmi*

Der labiale Charakter zeigt sich in dem Wechsel mit medialer Media: 1) aus *μ* wird *β* vor *ν*: § 10.

- 2) μ entwickelt aus sich phonetisch ein β vor ρ und λ : § 10. 3) unerklärt dial. $\mu\acute{\omicron}\sigma\tau\alpha\xi$: $\beta\acute{\omicron}\sigma\tau\alpha\xi$ 'Schnurrbart'.
 4) ν wird zu μ vor folgendem Labial: $\epsilon\mu\beta\omicron\lambda\eta$, $\epsilon\mu\pi\lambda\iota\tau\omega$, $\xi\mu\phi\rho\omega\nu$. $\acute{\omega}\mu\pi\epsilon\rho$. $\tau\eta\mu$ $\beta\omicron\upsilon\lambda\eta\nu$. $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\mu$ $\pi\epsilon\rho\iota$. $\acute{\epsilon}\grave{\alpha}\mu$ $\phi\alpha\lambda\eta\tau\alpha\iota$.

Dental. idg. n = gr. ν :

$\nu\alpha\upsilon\varsigma$ 'Schiff'. ai. $n\acute{\alpha}\upsilon\varsigma$. lat. *navis*

$\gamma\acute{\epsilon}\nu\omega\varsigma$ 'Kinn'. lat. *gena*. got. *kinnus* 'Wange'.

Der dentale Charakter zeigt sich 1) in der Entwicklung einer dentalen Media als Nachklanges (vgl. nhd. Fähdrieh) vor ρ : § 10. 2) vielleicht auch in dem dialekt. Wandel von $\gamma\nu$ zu $\delta\nu$: $\acute{\Lambda}\rho\iota\acute{\alpha}\delta\eta$ neben $\acute{\Lambda}\rho\iota\acute{\alpha}\gamma\eta$, $\acute{\alpha}\gamma\eta\acute{\omicron}\varsigma$: ai. $y\acute{\alpha}j\alpha\tau\iota$ 'verehrt'.

Guttural. idg. \tilde{n} wird gr. γ , selten ν geschrieben, steht vor Gutturalen im Inlaute und wird gesprochen wie n in nhd. eng. franz. un:

$\acute{\alpha}\gamma\chi\omega$, lat. *ango*. got. *aggwus*, nhd. Angst, enge
 $\acute{\alpha}\nu\kappa\upsilon\rho\alpha$, $\tau\omicron\nu\chi\acute{\alpha}\nu\omega$, $\acute{\epsilon}\nu\gamma\acute{\omicron}\varsigma$.

Zu einem gutturalen Nasal (\tilde{n}) wird jedes ν vor Gutturalen: $\sigma\gamma\gamma\gamma\iota\nu\acute{\omega}\sigma\kappa\omega$, $\sigma\gamma\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$, $\acute{\sigma}\gamma\chi\rho\omicron\nu\omicron\varsigma$. $\tau\eta\gamma$ $\gamma\eta\nu\alpha\iota\kappa\alpha$.

Im Auslaute steht, abgesehen von den Assimilationen des Nasals an den Verschlusslaut des folgenden Wortes, nur ν :

$\tau\acute{\omicron}\nu$ aus $*\tau\acute{\omicron}\mu$. ai. $t\acute{\alpha}\mu$. lat. -om, -um

$\chi\acute{\omega}\nu$ 'Schnee' zu $\delta\acute{\upsilon}\sigma$ - $\chi\iota\mu\omicron\varsigma$, *hiems*, ai. $h\acute{i}\mu\acute{\alpha}\varsigma$.

$\chi\theta\acute{\omega}\nu$ 'Erde' zu $\chi\theta\alpha\mu\alpha\lambda\acute{\omicron}\varsigma$, $\chi\alpha\mu\eta\lambda\acute{\omicron}\varsigma$, *humilis*.

Aus den Nominativen stammt auch das ν der übrigen Kasus in $\chi\acute{\iota}\omicron\nu\omicron\varsigma$, $\chi\theta\omicron\nu\omicron\varsigma$, sowie $\acute{\epsilon}\nu\acute{\omicron}\varsigma$ aus $\acute{\epsilon}\nu$ statt $*\acute{\sigma}\acute{\epsilon}\mu$ (neben $*\acute{\epsilon}\mu\varsigma$, $\acute{\epsilon}\lambda\varsigma$) zu *semel*, *simplex* (vgl. *singuli*) und fem. $*\sigma\mu\iota\alpha$, $\mu\iota\alpha$.

Aus Doppelformen wie $\nu\nu(\nu)$, $\acute{\alpha}\mu\mu\iota(\nu)$, $-\phi\iota(\nu) = -bhi(m)$ ist durch Analogie ein ν $\acute{\epsilon}\phi\epsilon\lambda\kappa\nu\sigma\tau\iota\kappa\acute{\omicron}\nu$ abgeleitet worden.

Im Inlaute wird $\nu\mu$ zu $\mu\mu$: $\acute{\epsilon}\mu\acute{\mu}\acute{\epsilon}\nu\omega$, $\acute{\sigma}\acute{\upsilon}\mu\mu\epsilon\tau\rho\omicron\varsigma$, $\acute{\eta}\sigma\chi\upsilon\mu\mu\alpha\iota$.

Neubildungen sind $\acute{\pi}\acute{\iota}\tau\alpha\sigma\mu\alpha\iota$, $\acute{\upsilon}\tau\alpha\sigma\mu\alpha\iota$ nach Analogie von $\nu\epsilon\acute{\nu}\omicron\mu\iota\sigma\mu\alpha\iota$ usw. § 7. 24.

$\lambda\nu$ wird $\lambda\lambda$ (vgl. § 64): $\acute{\delta}\lambda\lambda\upsilon\mu\iota$ aus $*\acute{\delta}\lambda\text{-}\nu\acute{\upsilon}\mu\iota$ zu $\acute{\omega}\lambda\acute{\delta}\omicron\mu\eta\nu$
 $\acute{\omega}\lambda\lambda\acute{\omicron}\nu$ 'Ellenbogen': lat. ulna, $\acute{\omega}\lambda\acute{\epsilon}\nu\eta$, got. aleina
 'Elle'

$\nu + \acute{\iota}$ wird mouillirt: § 66.

$\nu + \acute{\jmath}$ wird $\nu\nu$ oder ν : § 45. 65.

§ 37 $\sigma\mu$, $\sigma\nu$, $\mu\sigma$, $\nu\sigma$ zwischen Vokalen wird urgriech. zu $\mu\mu$ resp. $\nu\nu$: § 22, ebenso stets anlaut. $\sigma\nu$ und bisweilen anlaut. $\sigma\mu$: § 20.

Erhalten ist altes intervok. $\nu\sigma$ dial. im Dat. Plur. (§ 19), n den meisten Dialekten zu σ geworden: $\varphi\rho\epsilon[\nu]\sigma\acute{\iota}$.

Nasal vor $\sigma +$ Konsonant ist urgriech. geschwunden, ohne Einwirkung auf den vorangehenden Vokal:

$\sigma\nu[\nu]\sigma\kappa\epsilon\nu\acute{\alpha}\zeta\omega$, $\delta\epsilon[\mu]\sigma\text{-}\acute{\pi}\acute{\omicron}\tau\eta\varsigma$ 'Haus-herr'
 $\kappa\acute{\omicron}[\nu]\sigma\mu\omicron\varsigma$ 'Schmuck, Welt': lat. censeo.

ν vor auslautendem ς schwindet im Beginne der historischen Zeit, zunächst vor Worten, die konsonantisch anlauten, dann überall, indem ν als Nasalirung des vorangehenden Vokals verklingt, bald spurlos bald ihn länghend (§ 67)

alkret., altargiv. $\acute{\tau}\acute{\omicron}\nu\varsigma$, $\acute{\tau}\acute{\alpha}\nu\varsigma$. kret. ther. kyr. $\acute{\tau}\acute{\omicron}\varsigma$,
 $\acute{\tau}\acute{\alpha}\varsigma$. lak. boiot. $\acute{\tau}\acute{\omega}\varsigma$, $\acute{\tau}\acute{\alpha}\varsigma$. lesb. $\tau\acute{\omicron}\iota\varsigma$, $\tau\acute{\alpha}\iota\varsigma$.
 ion. att. $\tau\acute{\omicron}\acute{\upsilon}\varsigma$, $\acute{\tau}\acute{\alpha}\varsigma$.

ebenso die sonstigen Acc. Plur. auf $-\nu\varsigma$

und die Nom. S. auf $-\nu\varsigma$, $-\nu[\tau]\varsigma$: Hesiod $\acute{\delta}\eta\sigma\alpha\varsigma$,
 att. $\mu\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\varsigma$. kret. $\kappa\alpha\tau\alpha\theta\acute{\epsilon}\nu\varsigma$, att. $\theta\epsilon\iota\varsigma$, $\acute{\omicron}\delta\omicron\acute{\upsilon}\varsigma$,
 dor. $\tau\iota\theta\acute{\eta}\varsigma$, $\delta\iota\delta\acute{\omega}\varsigma$.

ν vor sekundärem σ , das aus τ vor $\acute{\iota}$ (§ 12) oder aus $\tau + \acute{\iota}$ (§ 42) entstanden ist, schwindet unter gleicher Afficirung des vorangehenden Vokales dialektisch:

arkad. κρήνωσι Konj.: Ind. ion. att. κρήνουσι, lesb.
κρήνοισι
kret. thessal. πάνσα: ion. att. πᾶσα, lesb. παῖσα.

Vokalische Nasale. Für das Idg. setzt man § 38 Nasale an, deren vorangehender silbenbildender Vokal bis auf ein Minimum geschwunden war, so dass sie selbst ganz oder teilweise die Funktion des Sonanten übernahmen: Nasalis sonans = η oder η (auch $^{\circ}m$, $^{\circ}n$ bezeichnet). Sie ist im Griechischen prähistorisch geschwunden. Vor Vokalen, auch ι ν , blieb der Konsonant, dagegen trat vor Konsonanten und im Auslaute das vokalische Element ein, und zwar als α ; selten ist $\eta = \alpha\nu$ (nie $\alpha\mu$). Lat. entspricht em, en (jünger im, in), deutsch um, un.

ἐ-κατόν, lat. centum, nhd. hundert

ἄτερ 'ohne' aus *sntér, mhd. sunder 'sonder'

ἀ- privativum, lat. in-, deutsch un-

ἀ- (ἀ) copulativum von *sm̃, in ἄμα, ἀπλοῦς:
lat. semel, simplex. ἄ-λοχος 'Lagergenossin':
λέχος 'Bett'

Suffix η in ὄνομα = nomen

Suffix mnt- in ἀντόματος, commentum, Leu-mund.
vgl. ὀνόματα, cognomenta

Dekl. πόδ-α, πατέρ-α, βασιλέφ-α: ped-em, patr-em,
θύρα-ν

ἔασσα fem. 'seiend' aus *esntia: lat. prae-sentia,
neben εἴουσα aus *eso-ntia

Konjug. 3. P. Pl. Act. ντι = ατι, αντι.

ἔχο-ντι (jünger att. ἔχουσι), ἀφίε-ντι

ἐθάκ-ατι, ἰσρητσύκ-ατι und jünger λελύκ-ᾶσι

att. ἴᾶσι, ἔᾶσι aus *-αντι: lat. eunt, erant, sint

3. P. Pl. Pass. λύο-νται, ἐτίθε-ντο: att. Perf. γεγράφ-
αται, ἐτετάχ-ατο. hom. τετεύχ-αται, aber auch

nach Vok. *βεβλή-ται, γενοί-ατο*, att. Trag. *δυνέ-αται*.

1. P. S. Aor. *ἔλῦσα* aus **ἔ-λῦσ-ῃ*. Impf. *ἦα* 'ich war' aus **ἦσ-ῃ*, lat. *eram*, ai. *ásam*.

Selten ist eine Vertretung durch *o*: *διακόσιοι* *ducenti*, *εἴκοσι* neben *ἑκατι* = *viginti*.

Im Anlaute findet sich bisweilen ein vokalischer Vorklang vor *μ* (§ 60):

ἀμαλδύνω 'schwäche': lat. *mollis*, asl. *mladŭ*, nhd. *milde*?

ἀμαρύσσω: *μάρμαρος*, lit. *mirgu* 'flimmere'.

Halbvokale.

§ 39 Jod und Vau können entweder zu den Sonorlauten oder zu den Spiranten gerechnet werden, je nach der zu erschliessenden Aussprache.

Jod. Ein konsonantisches *j*, der palatale Spirant, ist griech. nicht nachzuweisen, sondern nur der Halbvokal *ι*, der oft mit dem ganz vokalischen *ι* (*i*) wechselt und im Alphabete nur durch Jota ausgedrückt wird. Jedoch hat urgr. *ι* im Anlaute zwiefach geklungen und ist entsprechend behandelt:

Vertretung durch *ζ* (aus *<δ>**ι*?): *ζυγόν* = *iugum*, § 17.

Vertretung durch Asper: *ῶρα* = *Jahr*, § 29.

Wegen der doppelten Vertretung des *ι* im Griech. und Alban. setzt man eine idg. Doppelheit *j* und *ι* an, obwohl die übrigen Sprachen ein Zusammenfallen beider Laute zeigen. Im Inlaute ist auch griech. *ζ* = idg. *j* nicht nachgewiesen. Doch hat man an die abgeleiteten Verba auf *άζω* und *ιζω* gedacht (*βιά-ζω* aus **βιά-ζω* neben **βιά-ιζω*, *βιάω*). Unklar sind auch die § 6 Anm. erwähnten Bildungen *πίω*, *ἐπιφύσσω* 'spuo, speie' aus **[s]piu*(?) zu lit. *spiáuju*, (*ἐ*)*χθίς* 'heri', got. *gistra*- usw.

Im Inlaute ist *ι* urgriech. entweder geschwunden oder vokalisch geworden oder mit dem vorangehenden Kons. verschmolzen.

Geschwunden, wohl durch die Übergangsstufe *h*, ist urgriech. das intervokalische *ι* der Präsensbildung:

τιμά-[-ι]ω, φιλέ-[-ι]ω, μισθό-[-ι]ω, auch θύ-[-ι]ω
sodann nach Schwund des intervok. *σ* (§ 21): in *τοῦ* =

**τόο* aus hom. *τοῖο*, urgr. **τό[σ]ιο*

ι nach Doppelkons. in thess. *Ἄπλουσι* = *Ἀπόλλωνι, Ἀπέλλωνι*, kypr. *Ἀπειλωνι* aus **Ἀπέλιωνι*: § 41.

Zu vok. *ι* geworden (über *ιι*?) in dem Verbalsuffix § 40
ι in *ἰδῶ* 'schwitze' (ai. *svid-yāmi*) und dialekt. bei *υ*-
Stämmen: *θυῶ, μεθυῶ* (*υι* Diphthong).

Im Optativsuffix *τιθεῖμεν, φιλοῖμεν, λύσαιμεν*. Danach auch *ι* im Sing. erhalten: *τιθείην, att. φιλοίην* usw.

In den Nominalsuffixen *ιος, ια*: *Βρόμι-ιος, οὐράν-ιος, Νάξι-ιος, *πλού-τιος, πλούσιος, auch ἄγ-ιος, στύγ-ιος. ἀλήθε[σ]ια, βαρεῖα* aus **βαρέφ-ια, μια* aus **σμι-ια*.

In den Komparativsuffixen *ίων, ιον* und *ισα* nach Vokalen, Doppelkons. (ausser *ντ*) und bisweilen nach einfachen Kons. (Superl. *-ιστος*):

πλειών statt **πλη-ίων, ἄρε-ίων, χερε-ίων*.

πλειώ aus **πλη-ιο[σ]ια, πλειούς* aus **πλη-ιο[σ]εις*,

ἐχθ-ίων von *ἐχθ-ρός, καλλίων, ἀλγίων*

ἡδίων statt **σφᾶδ-ίων, ταχίων* zu *ταχύς*

γλυκίων, φιλίων.

ι hat sich mit dem vorangehenden Kons. verbunden. § 41
Nasale, Liquidae und *ϝ* sind dadurch mouillirt worden (§ 66)

ἄλλος aus **ἄλιος*, kypr. *αἰλος*, el. *αἰλότριά*

καινός 'neu' aus **κάν-ιος*: lat. *re-cen-tis*

μάλλον von *μάλα, μάλιστα*

ἀμεινων aus **ἀμέν-ίων, χειρων* aus **χέρ-ίων,*

**χέρρων*.

μέλαινα aus **μέλαν-ια*

σώτειρα aus **σώτερ-ια*

αιετός 'Adler' aus ἀμειτός zu avis.

στέλλω, φαίλω, φθείρω, οἰκτῶ aus στέλ-λω,
φάν-λω, φθέρ-λω, οἰκτῶ-λω.

καλ[ɸ]ω aus *κάφ-λω.

Einfache Verschlusslaute + ι. (Labiale + ι nicht nachgewiesen.) δ + ι und γ + ι = griech. ξ (§ 17):

πεζός 'pedestris', τράπεζα 'Tisch': ped-, ποδός
δῖω aus *δδ-λω zu ὀδωδή. ἔξομαι zu lat. sedes
μέζων und μείζων zu μέγας. ὀλειζων zu ὀλιγος
ῥέζω, πλάζω, σφάζω, ἄζομαι.

κ, χ und θ verschmelzen mit ι inlaut. zum Zischlaute *τσ (§ 28) = σσ = att. boiot. ττ, ebenso τ mit ι nach Vokalen:

κι: πίσσα 'Pech', lat. picis

ὄσσε 'Augen' zu oc-ulus

ἦσσων, ἦττων zu ἦμιστα

Ἄττικῆ zu ἀκίς, ἀκμή, ἀκρός: die Landspitze

φυλάσσω, θωρήσσομαι

χι: ἐλάσσω 'leichter' zu ἐλαχύς, ἐλαφρός, ἐλέγ-
χιστος

ἄσσω 'näher' zu ἄγγι, ahd. eng-iro 'enger'

ταράσσω, θράσσω von ταραχ-ή, τραχ-ύς

θι: μέσσω, boiot. μέττω (att. μέσσω): lat. medius,
ai. mādhyas, got. midjis

κισσός 'Epheu': lat. hедера

κορύσσω 'rüste'. θέσσομαι 'bitte' aus ρηέθιομαι

τι: πρόσσω aus *πρότ-λω

λίσσομαι 'flehe' zu λιταί 'Bitten'

auch χαρίεσσα aus χαριφητ-ια, ἔασσα aus *ἐσητ-ια
'seiend'.

Im Anlaute einfaches σ oder auch τ: § 24.

Entsprechend im Inlaute in einigen Fällen eine (analogische?) att. Entwicklung: μέσσω aus *μέθ-ιος.

πρόσω aus **πρότιω*, *δσοσ* aus **δτιος*. Hier ist der Zischlaut **τσ* wie $\tau + \sigma = (\sigma)\sigma$ (§ 13. 24) behandelt.

ντι ist gem. griech. *νσ*, dann dial. [*ν*]σ geworden: § 42

**πάντ-ια* zu (kret. thess.) *πάνσα*, lesb. *παῖσα*,
dor. ion. att. *πᾶσα*

**λέγοντ-ια* zu *λέγονσα*,⁷ später lesb. *λέγοισα*, dor.
λέγωσα, ion. att. *λέγουσα*

**τιθέντ-ια* zu *τιθένσα*, später dial. *τιθειῖσα* und
dor. *τιθήσα*

**μόντ-ια* 'Bergfrau', vgl. *mons, montis*, zu **μόνσα*,
μοῖσα, *μῶσα* und *μῶχα*, *μοῦσα*.

Über die weitere dial. Veränderung des Vokales vor *ν* vgl. § 67. Über *σι* § 23. 24.

Die Grenzen zwischen dem konsonantischeren *ι* und dem vokalartigeren *ι* sind vielfach flüchtig. Daher im Auslaute die Kürzung der Diphthongen: *γέφυραι ἦσαν*.

Vau, nach der Form des Buchstaben *ϝ* Digamma ge- § 43
nannt. Es hatte sich bis nach der Einführung des phoinikischen Alphabets gem. griech. erhalten, war aber kurz vor der Aufzeichnung der erhaltenen Litteratur att. und ostion. kein lebender Laut mehr und schwindet in hist. Zeit allmählich auch in den übrigen Dialekten: zuerst, wo wir es verfolgen können, intervokalisch im Inlaute, und zwar vor dunkelen Vokalen. Das halb vok. *ϝ* = *ϝ* trägt einen labialen Charakter [wie er sich in der labialisirenden Wirkung des *υ* Nachschlages auf die Gutturale (§ 4) zeigt]. Der Schwund ist wohl durch eine Schwächung des Halb vokales *ϝ* (wie engl. *w* gespr.) zu einem schwachen *h* zu erklären; jedoch für die chalkid. Kolonien in Italien, wo *ϝ* noch um 700 in Kraft war, ist die spirantische Aussprache (*f*) wegen lat. *F* wahrscheinlich.

Erhalten im altdor. und altäol.:

φοῖκος 'Hausbereich': lat. vicus, nhd. Weich-bild

φέτος 'Jahr': lat. vetus 'alt'

καταιφεῖ 'immer' zu *αἰών*, lat. aevum, nhd. ewig

ναφῶν, N. S. *ναῦς*: lat. navis

In junger Orthographie bisweilen *β* geschrieben:

elisch *βαδύ*: att. *ἡδύ*, lat. sua[d]vis, suadēre

kret. *διαβειπάμενος*: att. *ἔπος*, lat. vox, vocare

lak. *Βειτυλεῖς*: zu att. *ιταλός* 'Kalb'. lat. vitulus
äol. *βρόδον* 'Rose'.

In den Glossen des Hesychios ist, ausser der Schreibung *β*, das *φ* auch verlesen als *Γ* oder *Τ*: *γαδεῖν*, *γανδάνειν*. *τραγαλέον* zu *φρήγνυμι*, nhd. Wrack.

§ 44 Graphisch *φν* statt *ν* erhalten att. und auf Naxos:
ἀφῶταρ, *αφῶτῶ* (= *αὐτοῦ*, metr. - -). lak. epir. *νβ*:
Εὐβάλλης, *Εὐβανδρος*. kypr. *νφ* statt *φ*: *κενευρόν*.

Ein Vokalsvorschlag (§ 60) vor *φ* + Vok. ist nur bei Homer häufiger:

έεικοσι neben *εἴκοσι*; dor. *φκατι*, lat. viginti

gm. gr.: **ἄφῆμι* 'wehe', *ἀήτης* 'Wind': lat. ventus

Vorschlag vor *φρ* oder *φλ* nach(?) dem Übergange von *φ* in *ν*, das dann als vok. *ν* erscheint:

εὐρύς aus **εφρύς*: ai. urús 'weit', váriyas 'weiter'

poet. *ἀπούρας*, *ἀπηύρα* 'raubte' aus **ἀπο-φράς*,

**ἀπ-έφρα*: lat. verro, *verso

ν statt *φ* lesb. häufig ^ε(*εὐράγη* usw.), auch intervokalisches:

αῦηρ aus **ἀφῆρ* 'Luft', dor. *ἀβῆρ*: vgl. *αῦρα*.

Schwinden des *φ* über *ν*: ion. att. *νέος* (lat. novus), att. *νε[φ]ᾶνλᾶς*, ion. *νεηνής* 'Jüngling'

αἰών, αἰεῖ, att. *αεῖ*. *κόρ[ϕ]η*, ion. *κούρη* 'Jungfrau'
ὄραω: nhd. wahre, dazu *φρουρά*, **προφορά* 'Ge-
 wahrksam'. *οἶκος*. *εἴκοσι*.

Im hom. Epos ist ϕ nicht mehr geschrieben, ist aber metrisch noch in fast 3400 Fällen wirksam.

Andrerseits zeigt Homer bereits 617 sichere Vernachlässigungen von anlautendem ϕ, so stets vor *ο* und *ω*, und 2995 unsichere, wo die Hiata durch Einschub von *ν*, *γ'*, *τ'* usw. getilgt sind. Ähnlich die lesb. Dichter um 600. Bei den ion. Elegikern und Pindar bildet ϕ nicht mehr Position, mildert aber Hiata.

Kypr. schwindet ϕ um 400 (?), ark. im 4. Jahrh., kret. im 3., pamphyl. im 3./2. Jahrh. v. Chr., dor. in röm. Zeit, in Lakonien nie ganz.

Die gewöhnliche Vertretung im Anlaute ist Spir. lenis, selten asper (§ 31).

Vau neben Kons. ist dialekt. vielfach erhalten, ion. § 45 att. dem Kons. assimiliert oder geschwunden.

q̄, ḡ sind *κ*, *γ* oder *π*, *β* oder *τ*, *δ* geworden: § 4, 5.
κ + *υ* ist bisweilen zu *κκ* oder *ππ* (über q̄υ?) geworden anlaut. *κ* oder *π*: *ἵκκος*, *ἵππος* 'equos'

πάντ-ες, *ἄ-[π]παντες*: ai. *çá-çvant-*.

δϕ erhalten in kor. *Δφεωλας*. *δδ*: homer. *ἔδδαισεν*.
 gewöhnlich *δ*: *δῖς* 'bis' neben *δύο*. hom. *εἶδαρ* 'Speise'
 aus **ἔδδαρ*: ai. *advan*- 'essend', vgl. § 65.

τϕ, auch urspr. θϕ (§ 8) wird inlaut. zum Zischlaute (§ 28), att. boiot. und dor. *ττ* (τ), äol. ion. *σσ* (σ):

**qétφαρες*, lat. quattuor, ai. *catvāras*. att. *τέτ-
 ταραες*, boiot. *πέτταρες*, argiv. *τεταράκοντα*,
 herakl. delph. hesiod. *τέτορες*, osk. *petora*.
 neuion. *τέσσερες*, hom. *τέσσαρες* und *πλυσρες*,
 lesb. *πέσσυρες*, ark. *τεσσεράκοντα*.

anlaut. wird τϕ zu σ, auch att. boiot.:

σέ 'dich' aus *τυέ, § 24.

σϕ wird inlaut. σσ oder σ: *ἴσφος* 'gleich' zu *ἴσσοσ*, *ἴσοσ*, *ἴσοσ*, anlaut. entweder σ (*σέλασ*, § 19) oder über ϕ zu Spir. asper, nie lenis (*ϕέξ*, *ξξ*, § 29. 31).

ϕρ wird inlaut. ρ(ρ), anlaut. ρ:

ῥήγνουμ 'reise', *ῥοράγην*: lesb. *ροῤῥίς*, nhd. Wrack
ῥίζα aus **ϕρίδια*: lesb. *βρισοδα* 'Wurzel'

-ρϕ wird meist zu ρ, λϕ zu λ, νϕ zu ν, so nach dem Hochtone (wenigstens att.) stets einfaches ρ, λ oder ν, sonst auch, durch Assimilation (? § 46), ρρ, λλ, νν:

att. *κόρη*, äol. *κόρα*, hom. *κούρη*, thess. *κόρᾶ*, dor.
κώρα

ῥλος 'salvus'. *πέλιξ*, **πέλιχη*, **πέλικη* 'pelvis'. *πελλίς*.
πολλοί neben *πολύς*.

lesb. *γόνα* 'genua', att. *γόνατα*, hom. *γούνατα*, dor.
γώνατα

über die ion. dor. Vokallängung vgl. § 65.

Allgemeine Veränderungen der Konsonanten.

§ 46 Verdoppelung und Vereinfachung der Kons. erfolgt durch Verlegung der Silbengrenze in, vor oder hinter d. Kons.

In der Regel teilt man ab *ἄρι-στος*, *ἔσθην*,
aber auch *ἄρισ-στος*, und so oft bei σ.

kret. *ἀλλότ-τριος*, *σποφδ-δάν*. att. *ναῦλ-λον*
thess. *προξεν-νιουν*, att. *ξέ-ν[ϕ]ος*

ἄρ-ρηκτος neben *ἔ-ράγη* von **ϕρήγνουμ*
umgekehrt *μην-σί* aus *μηνσ-σί*

τελέ-σαι aus *τελέσ-σαι*: § 24

att. *μέ-σος* aus *μέσ-σος* **μέτ-σος*, **μέθῆος*: § 42
gm. gr. att. *ἄλλος*, aber auch *ἄ-λοθεν*. *στέλ-λω*

aus *στέλω*. äol. *ἄπερρος*, ion. att. *ἤπειρος*: § 41
ἔσται-λα aus *ἔστελλα*, **ἔστελα*: § 23.

In einer bestimmten Periode sind solche Verlegungen wie in *σελάων-ā* dor. ion. att. konsequent durchgeführt worden und haben zur Dehnung des vor dem urspr. Doppelkonsonanten stehenden Vokals geführt (§ 64, vgl. 65).

Auch die metrische Wertung auslaut. Diphthonge vor Vok. als Kürzen und die Dehnung kurzer Vok. durch Position erklärt sich aus der Verlegung der Silbengrenze. Alte Messungen sind *ἄνδρα̃ μῶ-ιέν-νεπε, πολύτ-ροπο-νός*; lang *βέλῶς ἔχευκῆς, ἔτ-θίμ-ους* (hom.). Jünger att. *τῶ δ᾽ χρόνω*, aber *πᾶτ-ρίδα*; noch später *τᾶ-δ̣ ἔ-γαῖψεν*.

Vereinfachung von drei oder mehr Kons. Erhalten § 47 sind im Inlaute *ρθμ, ρπν, μφρ*, sogar *θέλκτριον, κάμπ-τριον*; *στρ* auch im Anlaute; *γξ* auch im Auslaute. Sonst tritt urgr. Erleichterung ein:

τρά-πεζα 'Tisch' aus **στράπεδα*: lat. *quadru-*
ped(is)

**ένσ-[β]δύω* 'tauche ein': § 6

κέκαμ[μ]μαι aus *κέκαμπ-μαι*

κό[ν]σμος 'Schmuck, Welt': lat. *censeo*: § 37.

δε[μ]σ-πότης 'Hausherr': zu *δόμ(ο)ς* und *potestas*
*διδά[κ]-σκω, βλα[β]σ-φημεῖν. *τι-[τ]κ-τω* zu
ἔ-τεκον

ἔκ[σ]τος: lat. *sextus*

νυκ[τ]-σί, λέγον[τ]-σι, πᾶ[θ]-σχω: § 13.

Dialekt. Verlust des Nasals vor *σ*: § 37.

Silbenverlust in Kompositen und Ableitungen. Wenn § 48 mehrere ähnliche Silben auf einander folgten, konnte die erste, wenn unbetont, im Sprechen unterdrückt werden; dies ist meist schon urgriech., aber auch noch später geschehen:

τραγω[δο]διδάσκαλος. λει[πο]πυρία 'Wechsel-
fieber'.

ἡ[μ]μέδιμων 'halber Scheffel'. *γλά[μο]μυξος*
'triefäugig'.

σκίμ[πο]πους 'Klappstuhl'. ειδω[λο]λατρεία.

Παλα[μο]μήδης. Ἀκέσ[το]τιμος. Πλει[στο]σθένης.

- § 49 **Metathesis.** Häufig bei σ + Gutt. oder σ + Lab. (§ 26), wohl nur als Reflex einer verschiedenartigen Aussprache der Laute aufzufassen:

Σχενοκλής. ἔγρασφεν. σκίφος.

Anaptyxis, d. h. Einschub oder genauer phonetische Entwicklung eines parasitischen Konsonanten (§ 10):

δ zwischen νρ in ἀνδρός

β zwischen μρ in μεσ-ημβρία, [μ]βροτός

oder μλ: ἔμολον, μέμβλωκα, βλώσκω 'komme'
βλάπτω 'schade': lat. mulcta 'Strafe, Busse'.

- § 50 **Assimilation** unmittelbar benachbarter Kons. sehr häufig, besonders bei Verschlusslauten, ist im Einzelnen oben nachgewiesen. In verschiedenen Silben äol. πέμπε für πέντε rhod. περιβολιβῶσαι zu μόλιβ(δ)ος 'Blei'.

Dissimilation. ἀργαλέος 'schmerzlich' für ἀλγαλέος

Κλωαγόρας für Κριναγόρας

φ[ρ]ατρία. μάραθ[ρ]ον 'Fenchel' und Μαραθῶν

β[ρ]άτραχος 'Frosch', auch βρότ[ρ]αχος (ion.) usw.

•σροθραχος, nhd. Kröte

βουq[°]όλος, *φλύq[°]ος: q = κ, nicht weiter verändert (§ 4. 5).

Die durchgreifendste war die prähistorische Hauchdissimilation, die jede Aspiration vor einer in der nächsten oder übernächsten Silbe folgenden Aspirata zerstört hat, das sog. Aspiratengesetz:

π[h]έφυκε (§ 8). [h]εχυρός (§ 31).

Neben dieser regressiven Dissim. findet sich vereinzelt eine alte progressive: χαλκός 'Erz' und Θελγίνες neben Τελγίνες 'Erzarbeiter', att. φιδάκη neben gm. gr. πιθάνᾱ 'Fässchen' (§ 8), auch βάθρακ[h]ος. In hi[h]ερός, att. φροῦδος (§ 30) hat ebenfalls keine regr. Dissim. stattgefunden.

II. Vokale.

Die griechische Schrift scheidet urspr. die Vokale § 51 *α ε ο*, wozu drei phoinikische Kons.zeichen verwendet sind, ohne Quantitätsunterschied, und fügt später (ion.) *η* und *ω* hinzu; ferner die Halbvokale *ι* und *υ*, die an zweiter Stelle mit den Vokalen verbunden die Diphthonge *αι ει οι ηι ωι*, *αυ ευ ου ηυ ωυ* bilden; dazu kommt *υι*.

Einfache Vokale erhalten.

- Idg. ä = gr. *α*: *ἀγω* 'führe'. lat. *ägō*
δάκρυ 'Thräne'. lat. *dācruma*, *lācrima*
- idg. ā = urgr. *a*, ion. *η*: *μάτηρ*, ion. *μήτηρ*. lat. *māter*
 **ἀχμη*, ion. *ἡμη* 'sage'. lat. *āio*, *ad-āgio* 'Sprichwort'
- φαμη*, att. ion. *φημη*. lat. *fāri*, *fābula*.
- idg. ē = gr. *ε*: *γένε[σ]ι*. lat. *gēnēri*
ἐν, *ἐντός* 'in, drinnen'. umbr. osk. en. lat. *in*, *intus*
- idg. ē = urgr. *ē*, jünger *η*: *μηνός* aus *μῆνός*. lat. *mēnsis* 'Monat'
- idg. ö = griech. *ο*: *ὀκτώ* 'acht'. lat. *ōctō*
σπονδαί 'Vertrag mittels Trankopfer', lat. *spondeo* 'gelobe'
- idg. ō = urgr. *ō*, jünger *ω*: *ὀκνός*, *ὀκλων* 'schnell(er)'.
 lat. *ōcior*
γι-γνώσκω 'erkenne'. lat. *(g)nōscō*, *i(n)gnōtus*
- idg. ι = griech. *ι*: *γίγνομαι* 'werde (erzeugt)'. lat. *gigno* 'zeuge'
νοκτι. lat. *nocti*

idg. ī = griech. ι: κλίνᾱ, ion. κλίνη 'Bank, Bett'.

lat. in-clinare 'lehnen', ahd. hlinên

idg. ü = griech. υ̅: ζυγόν 'Joch'. lat. iugum

idg. ū = griech. υ̅: μῦς 'Maus'. lat. mūs. ahd. mūs.

Idg. wird ausserdem ein besonderer schwacher Vokal ǣ ('Schwa') angesetzt, der griech. meist durch ᾶ, selten durch andere kurze Vokale vertreten sein soll: hierbei handelt es sich um die Tiefstufe im Ablaute (§ 55).

Diphthonge erhalten.

Idg. āi = gr. αι: αἶθω 'brenne'. lat. aides, aedes 'Feuerstelle, Haus'. σκαίος 'links'. lat. scaevus

idg. āi = gr. αι im Auslaute: γεφύραι Dat. S., in histor. Zeit mit stummem ι (ā)

idg. ēi = gr. ει: στείλω 'gehe'. lett. staigāt 'geht'. nhd. Stiege

Loc. οἴκει 'zu Hause'. osk. comenei 'in comitio'

idg. ēi ist griech. nicht erhalten.

idg. ōi = gr. οι: οἶνη 'Eins auf dem Würfel'. alt-lat. oino(m), jünger oenus, unus

idg. ōi = gr. ωι im Auslaut: λόγωι Dat. S. mit stummem ι (ω)

idg. ui = gr. υι vielleicht in hom. υἱός 'des Sohnes' aus *συιῶς neben υἱέ[υ]ος

idg. āu = gr. αυ: αὔξω 'vermehrte'. lat. augeo

idg. āu = gr. αυ, ion. η[υ]: lesb. αὔως, hom. ἠώς, att. ἔως aus *āυσώς. lat. aurora. nhd. Ostern.

idg. ēu = gr. ευ: λευκός 'weissglänzend'. lat. Leucesie. ζεύγος 'Gespann'. altlat. iouxmenta

idg. ēu ist griech. nicht erhalten.

idg. ōu = gr. ου: λοῦσσον 'weisses Holz' aus *λουκιον. lat. lūna, losna 'Mond' aus *loucsna

idg. $\bar{o}u$ ist griech. nicht erhalten.

iu hat es nie gegeben, wohl aber $i\bar{u}$ und $\bar{i}u$.

Ausserdem kann man auch die Verbindungen der Vokale $a e o$ mit den Sonorlauten $l r m n$ als Diphthonge auffassen.

Ablaut.

Der reiche, festgeordnete Wechsel bestimmter Vokale § 52 und Diphthonge in denselben Wortstämmen und den zusammengehörenden Suffixen, den wir unter dem Namen Ablaut begreifen, ist von allen idg. Sprachen nur im Griech. ungetrübt erhalten. Die häufigsten Entsprechungen bieten folgende Ablautsreihen:

	A	B	C	D
Mittelstufe	ε (εi , εv , $\varepsilon +$ Kons.)	η	\bar{a}	ω
Hochstufe	o ($o i$, $o v$, $o +$ Kons.)	ω	ω	?
Tiefstufe	$\{ \begin{array}{l} \bar{a} \text{ (}\rho a, \lambda a, a[v], a\mu) \\ - \text{ (}\iota, \upsilon, \nu) \end{array} \right.$	$\{ \begin{array}{l} \varepsilon \text{ oder } \bar{a} \\ - \end{array} \right.$	\bar{a}	$o \text{ oder } \bar{a}$

- Beispiele: A *λείπω, λέλοιπα, ἔλιπον*
ἐλεύσομαι, εἰλήλουθα, ἤλυθον
πέλομαι, (πολεῖν) ἔπλετο
δέρομαι, δέδορα, ἔδρακον
ἐγένετο, γέγονα, γέγαμαι und γίνομαι
- B *τιθημι, — —, ἔθεμεν*
θήγνυμι, ἔρωγα, ἐράγη
- C *ἰσάμι, — —, ἰσάμεν*
φάμι, φωνή, φάτος
- D *δίδωμι, — —, δίδομεν*
τρώγω, — —, ἔτραγον

Die vier Ablautsreihen nennt man nach dem Vokale der Mittelstufe die ε -, η -, \bar{a} -, ω -Reihe. Dazu kommen eine \bar{u} - (und \bar{i} -) Reihe mit der Tiefstufe \bar{u} (und \bar{i}), vgl. *ιχθύς, ιχθύς: ιχθύς*, u. a. Jedoch ist die scharfe Sondernung der Reihen nur ein Mittel für uns, Ordnung in das

bunte Material zu bringen. Die lebendige Sprache bietet Übergänge, z. B., wenn man es so auffassen will, von A und B: *πατήρ, πατέρα, πατράσι, πατρός; φρήν, φρενός, φρασί* und *σώφρων, σώφρονος* (η, ω Dehnstufe?). Auch \bar{u} und \bar{i} stehen nicht isolirt neben *ευ, ου* und *ει, οι*.

Die Hoch- und Mittelstufe heissen auch starke Stufen; ihr Ablautsverhältnis erscheint als ein qualitatives, seine Entstehung ist bisher unerklärt. Der Unterschied der schwachen Tiefstufe(n) und ihres schwächsten Grades, der Schwundstufe, ist dagegen ein quantitativer: ein konservierend wirkender starker Accent hat in idg. Zeit eine Schwächung damals unbetonter Vokale hervorgerufen. Dadurch ist **γεγηφώς* und weiterhin *γίγ[ε]νομαι* neben *γένος* und *πίπτω* aus **πίπτεω* entstanden.

Eine Übersicht über die Verwendung der verschiedenen Stufen lässt sich nur aus der reich vertretenen ε -Reihe gewinnen.

§ 53 A I. Mittelstufe: *ει, ευ, ε*.

- 1) Praesensstamm: *σείλω* 'schreite', *μείγνομαι* 'mische' *φεύγω* 'fliehe', *ἔπομαι* 'sequor'
nur Sing. bei unthem. Verben: *εἰμι* 'gehe' *ἔσ-τι* 'est'
- 2) Futurstamm(?): *πεύσομαι* 'werde erkunden' *ἔσομαι* 'ero'. *χέ[χ]ω* 'werde giessen'. *τελέσω* 'werde beenden'
**πένθομαι, πείσομαι* 'werde leiden'
- 3) Stamm der Neutra auf -ος:
φεῖδος 'Gestalt'. *τεῦχος* 'Rüstung'
γένος 'genus', *φῆπος* 'voc-is', *πένθος* 'Trauer'
- 4) der Nomina auf -μα(τ) und -μων:
δεῖμα 'Furcht', *πνεῦμα* 'Atem', *βλέμμα* 'Blick'
χειμών 'hiems', *κενθμών* 'verborgene Tiefe'

- 5) der Nomina auf -υ, -υς (selten -ις, -ος):
 μέθυ 'Meth', νέκυς 'nēc-is'
 ἔχις 'Schlange'. νέ[χ]λος 'novos', ἔνος 'alt': lat.
 sēnex
- 6) des Superlatives: ἐλέγχιστος zu ἐλαχύς 'leicht,
 gering'
- 7) der Zahlwörter: ἕξ, ἐπτά, δέκα
- 8) der Präpositionen: ἐπί, περί 'per', ὑπέρ 'super'
 der Adverbien: (ἐ)χθές 'heri', ἔτι 'et(iam)'
- 9) der Stammauslaut in den Verbalstämmen auf εσ:
 *τελέσω neben τέλος, τελεῖς aus *τελέσεις
 in Ableitungen: ἀλογέω
 in den Nominalstämmen auf εσ, εϝ, εν, ερ usw.
 *γέν-εσ-ος 'generis' (Nom. Akk. S. γέν-ος), εὖ-
 γενές, ebenso in Kompositen wie σακες-φόρος
 'Schildträger'
 βαρέ[ν]ος, βαρέ[ν]ια 'schwer' (Nom. Akk. S.
 -[ε]ν). ποιμένος usw. πατέρα. gedehnt in
 εὐγενής, ποιμήν, πατήρ.
- 10) Redupl. des Perf. und starken Aor.: πέ-πᾶγε
 'pepigit'. τεταγών, lat. tetigi.
- 11) der sog. Themavokal in folgenden Fällen:
 in der Konjugation: 2. 3. P. Sing. Dual, 2. Plur.
 Ind. Impv. Praes. Impf. und Inf. Akt. Pass.
 λέγετε usw. Im Konjunktiv gedehnt, ebenso
 in den nichtpräsent. Tempusstämmen der ab-
 geleiteten Verba: ἀλογήσω usw.
 in der Deklination: Vok. ἵππε 'eque'. Gen. Dat.
 Dual. οὐεῖν. Loc. Sing. οἴκει 'zu Hause', adv.
 αἰεῖ, πανδημεῖ. gedehnt im Instr. πῆ, ἄλλῃ.

A II. Hochstufe: οι, ου, ο.

§ 54

- 1) Stamm des Perf. Act. im Sing., urspr. betont:
 λέλοιπα, φοῖδα 'wusste' zu φέλομαι, ἦδεν

- εἰλήλουθα* 'bin gekommen' zu *ἐλεύσομαι μέμονα, πέπονθα, δέδορκα, τέτροφα*
- 2) Stamm der Nomina abstr. oder pass. auf *ος, ᾱ*
τοῖχος 'Mauer', *λοιπός* 'übrig'. *ἀκόλουθος* 'folgend'
γόνος 'Geburt', *δόμος* 'domus', *φόρος* 'Last'
λοιβή 'Trankopfer'. *σπουδή* 'studium'
σπονδή 'Spende', *δορά* 'Fell', *μομφή* 'Tadel'
auch agentia: *θο[υ]ός* 'schnell', *πομπός* 'Be-
gleiter'
- 3) derer auf *-μος* und *-μᾶ*:
οἶμος 'Gang', *οἶμη* 'Weise, Lied', *λοιμός* 'Hunger-
pest'
ὄρμος, ὄρμη 'Kette': lat. *sēro*
- 4) derer auf *-νος, -νᾶ* und *-νον*:
ποινή 'poena': zu *τείνω, τίσις*
ὄρφνός 'dunkel' aus **ὄρβονός*: zu *ἔρεβος*
ὄργανον 'Werkzeug': zu *φέρων* 'Werk'
- 5) derer auf *-τος, -τᾶ*:
κοῖτος, κοίτη 'Lager': zu *κείμαι* 'liege'
φόρτος 'Last': zu *φέρω, βροντή* 'Donner': zu
βρέμω
- 6) auf *εύς*: *τοκεύς, γονεύς, φονεύς*
- 7) der abgeleiteten Verba: *φορέω, φοχέω, λογίζομαι,*
νομίζω
und der abgeleiteten Nomina: *λογικός, νόμιμος*
- 8) vereinzelt *ποδός* 'pedis' neben dial. *πεδά* 'mittels'
(Instr.): lat. *tri-pudium*
- 9) Stammauslaut der Nom. auf *-τωρ, -των, -μων* usw.
φράτορος, τέκτονα, σάφρονες, μνήμονες. Der
Nom. S. gedehnt.
- 10) der sog. Themavokal. Them. Konjug.: 1. Pers.
S. D. Pl. 3. Pl. Ind. Konj. Impv. und Partiz.
Praes. Impf. Akt. und Pass.: *λέγομεν* usw.
in der 1. P. Sing. Ind. Konj. Praes. Akt.

gedehnt: λέγω

im Opt.: τιμα[ι]-ο-λην, λέγο-μι, -μεν.

Dekl. der ο-Stämme (ausser Vok. Loc. S.): ἄν-
θρωπος usw.

A III. Tiefstufe: ι, υ und (α). Der Vokal ε oder ο der § 55 starken Form ist sehr geschwächt und ist im Griech. stets vor $\lambda \rho \mu \nu$ + Vokal sowie vor allen anderen Kons. ganz geschwunden. Dagegen erscheint er meist bei λ, ρ (und μ) vor Kons. als α, statt [ε]ν, [ο]ν zwischen Konsonanten steht dann aber nur α[ν] (Liquida oder Nasalis sonans: §§ 33. 38, wo weitere Belege gegeben sind): also γλ[ε]ν-ομαι, γεγ[α]ν-φώς.

1) Stamm des starken Aor.:

ἔλιπον, μιδεῖν 'vidēre'. ἐπυθόμην, ἔφηνον
ἐ-πτόμην 'flog', ἔ-πλετο 'bewegte sich', ἔ-σχον
'hatte'

ἔδρακον 'sah' von δέркоμαι

ἔδραμον 'lief' zu δρομεύς 'Läufer',

ἔπαθον 'litt' zu πένθος, πενθεῖν, πείσομαι

2) des Perf. Med. und im Dual, Pl. Perf. Akt.:

ἔσσυμαι von σεύω 'schützte'

εἴμαρται 'ist zugeloost', *σέσμαρται zu μέρος
'Geschick', μέρος 'Anteil'

πέφαται 'ist getötet' zu ἔπεφνον, φόνος

ἴδμεν 'wir wissen' statt *φιδμέν zu οἶδα, εἶδον
γέγαμεν, ἐκγεγάτην, auch γεγα[ρ]ώς $\sqrt{\gamma\epsilon\nu}$

πεπαθυῖα, πέπασθε 'ihr habt gelitten'

3) Praes. Med. der unthem. Verba auf -μι:

A fehlt. (B τίθεμαι, C ἰσῑτάμαι, D δίδομαι)

Dual, 2. 3. P. Pl. Praes. und Aor. Akt. derselben:

Praes. A ἴμεν, ἴτε aus *λίμέν, ἰτέ zu εἶμι

Aor. A fehlt. (B ἔθεμεν, D ἔδομεν)

- 4) Stamm des Opt. der unthem. Verba auf -μι:
 A *σίην, lat. siēm (B (τι)θε-ίην, C (ι)στα-ίην
 D (δι)δο-ίην)
- 5) Praes. der redupl. themat. Verba:
 γίγνομαι 'werde' μίμνω 'bleibe', πίπτω 'falle'
- 6) der mit να, νυ, ι(ω), σκ(ω) gebildeten Praesentia:
 μάραμαι 'kämpfe, zermalme': lat. mort-is
 άνύω, άνυμι 'vollbringe': nhd. Sün-de, zu αύθ-
 έν-της 'selbstvollbringend, Mörder', lat. sons,
 sontis 'schuldig'
 βάλλω (*βαλιω) 'werfe': zu βέλος 'Geschoss', dial.
 δέλλω
 χαίρω (*χαριω) 'finde Gefallen': umbr. osk. her-,
 lat. hor-tari 'geneigt machen', nhd. gerne, be-
 gehren
 πάσχω aus πάθ-σκω 'leide': zu έπαθον, πενθ-
- 7) Nomina auf τις, später σις:
 πίστις 'Treue' zu πείθομαι. φύξις 'Flucht' zu
 φεύγω
 άνδρο-κτασιη 'Männermord': zu κτείλω, *κτένω
 'töte'
- 8) Adj. auf ύς (oxyt.) nebst Komparativen:
 δασύς 'dicht': lat. densus
 θρασύς 'kühn, frech': äol. θέρσος 'Muth', Θερ-
 σιτης
 έλαττον 'weniger, leichter, geringer': zu έλέγ-
 χιστος
 γλυκίων 'süsser' von γλυκύς: zu γλεϋκος 'Most'
- 9) vereinzelter Nom. auf ος, ā wie
 άτραπός 'Pfad' zu τρέπω
 στίχος 'Reihe' (*στιχός?): zu στείχω
- 10) des zweiten Gliedes alter Komposita auf ος, ā:
 δειφρος 'Wagensitz': zu φέρω
 μεσό-δη 'Mittelhaus': zu δόμος

ἐπι-βδαι 'der Tag, der dem Feste auf dem Fusse folgt, lendemain': zu ποδ(ος)

11) der Verbaladjektiva auf -τός:

πιστός, φυκτός, κλυτός (κλέφω). φατός 'getötet' (φόνος). τατός 'tentus'

auch ἀυτόματος 'selbst erdacht, zufällig': lat. commentus 'erfunden'

12) Vereinzelt. πρόφρασσα 'bereitwillig': zu πρόφρονες

Partiz. Praes. fem. von εσ- 'sein' *σ-άσσα in ἔασσα erhalten, Dat. Plur. in herakleisch ἔντασσι (*σεντ-[σ]γτ-σι)

Dat. Plur. auch in φρασί τι φρήν, φρενός ἄτερος und ἀπλοῦς zu *σεμ, Mischform ἔτερος μῖα aus *σμ-ῖα neben ἔν, *σέμ, lat. semel, ὄμοῦ.

Die übrigen drei Ablautsreihen haben weniger Bedeutung gehabt; auch bei ihnen konnte die Tiefstufe durch *a* vertreten sein. § 56

B Mittelstufe η: τίθημι 'setze, thue' aus *τιθήμι. θημών, θημονία 'Haufe' got. ga-dēps 'Thāt'

ἔ-θηκ-α 'fēci', θήκη 'Behälter', urspr. ein gesonderter Stamm

ἴημι, *οισημι 'sende', ἦμα 'Wurf': lat. sēvi 'säte', sēmen 'Samen'

θήσατο 'sog', θη-λή 'Mutterbrust', θηλύς 'weiblich': lat. fēlare 'saugen', fēmina, f(e)ilius

ξῆν, πειῆν, διψῆν, χρῆσθαι

φρήγνυμι 'zerbreche'. ἔσβην 'erlosch'

ἦθος 'Gewohnheit'. ὤμησ-τής 'rohessend': lat. ēs Suffix η im Konj. λέγητε usw.

ι-η im Opt. Sing. Praes. Aor. Akt.: βαίην.

εἶην aus *(ἐ)σίημι, lat. siēm. τιμῶην darnach.

Hochstufe ω: ἔρρωγα 'zerbrach'.

ἔξωσα 'lebte', ζῶιον 'Lebewesen'

εἶωθα 'bin gewohnt'. dor. ἀφ-έωκα 'habe losgelassen'. ion. κατα-σβῶσαι. θῶσθαι 'schmausen' urspr. 'saugen'

ἐδωδή 'Speise': lat. ēs

θωμός 'Haufe' zu θημών: nhd. (Reich)-tum, ags. dōm 'Urteil', urspr. 'Zustand'

Suffix: ω als Themavokal des Konj. λύωμεν usw., im Ind. auch 1. P. Sing.

Tiefstufe ε: τίδεμεν, τίδεμαι, ἐτέθην, τέθεμαι, ἔθεμεν, θείην, τιδείην

ἔδω 'ēdo', got. ita 'esse'

σβέννυμι 'lösche aus' (vgl. die Stufe A III 6)

ἐθάς 'gewohnt', ἔθος 'Gewohnheit': lat. suēscō

Suff. Opt. 3. P. Pl. διδοῖεν[τ], λύοιεν

oder ᾶ: φραγήναι, ἐρράγην 'wurde zerbrochen'

oder —: geschwunden ist der Vokal im Suffix des Opt. (ausser Akt. Sing. Praes. Aor. der themat. und kontr. Verba und 3. P. Plur.) διδο-ιμην, θείτε aus *θε-ιτε. λύοιμι, λύσαις

§ 57 C **Mittelstufe** ā, ion. η: ἴστημι, φημί, θνήσκω

att. ἀκή, ion. ἠκή 'Spitze'

in Suffixen: ā-Stämme θύρά, θύρα̅ς usw.

μαχά-τάς, μαχή-της. πτᾶνός, πτηνός 'geflügelt'. ἰέρα-κος 'des Habichts'

Hochstufe ω: φωνή 'Stimme'. ἀκωκή 'Spitze', ὠκός 'spitz' πέπτωκα, πτώσις 'Fall' zu πτᾶ-

Tiefstufe ä: ἴσᾶμεν, ἴσᾶμαι, ἐστᾶθην, ἐστᾶμαι, ἐστᾶότος, (ἰ)σταλήν. τέθναδι, τέθναμεν.

Suffix: Loc. und Vok. der ā-Stämme: χαμαί 'auf der Erde', δέποτᾶ, νόμφᾶ. vielleicht auch die Nom. Acc. auf (ι)ᾶ: γέφυρᾶ(ν), ἀλήθειᾶ(ν).

D Mittelstufe ω: *δίδομαι, στρώννυμι* 'streue', *τρῶγω* 'nage' § 58
δῶτωρ, δῶρον. στρῶμα 'Decke'. *τρῶξ* 'Nager',
τρῶγλη 'Höhle'

Hochstufe nicht nachgewiesen.

Tiefstufe ο: *δίδομεν, δίδομαι, ἐδόθην, δέδομαι, ἔδομεν,*
(δι)δοίην

oder ᾶ: *στρατός* 'ausgestreut, Heu'. *ἔτραγον* 'nagte'

Ein urgr. Ablautsverhältnis kann auch in den Tempus-
 stämmen B *φιλέ-[ι]ω, ἐφίλη-σα*. C *τιμᾶ-[ι]ω, ἐτιμᾶ-σα*.
 D *μισθό-[ι]ω, ἐμισθῶ-σα* vorliegen.

Griech., nicht idg., scheint bisweilen *ι* oder *ι* im § 59
 Ablaute zur ε-Reihe entstanden zu sein, besonders bei ρ
 (und λ):

κρίος 'Widder': zu *κέρας* 'cornu, Horn'

κριθή 'Gerste' (zu lat. *hordeum*, ahd. *gersta*?)

σκιρτάω 'springe': zu *σκαίρω *σκάριω* 'springe',
κόρδαξ 'Tanz der Komödie'

ἵππος, ἵκκος 'Pferd': lat. *equos*

Griechische Neuerungen.

Vorschlag (Prothesis). Zu dem ererbten Bestande des § 60
 Vokalismus sind hinzugekommen die sog. Vorschlagsvokale,
 die anlautendes ρ stets, λ μ ς bisweilen aus ihrem Stimm-
 ton entwickelt haben (§§ 33. 38. 43); es sind das α, ο
 oder ε:

ἄραβος 'Gerassel': nhd. rappeln

ἐρέπτεσθαι 'abrupfen': lat. *rapio* 'raffe'

ὀρύσσω 'grabe': lat. *ruga* 'Runzel'

ἀλείφω 'salbe': *λιπαρός*. ai. *limpáti* 'schmiert ein'

ἐλάτη (**λητᾶ*) 'Fichte, Tanne': ahd. *linta* 'Linde',
 lat. *linter* 'Kahn'

ἀμέλω: lat. *mulgeo*, nhd. *melke*, Milch

ἑ[χ]είκοσι (hom.): dor. *φίκατι*, lat. *viginti*

εἰλαπίνη 'Festschmaus' aus **ἐγλ(α)πίνᾱ*: lat. *volup-tas*

ὄ[υ]ίγνονμι 'öffne', lesb. *ὄφειλην*: as. *wikan*, ahd. *wīchan* 'weichen'.

§ 61 **Veränderungen im Ablaute:** 1) der gr. Vokal der Nas. und Liq. sonans ist *a* statt des unbestimmten idg. Vokales, vgl. lat. *en* (*in*) und germ. *un* (§ 55),

2) statt *ε* (*o*) ist bisweilen urgr. *ι* oder *τ* eingetreten (§ 59). Dieser Übergang greift dialektisch um sich: so wird arkad. kypr. *έν* zu *ιν*, lesb. *πέσυρες* zu hom. *πίσυρες*.

3) die alten Ablautsstufen werden nicht eingehalten, sondern durch analogischen Einfluss verwischt:

statt **γεγαμέν*, **γεγατέ* wird aus dem starken Sing. *γεγόναμεν*, *γεγόνατε* eingeführt.

ebenso *〈έ〉σμέν*, *〈έ〉στέ* aus dem Sing. *ἔσσι*, *ἔστι*

ebenso *ἔστημεν*, *ἔστητε* für **ἔστᾱμεν*, **ἔστᾱτε*,

auch ausserhalb des Systemzwanges *δέλλω*, *ζέλλω* neben urspr. *βάλλω* (A III 6). **πένθεσος* neben urspr. **πᾱθέσος* und umgekehrt *πάθος* neben urspr. *πένθος*.

§ 62 **Kürzung vor Kons.** Die langen Vokale sind gem. gr. vor *ν* + Kons. im Auslaute und Inlaute gekürzt worden, vor *ις* und *ις* wenigstens im Auslaute:

**μήνς* 'mēnsis' zu **μένς*, daraus ion. *μεις*

**τᾱς* 'is-tās' zu **τᾱνς*, daraus ion. att. *τάς*

**γνώντες* (lat. *ignōtus*) zu *γρόντες*

**σβήντες* 'gelöscht' zu *σβέντες*

Dat. Plur. **ἵππωις* zu *ἵπποις*

**Ζηγς*, **βωγς*, **νᾱγς*, **ληγς* zu *Ζεός*, *βοῦς*, *ναῦς*,
dor. *λεύς* 'Stein'. **βασιληγς* zu *βασιλεύς* (urspr.

Accente unsicher)

vielleicht auch **πλήιστος* 'meist' zu *πλεῖστος* [aber
θνήσκω, **θνᾱίσκω* ungekürzt]

zweifelhaft die 3. P. Pl. des starken Aor. *ἔτλᾱν[τ]*,
ἔγνον[τ], *ἔφῶν[τ]*, die vielleicht dor. äol. waren;

att. ion. hatte das Auslautsgesetz (§ 15) schon *ἔτλαν*, *ἔγνων*, *ἔφῶν* hergestellt. Die Konj. *φέρωντι* (*φέρωνσι*), *φέρωνται* wurden bewahrt nach *φέρωμεν* usw. zum Unterschiede von *φέροντι* usw.

Verkürzungen vor *λ*, *ρ* + Kons. sind nicht bewiesen.

Dialektische Verkürzungen in jüngerer Zeit vor Vokalen § 63

z. B.: att. *η* zu *ε* vor *ā*: *λέā*, *λειā* 'Stein' aus **λήγā*,
dor. *λεύς*

vor *ω*: *βασιλέων* (**ηγων*?)

ā über *η* zu *ε* vor *ω*: *ἔως* aus **ἄ[γ]ως*, hom.
ἦώς. *τεθνεώς* aus **τεθνα[γ]ώς*

ion. Gen. Pl. *πυλ-έων* aus *-ā[σ]ων*, *-ων*

vor *ρ*: *Ἐέρξης* aus **Ἐήρξης*, **Ἐάρξās*: pers.
χšayāršā

Πέρσαι aus **Πήρσαι*, **Πάρσαι*: pers. *pārsa*

att. *θιά* 'Anblick', att. ion. *θειρός*, thas. *θειρός*, gem. griech. (dor. ark. boiot. el. usw.) *θειρ-ός*, *-ίς*, *-ίδας* aus **θέμā*, ai. *dhiyasānās* 'aufmerksam', ist ganz zu trennen von dor. *θάā*, *θάημα*, dor. att. *θαῦμα* $\sqrt{\theta\bar{a}}$, ebenso att. *λείā* von hom. *λα[γ]ας*, att. *λας* 'Stein'.

Verschiebung der Quantität ebenfalls erst dialektisch:

att. *βασιλέως* aus **βασιλη[γ]ος*

ion. *Ἄτρειδεω* aus **Ἄτρειδā[σ]ιο*, *-δη[ι]ο*

Hierbei sind die drei Moren der beiden Endsilben anders verteilt: $\sim \sim$ für $\sim \sim$, und das gilt vielleicht auch für die Verkürzung der zwei Moren vor *ι* und *υ* § 62.

Längungen vor Sonorlauten, sog. Ersatzdehnung.

Längung in Folge Verschiebens der Silbengrenze. § 64

Im Inlaute ist doppelte Nas. oder Liq. (mit urgr. assimiliertem *σ*, § 22. 23) zwar lesb. als *μ-μ*, *ν-ν*, *λ-λ*, *ρ-ρ* erhalten, aber sonst als Auslaut zu der vorangehenden Silbe gezogen worden; dadurch wurde der Doppelkons. vereinfacht (§ 46), der mit ihm vereinigte Vokal aber lang:

**δμ-μέ* (§ 29) zu **ῥμ-έ*, ion. *ῥμεῖς*

σελάν-νᾱ zu σελάν̄-ā, ion. später σελήνη
 Πριαν-νᾱ (kret. Πριανσοῦ) zu Πριάν̄-ā, ion. Πριήνη
 ἔστειλ-λα (Aor.) zu ἔστηλ-α, ion. ἔστειλ-α
 ἔφθερ-ρα zu ἔφθηρ-α, ion. ἔφθειρ-α
 *όρ-ρᾱ 'Schwanz' zu att. οὐρ-ᾱ

Hierbei werden die Vokale

ǎ zu ā. die ion. att. Weiterentwicklung in § 73.

ε ion. att. zu geschlossenem ē (ει), sonst zu offenem
 ē̄ (η), vgl. § 74,

ο ion. att. zu geschlossenem ō (ου), sonst zu offenem
 ō̄ (ω), vgl. § 74.

Ebenso ist behandelt Vok. + λλ (aus λν assimiliert, § 36):

hom. att. οὐλή 'Narbe': lat. voln-us

hom. ion. οὔλος 'kraus', οὔλος, ἰουλος 'Flaum,
 Korngarbe': lat. [v]lāna 'Wolle'.

Später dial. entstandenes λλ und ρρ sind geblieben:

§ 23. 36.

§ 65

Ähnlich ist in den meisten Dial. zu anderer Zeit ein
 langer Vokal (wie oben, nur bleibt ion. ā) ion. und meist
 dor. vor Liq. oder Nas. + ν entstanden. Dagegen ist ν
 att. ohne merklichen Einfluss auf die vorangehende Silbe
 geschwunden und der vorangehende Vokal kurz geblieben,
 lesb. thess. ebenso oder (selten!) mit Verdoppelung der
 Liq. oder Nas (§ 45):

thess. = ugr. κόρᾱ 'Jungfrau'. dor. κώρος,
 κώρᾱ. hom. ion. κοῦρος, κούρη. lesb. thess.
 κόρᾱ, att. κόρη

δόρυ 'Holz, Eiche'. hom. ion. δούρατα. dor.
 Δωρίς 'Holzland'. att. Trag. δορός, δορί

kor. korkyr. ξένρ-ος 'fremd'. agrig. taurom. kyren.
 ξήνιος. hom. ion. ξείνος. rhod. η und ει.
 boiot. att. ξένος. thess. προξενιονν

hom. ικάν[ν]ω 'komme'. att. μᾶνός 'dünn', ion.
 μᾶνός.

Dies gilt nach dem Hochtone; sonst *πελλίς, πολλά* ohne weitere Änderung.

Mouilliren oder Palatalisiren von Liq. oder *ν* nebst § 66 vorangehendem Vokale durch folgendes *ι* ergab ion. dor. die Diphthonge *αι, ει, οι* (sog. *ι*-Epenthese), *ι, υ*; bisweilen dial., besonders lesb. (arkad.), einen gelängten Kons., durch dessen Vereinfachung wieder (wie § 64) *ā, η̄, ō* entstehen konnten, dies arkad.:

μέλαινα aus **μέλανια*

φαίνω aus **φάνιω*, *κρίνω* aus **κρίνιω* (**κρίνω*?)

äol. *κρίνω*

φθείρω aus **φθέρω*, äol. *φθέρρω*, ark. *φθήρω*

όλοφύρομαι 'jammere' aus **όλοφύρομαι*, lesb.

όλοφύρομαι

μοῖρα 'Schicksal' aus **μόρια*

kypr. *αἰλος* 'alius', *Ἀπειλωνι* aus **Ἀπέλωνι* 'dem Apollon'.

ει, αν, αρ sind gm. griech., auch äol., zu *ειν, αν, αιω* geworden. Umgekehrt ist *λλ* aus *λι* gm. gr. die Regel: gm. gr. *ἄλλος, Ἀπόλλων, στέλλω*; aber es ist dem *ιλ* gleichaltrig und ion. att. entstanden nach dem Übergange von *ἔστελλα* (**ἔστελσα*) zu *ἔσειλα*.

Ebenso ist *ιϝ* entstanden aus *ϝι* oder *νι*:

**αιετός* 'Adler' aus **άφι-ετός*: lat. *avis*

kor. *ἀμοιβάν* 'Vergeltung': *ἀμεύσασθαι* 'sich bewegen, durchwandern', lat. *moveo*

καί[ν]ω, κλαί[ν]εις aus **κάφιω, *κλάφιεις*

Nasalvokal. *ν* + urspr. *ς* im Auslaute (*τόνς* § 24) § 67 sowie *ν* + sekundär. *σ* im Inlaute (*πάνσα* § 42, *λέγονσι* § 12, dazu *ἔσπεν<σ>μαι, ἔσπεν[δ]σαι, ἔσπενσται* § 24) sind kret. arg. arkad. thess. bewahrt. In den anderen Dialekten ist der Nasal in dem Vokale aufgegangen und hat folgende Langvokale oder Diphthonge hervorgerufen:

aus *ἴν* wird *ι*, aus *ῥν* wird *ῥ*

aus *ἄν* dor. ion. att. *ā*, das bleibt; lesb. *αι*

aus *ἔν* dor. *η* (*ē*); ion. att. *ει* (*ē*); lesb. *ει*

aus *ὄν* dor. *ω* (*ō*); ion. att. *ου* (*ō*); lesb. *οι*

aus *ων* — — ion. att. *ω*; lesb. *ωι*

δύς, *δύσα* von *δύω* 'tauche'. *τρῖς* 'drei' aus *τρῖνς*
dor. ion. att. *τάς*, *πᾶσα*; ion. att. *φᾶσι* 'sie sagen';

lesb. *ταίς*, *παῖσα*, *φαισι*

dor. *τιθής*, *τιθήσα*; ion. att. *θεῖς*, *θεῖσα*, *εἰσι*;

lesb. *θεῖς*, *θεῖσα*, *ἴεισι* 'sie gehen'

dor. *τῶς*, *Μῶσα*; ion. att. *τούς*, *λέγουσι* (Dat.

und 3. Pl.), *λέγωσι* Konj., lesb. *τοίς*, *λέγωσι*

(Dat. und 3. Pl.), *λέγωισι*.

Nur nach *a* (*ὄρρ-ῥνσι*, *ὄρρ-ῥνσα* usw.) wird das *o*
auch ion. att. offen: § 70.

§ 68

Dissimilation und Assimilation.

Ein Vokal kann auf den Vokal einer anderen Silbe einwirken bald rückwärts bald vorwärts: die Wirkung auf einen vorangehenden Laut heisst eine regressive, die auf einen nachfolgenden eine progressive. Der der Veränderung unterliegende Vokal war unbetont, während der Accent schützte.

Dissimilation.

Regr. **υρῶνός* 'Ofen': **ιρῶνός*, *ἰρῶνός*

**φέ-υρῶν*, **φέιρῶν* 'sagte' (*υρῶν* Tiefstufe zu *υερῶν*, lat. voc-are): **φέιρῶν*, *εἶπον*

Progr. *ὄνομα* 'nomen': *ἀνώνομος*, auch *ὄνομα*

**φλύρῶς* 'Wolf, lat. lupus: **φλύρ[σ]ος*, *λύκος*

**θαλυρῶς*, *θαλυκῶς* 'warm' neben *θάλπος*

**πολύ-ρῶς* 'vielmals': *πολλάκις*, aber tarent. *ἀμά-τις* 'einmal'.

In Folge dieser Dissim. verlieren die Labiovelare nach *v* ihre Fähigkeit zur Labialisierung und fallen mit den anderen Gutturalen zusammen: § 50, vgl. 4. 5.

Assimilation. Schon urgriech.; aber auch in histor. § 69
Zeit in den Einzeldialekten gleiche Vorgänge, ohne dass
eine besondere Regel ersichtlich wäre:

Regr. **ἔδόντες* 'dentes' (wohl volksetymolog. Anlehnung
an *ἔδω* 'esse'): gm. gr. *ὀδόντες*, lesb. *ἔδοντες*
**ἄφιωνός* 'avis': *οἰωνός*, danach *οἴεσθαι* 'aus
dem Vogelfluge ahnen, meinen'

halbassimilirt **ἀλαί* 'gemahlene Gerste', vgl.
ἀλέ[χ]ω, *ἀλεύρω*: att. *ὄλαι*, ion. *οὔλαι*, syrak.
ὀλαχόιον

einzeldialekt. boiot. *Ἐρχομενός*: att. *Ἵρχομενός*
boiot. *Τροφώνιος*: *Τροφώνιος*
βυβλλον: *βιβλλον* (att. gegen 400).
**δελφός* (§ 5): *δολφός* 'ἡ μήτρα'.

Progr. selten, nicht gem. griech.:

aus boiot. *φεκάδαμος*: thess. *φεκέδαμος* (att. regr.
Ἀκάδημος).

Assimilation unmittelbar benachbarter Vokale, so- § 70
genannte **Distraktion**. Nach Verlust von *σ* und *ι*, wozu
dann auch der von *ϕ* dialekt. kam, wurden mit der Zeit
die so zusammengerückten Vokale, unter einem schleifen-
den Doppelaccente zusammengefasst (*τόδ* aus **τόσιω*) und,
wenn sie verschiedenartig waren, der eine dem anderen
 angeglichen.

regr. **πρό[χ]ατος*: äol. dor. **πράατος* (*πρᾶτος*)
progr. ion. att. **πρόδοτος* (*πρῶτος*).

In der Regel wird ein gegenseitiger Einfluss ausgeübt
sein, so dass *o-a* allmählich eine in der Mitte zwischen
o und *a* liegende Färbung annahmen, die in dem einen
Dialekte mehr zum *aa*, in dem anderen mehr zum offenen
oo neigte, wie *ε-o* und *o-ε* ion. att. zu geschlossenem *oo*
wurden. Das Resultat dieses Assimilationsprozesses liegt
uns nach einer allerdings viel angefochtenen Ansicht in den
homerischen 'zerdehnten' Formen vor. Aber die dichte-

rische Gewohnheit hat diese Übergangsformen noch zu einer Zeit angewendet, als sie längst aus der lebendigen Sprache geschwunden waren; und dadurch hat sich nach Analogie von $\delta\rho\acute{\rho}\bar{\eta}\sigma\iota$, $\delta\rho\acute{\rho}\bar{\eta}\sigma\alpha$ (§ 67) ein ω in $\delta\rho\rho\acute{\omega}\nu\tau\omicron\varsigma$, $\delta\rho\rho\acute{\omega}\nu\tau\alpha\iota$ eingeschlichen, dem Metrum zu Liebe, ebenso in $\varphi\acute{\omega}\omega\varsigma$ (* $\varphi\acute{\alpha}\varphi\omicron\varsigma$), an erster Stelle in $\delta\upsilon\pi\nu\acute{\omega}\nu\omicron\nu\tau\alpha\varsigma$ ($\delta\upsilon\pi\nu\acute{\omega}\nu$), und einzelne Willkürlichkeiten wie $\varphi\acute{\omega}\omega\varsigma$. Wirkliche Zerdehnung hat in $\delta\mu\omicron\lambda\iota\omicron\varsigma$, $\pi\omicron\delta\omicron\iota\omega\nu$ usw. stattgefunden.

Eine einseitige Assimilation liegt auch vor in att. $\acute{\alpha}\epsilon\iota$ aus * $\acute{\alpha}\iota\varphi\epsilon\iota$, $\delta\acute{\alpha}\eta\rho$ aus * $\delta\acute{\alpha}\iota\varphi\eta\rho$: das ι hat sich hier dem α als ein schwacher Vokal angeglichen.

§ 71 Die Synzese gehört nicht eigentlich zu den einseitigen Assimilationen: ϵ oder ι wird (halb)konsonantisch und geht in dem folgenden Vokale, der unter gestossenem Accente gesprochen wird, völlig auf: ion. $\pi\acute{\omicron}\lambda\mu\omicron\varsigma$, $\delta\eta\mu\lambda\iota\omicron\nu$, $\theta\epsilon\acute{\omicron}\varsigma$, $\acute{\alpha}\tau\rho\epsilon\iota\delta\epsilon\omega$. Wenn ion. $\theta\nu\rho\acute{\epsilon}\omega\nu$ zweisilbig gesprochen wurde, so setzt das eine Betonung * $\theta\nu\rho\acute{\epsilon}\omega\nu$ (aus $\theta\nu\rho\acute{\epsilon}\omega\nu$) voraus, wo nicht gar ein älteres * $\theta\acute{\nu}\rho\epsilon\omega\nu$. So lassen sich vielleicht auch att. $\delta\gamma\acute{\alpha}$, $\sigma\iota\delta\eta\rho\acute{\alpha}$ (aus $-\epsilon\acute{\alpha}$), $\acute{\epsilon}\nu\delta\epsilon\acute{\alpha}$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}$ erklären, da sonst $\epsilon\acute{\alpha}$ nach Kons. η ergab als Produkt einer progressiven Assimilation ($\delta\eta\eta$).

§ 72 Kontraktion. Ganz gleiche Vokale liessen sich ohne Weiteres unter einem schleifenden Accente zusammenfassen ($\tau\acute{\omicron}\delta\acute{\omicron}$, $\varphi\iota\lambda\acute{\epsilon}\acute{\epsilon}\tau\epsilon$), ungleiche erst nach Vollendung der Angleichung. Dieser Prozess fand einmal vorgriech. statt
 $\eta\alpha$ aus * $\eta\sigma\alpha$, * ξ - $\epsilon\sigma\alpha$: ai. $\acute{\alpha}\sigma\alpha\mu$
 $\acute{\alpha}\gamma\omicron\nu$, ion. att. $\eta\gamma\omicron\nu$, aus * $\xi\alpha\gamma\omicron\mu$
 $\acute{\omega}\rho\tau\omicron$ aus * $\xi\omicron\rho\tau\omicron$: ai. $\acute{\alpha}\rho\tau\alpha$

und dann wieder dial. in junger Zeit nach Schwund von intervok. σ (§ 21):

$\xi\acute{\epsilon}\iota\tau\epsilon$, $\xi\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu$ von $\xi\acute{\epsilon}[\sigma]\omega$ 'schabe'. $\sigma\alpha\varphi\acute{\epsilon}\iota$, $\sigma\alpha\varphi\acute{\omicron}\varsigma$,
 $\sigma\alpha\varphi\eta$, $\sigma\alpha\varphi\acute{\omega}\nu$ aus $\sigma\alpha\varphi\acute{\epsilon}[\sigma]\iota$ usw. $\delta\eta\eta$ 'Berge'
oder ι (§ 39): $\tau\omicron\upsilon$, $\varphi\iota\lambda\acute{\epsilon}\iota\tau\epsilon$. $\tau\iota\mu\acute{\omega}$, $\tau\iota\mu\acute{\alpha}\tau\epsilon$, $\delta\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu$, $\delta\epsilon\iota\nu$
'binden'. Die att. Kontraktionsprodukte § 74. In den zwei-

silbigen Worten wurden *eo, eo, ea* und *eō* nicht assimiliert:

ἔαρ aus **φέσαρ* (neben *ἦρος*), *θεός* aus **θφεσός*,
θεῶν, *θεούς*. *δέ[υ]ω* 'binde'

Die Assimilation und Kontraktion fand ion. bei ungleichartigen Vokalen in der Regel nicht statt:

ion. *ἐποίησα[σ]ο*, att. *-σω*, ion. *ἀ[υ]έκων*, att. *ἄκων*,
att. nicht bei *eo, eo, ea*, zwischen denen *ϝ* geschwunden ist:

βαρέ[υ]ος, *βασιλέ[υ]ων*, *βασιλέ[υ]α*
πλέ[υ]ομεν, *πλέ[υ]ωμεν* (über *ἀλιᾶ*, *Πειραιᾶ* § 71)

Die Zusammenfassung zweier Vokale unter einen Accent wird ganz allmählich erfolgt sein. Im Homer kann man noch fast durchweg *Ἄτρειδᾶο* und *Ἄτρειδεω* messen. Att. muss altes *o + v = oū* und *ε + ι = εῖ* gesprochen sein, bevor *ō* und *ē* als 'unechte' Diphthonge mit ihnen zusammenfielen.

Dialektische Änderungen. Die Vokalverschiebungen § 73 innerhalb der Einzeldialekte sind bei diesen zu erörtern, so lesb. boiot. *ορ, ρο* statt *αρ, ρα*:

στροταγέω. hom. *ἡμβροτον* für *ἡμαρτον*.

Für ion. att. ist der wichtigste Wandel der von *ā* zu *ä* (geschr. *ē, η*): ostion. durchweg *πύλη, κόρη, θύρη, νεηνίης, σελήνη*. Durch Dissimilation geschützt homer. *ἄηρ*. Auf den chalkid. Vasen *ē* stets im Suffix, nicht immer im Stamme, z. B. *Ἄγασιλέο* (oder *-ἔο?* § 63).

att. *ā* impurum zu *η*: *πύλη. *κόρη, κόρη. *κόρη,*
κόρη (§ 65). *ἔφηνα, σελήνη* (§ 64)

schwankend *δλωᾶ* und *δλωη, θέρμᾶ, τόλμᾶ* u. a.

dagegen *ā* bewahrt nach *ε, ι, υ* (gespr. *ū*), *ρ*

νε[υ]ᾶνιᾶς, σικῶᾶ 'Feige', *θύρᾶ, στοιᾶ* und *στοᾶ*
vor *η*: *ἄηρ* durch Dissimilation.

Die herrschende Ansicht nimmt einen allgemeinen ion. att. Wandel des *ā* zu *ä* und eine att. Rückwandlung des *ā* purum an.

Das sonst ion. att. auftretende *ā* ist in jüngerer Zeit neu entstanden aus *āv* (§ 67), durch Kontraktion (§ 70—72), ion. auch nach § 65.

Übersicht

über den attischen Vokalismus.

Vokale. Die idg. Entsprechungen § 51 und 52—58.

\check{a} = idg. \check{a} ; = Nas. sonans resp. in der Tiefstufe § 52; entstanden als Vorschlag § 60, aus \bar{a} im Praes. $\tau\mu\check{\alpha}\omega$ aus $*\tau\mu\check{\alpha}\omega$ problematisch: § 58, in der Übergangsstufe ($\tau\check{\alpha}\nu\varsigma$) § 62; ist geworden zu o durch Assimilation § 69, zu ai durch Mouillirung § 66, zu \bar{a} durch Dehnung § 64. 67, Kontraktion § 70—72, zu η § 72, zu ε § 63, zu ω § 70. 72.

\bar{a} = idg. \bar{a} ; entstanden durch Kontraktion aus $a + a$, $a + \varepsilon$, $a + \eta$ § 72, aus $\check{a}i$ § 70, aus av § 67, aus \check{a} vor Doppelkons. § 64; geworden zu \check{a} vor ν oder ι § 62; \bar{a} impurum zu \check{a} § 73, auch das vor vereinfachter Doppelkons. § 64.

ε = idg. ε . entstanden als Vorschlag § 60, durch Kürzung aus η § 62, aus η oder \check{a} § 63; geworden zu ι § 59, durch Assimilation zu o § 69, durch Kontraktion aus $\varepsilon + o$, $\varepsilon + \bar{o}$ zu \bar{o} , aus $\varepsilon + \eta$ zu η , aus $\varepsilon + \varepsilon$, $\varepsilon + \bar{\varepsilon}$ zu geschlossenem $\bar{\varepsilon}$ (εi), aus $a + \varepsilon$ zu \bar{c} § 72; durch sog. Ersatzdehnung ε und $\varepsilon + \nu$ zu $\bar{\varepsilon}$ (εi) § 64. 67, durch Mouillirung zu εi § 66; geschwunden § 71.

\check{a} dial. entstanden aus \bar{a} § 73; hierfür wurde auf Keos, Naxos, Amorgos das überflüssig gewordene Hauchzeichen H verwendet, während auf Delos \check{a} wie altes ε mit E bezeichnet wurde; altatt. bis gegen 403 E, dann mit dem ion. H wie urspr. $\bar{\varepsilon}$ bezeichnet. \check{a} wurde ε vor ω oder ρ § 63.

η = idg. $\bar{\varepsilon}$, geschrieben urspr. E, gesprochen z. Z. des Aristophanes wie \check{a} ($\beta\check{\eta}$ Naturlaut der Schafe), fiel mit \check{a} aus \bar{a} zusammen; entstanden durch Kontraktion aus $\varepsilon\eta$, $\eta\eta$, εa § 72; geworden durch Kürzung zu ε § 62. 63.

o = idg. o , gespr. als geschlossenes ρ , dem \check{u} ähnlich; entstanden als Vorschlag § 60, aus ω durch Kürzung

§ 62, durch Assimilation aus α, ε § 69, geworden durch Mouillirung zu $\alpha\iota$ § 66; durch Kontraktion aus $o + \alpha\iota$ zu $\alpha\iota$, aus $o + o, o + \varepsilon, o + \bar{\varepsilon}, \varepsilon + o, \varepsilon + \bar{o}$ zu \bar{o} , aus $o + \eta, \alpha + o$ zu ω § 72; durch Dehnung zu ω § 63, zu \bar{o} § 64, $o + \nu$ zu \bar{o} § 67.

$\omega =$ idg. \bar{o} , geschrieben att. bis gegen 403 O; entstanden aus o durch Dehnung § 63, durch Kontraktion aus $o + \omega, \omega + \omega, \alpha + o$ -Laut, $\check{\delta} + \alpha, o + \eta, \omega + \varepsilon, \varepsilon + \omega, \eta + o$ § 72, durch Quantitätsverschiebung § 63.

$\iota =$ idg. i . entspricht einem idg. \check{e} § 59, wechselt mit ζ § 39—44, entstanden aus ν § 68. 69.

$\tau =$ idg. \bar{i} . entstanden aus $\check{\iota}$ § 64—66, aus ω § 67.

$\check{\upsilon} =$ idg. \check{u} , gesprochen urspr. u , allmählich einzeldial. \bar{u} , in Attika seit mindestens 650.

Über $\bar{\varepsilon}$ und \bar{o} vgl. $\varepsilon\iota$ und $o\nu$.

Diphthonge. Das zweite Element ι und ν wechseln bisweilen mit ζ und χ (φ): § 39. 45; entstanden durch Zusammenrückung ($\lambda\lambda\acute{\alpha}[\sigma]\omega\mu\alpha\iota, \pi\acute{\alpha}[\chi]\iota\varsigma$) § 21. 44.

$\alpha\iota =$ idg. ai . entstanden durch Mouillirung § 66; geworden zu $\alpha\iota$ § 69, zu $\bar{\alpha}$ § 70.

$\varepsilon\iota =$ idg. ei . entstanden durch Kürzung aus $\eta\iota$ § 62; das sog. unechte $\varepsilon\iota$, geschr. E bis 334, gespr. als geschlossenes e , dem i sich nähernd, ist entstanden durch Kontraktion aus $\varepsilon\varepsilon, \varepsilon\varepsilon\iota$ § 70, durch Dehnung aus ε § 64; es fällt mit echtem Ei ($\varepsilon + \iota$) im 5. Jahrh. zusammen, beide werden nach 300 τ ausser vor a - und o -Lauten.

$\alpha\iota =$ idg. oi . entstanden durch Kürzung aus $\omega\iota$ § 62, durch Kontraktion aus $oo\iota, oe\iota, o\eta, eo\iota$ § 70, durch Mouillirung § 66.

$\nu\iota =$ idg. ui . entstanden aus $\nu[\sigma]\iota$ ($\mu\delta\nu\iota\alpha$) § 21.

$\alpha\nu =$ idg. au . entstanden aus $\bar{a}u$ § 62.

$\varepsilon\nu =$ idg. eu , oft Ablaut zu $o\nu, \nu$; entstanden aus $\eta\nu$ § 62

$o\nu =$ idg. ou , oft Ablaut. entstanden aus $\bar{o}u$ § 62;

das unechte *ov*, geschr. *O* bis 360, vereinzelt bis 270, gespr. \bar{u} , ist entstanden durch Kontraktion aus *oo*, *oe*, *eo* $\epsilon\bar{o}$ § 70, durch Dehnung aus *o* § 64, 65, aus *ov* § 67, ist mit dem echten *OY* zusammengefallen seit d. 5./4. Jahrh.

Langdiphthonge sind meist gekürzt § 62; neuentstanden im Augmente durch Kontraktion (§ 72) oder Neubildung; durch Kontraktion oder Synizese § 70—72; das *ι* war in der Regel stumm, $\eta\iota$ fällt seit dem 5. Jahrh. mit unechtem *ε* zusammen, seit 4. Jahrh. *ε* geschr.; $\bar{a}\iota$ und $\omega\iota$ seit dem 2. Jahrh. \bar{a} und ω geschr. Die Subscription des stummen *ι* ist eine moderne aber praktische Erfindung.

III. Accent.

§ 75 Die Arten der Betonung. Die Betonung kann 1) musikalischer Natur sein, dann bezeichnet der Accent die Tonhöhe, 2) expiratorisch, so dass der Accent die Tonstärke ausdrückt: gestossener, expiratorischer Accent, oder 3) beides vereinigen, und dies ist wohl die Regel, indem die Betonung in verschiedenem Grade nach der einen oder anderen Seite neigt. Die Betonung der einzelnen Silbe kann einfach oder kombinirt sein. Der einfache Accent ist ein eintöniger (eben, steigend oder sinkend), ein-
gipfliger (expir.) oder beides zugleich; der kombinirte ist meist ein Doppelaccent, entweder zweitönig (schleifend) oder zweigipflig oder beides zugleich. Die vorgriech. und griech. Betonung war im Wesentlichen musikalisch, die Accente (*προσφδλαι*) der Akut (*ἄνωρος, λόγῳ, ποδός*) und der zweiteilige, schleifende Circumflex (*εἶπον, Μουσῶν*); über den Gravis vgl. § 84. Nur in einer begrenzten Periode der idg.-griech. Vorzeit hat der fast allein bestehende einfache Accent wenigstens in bestimmten Fällen vorübergehend einen stark expirato-

rischen Charakter angenommen und dadurch das Abschwächen oder sogar das Verschlucken eines benachbarten unbetonten Vokales herbeigeführt, die Schwundstufe des Ablautes:

θετός neben θήκη. γίγ[ε]νομαι: lat. gigno
[ε]ίόντος 'euntis' von εἶμι 'ich gehe'
ἐπίβδαι 'Tag nach dem Feste': πόδα, pedem.

Diese Verstärkung des Tons auf Kosten der Modulation ist anderwärts, z. B. im Altitalischen, verallgemeinert (vgl. mág[i]s-imus, áγ[i]-spex), aber schon urgriech. völlig beseitigt. Ganz isolirt stehen junge dial. Synkopen wie Ἡρώων[ι]δᾶς und ion. χλάν[ι]διον.

Ob einem längeren Worte idg. mehr als ein Accent zukam, wissen wir nicht; vgl. unten § 82 die μέση.

Indogermanische Stellung des Accentus. Der Accent war § 76 idg. durch die Ablautsverhältnisse gebunden, die Tiefstufe unbetont, auch der Unterschied zwischen Mittel- und Hochstufe wohl urspr. durch verschiedenartige Betonung bedingt.

Im Griech. (ausser lesb.) hat sich vielfach diese wechselnde Betonung erhalten, namentlich bei einsilbigen Stämmen:

φέρω: φορά. λείπω: λιπερής. δοτήρ: δώτωρ.
πένθος: αἰνοπαθής. γλεῦκος: *γλυκέφος. ζεύγος: ζυγόν.
ohne Stammabstufung in der Flexion:

ποδός	ai. padás	πατήρ	ai. mā́tá
ποδί	padí	μητρός	mātúr
πόδα	pádám		(lit. moterš)
πόδες	pádas	μητέρι	{ mā́tári
ποδῶν	padám	μητρι	
πο[δ]σί	patsú	μητέρα	mā́táram
πόδας	pádas	μητηρ	mátar

dazu die alten Vokative ἄνερ, πάτερ, σῶτερ, θύγατερ,
Ἄπολλον, νύμφᾶ, δέσποτᾶ.

Hiernach setzt man als ursprünglich an:

*πένθος, *παθέσος, *παθέσι, πένθος*
*πῆχυς, *πηχέφος, *πηχέφι, πῆχυν, πῆχυ*

Der alte Accent ist ferner bewahrt in der Verbal-
flexion; im starken Aor.:

*βαλεῖν, βαλών, βαλοῦ (*βαλέσο), βαλέσθαι,*
dazu die Impv. *εἰπέ, εὔρέ, ἐλθέ, ἰδέ, λαβέ, πιέ, φαγέ, φάθι,*
entsprechend war urspr. *λιπέ und der Indik. *λιπόν,
*λιπές, *λιπόμεν, *λιπόμεθα betont.

Im Praes. der einsilbigen Stämme ist bewahrt:

S. <i>εἶμι</i> 'eo'	ai. <i>émi</i>	Pl. <i>ἐσμέν</i> (*σμέν)	ai. <i>smás</i> 'sumus'
<i>εἶ</i> (*εἶσι)	<i>έσι</i>	<i>ἐστέ</i> (*στέ)	<i>sthá</i>
<i>εἶσι</i> (*εἶτι)	<i>έτι</i>	D. <i>ἐστόν</i> (*στόν)	<i>sthás, stás</i>

und darnach ist anzusetzen:

S. *ἔσμι 'sum'	ai. <i>ásmi</i>	Pl. *ἰμέν	ai. <i>imás</i> 'imus'
*ἔσσι	<i>ási</i>	*ἰτέ	<i>ithá</i>
<i>ἔστι</i> (sic!):	<i>ásti</i>	D. *ἰτόν	<i>ithás, itás</i>

Perf. Akt. *φοῖδα, *φιδμέν*: ai. *véda, vidmá*: got. *vait,*
*vitum. *γεγόνε, *γεγαμέν*: ai. *jajána, jajñimá.*

Alt ist auch Oxytonirung der Partic. Praes. Aor.
Med., erhalten in *Ἐρχομενός, Σωζομενός, Τισαμενός,*
Φαμενός sowie in *εἰαμενή* 'Niederung, Weide', *δεξαμενή*
'Zisterne', die ihre Herkunft verläugneten (vgl. masc.
ἱαμ[ε]νοι 'Niederungen').

Statt dieser wechselnden Betonung überwog schon
vorgriech. eine gleichmässige, wobei auch die Vokal-
abstufung fehlte:

λόγος, λόγου, λόγε. ῥήτωρ, ῥήτορος, ῥήτορα
βεβλημένος, -μένη, -μένον

σταχύς, σταχύος, σταχύι, σταχόν,

dem entsprechend auch *ἄνθρωπος, *ἄνθρωποισι,*
**ἄνθρωποι, ἄνθρωπον,*

dann auch trotz Stammabstufung vielfach im System-
zwange:

γέφυρα, *γέφυρα, πῆχυς, πῆχε[Ϝ]ος
 γλυκύς, γλυκέ[Ϝ]ος. πένθος, πένθε[σ]ος

ferner γίγνομαι, *γίγνεσαι, *γίγνομεθα, *γίγνομενος:
 ai. jñjanat, bíbhramāṇas
 auch τίδημι, τίθεμεν, *τίθεμεθα, *τίθεμεν: ai.
 dádhāti, aber dadhmás.

Die Tiefstufe konnte schon urgr. betont werden: πατράσι
 neben παθέ[σ]ος entstand Nom. πάθος
 neben βαλόν auch βάλλω aus *βαλλίω?
 so ἴμεν, ἴτε nach εἶμι; ἴδμεν, ἴστε nach οἶδα

Enklisis. Im Satzgefüge (Sandhi) konnten viele, wenn § 77
 nicht alle Worte den Eigenton idg. verlieren:

τί φησι; 'wás sagt er?' οὐκ ἔστι
 φησί τι 'er ságt was' (*φάτι τιδ). ἔστιτις.

Solche unbetonte Satzteile, die Formen des Verbum
 finitum und des Pronomen personale sowie bestimmte
 Partikeln sein können, sind griech. erhalten:

εἶμι, ἔστι. φημι, φησι (*φᾶτι)
 μου, μοι, με usw. τις 'irgend einer'
 πη, ποι, που, πως, πω, ποτε, ποθεν
 κε(ν), -δε 'her, nach, hier' (aber δέ adversativ)
 γε, τε, τοι, περ, auch νυν,
 sogar γάρ αὐτον (Aristarch).

Beim Nomen ist der Verlust des Eigentons noch
 nachweisbar in Kompositionen (vgl. δώδεκα, ἐκατάδεκα,
 lat. duúmvi):

εὖ-λογος, παρά-φρονες, ἄ-φρονες, ἄ-παν. Σησι-
 μβροτος, φιλό-σοφος, πολύ-ποδες, βαρύ-τονος.

πατρό-κτονος 'einen Vater (habend), der tötet' usw.
 Dazu verhalten sich betonte zweite Glieder von Kompo-
 siten, z. B. πατρο-κτόνος 'tötend den Vater', wie ἔστι
 zu ἔστι.

Viel weiter ging die ehemalige Freiheit beim Verbum finitum, das ai. im Hauptsatze durchweg enklitisch erscheint, sie ist aus den Kompositen mit Präpositionen und dem Augmente zu ersehen:

πρόσ-ελθε, ἀπ-ιθι, εἶσ-φερε. περι-θου, παρά-σχου, ἐπί-σπου neben *ἐλθέ, φέρε, θοῦ* usw.

ἔλειπον neben *λείπον*: ai. ábharam 'ferebam'

ἔλιπον neben **λιπόν, ἔστην* (ai. ásthām), *ἔθεμεν* neben **στήν, *θεμέν*.

In allen diesen Fällen haben die im Satze vorangehenden Worte ihren Accent behalten, und er umfasst die folgenden Worte mit, die ihren Eigenton verloren haben und sich an die ersten Glieder der Komposition anlehnen. Das heisst Enklisis. Dabei verschmelzen beide Glieder zu einem Worte, wie nhd. mich = gr. μέγε, lat. decuria aus *décemcuria zeigen.

Wir haben als urgr. auch anzusetzen:

**μή λαβε, *πρό-λειπω, βάσκ-ιθι* (Tyrannion)

**ἔλειπομεθα, *ἔλιπομεθα, *ἔλιπομην*

**ἀνθρώποι τινες, *σῶμα τινῶν*

**σκιμ[πο]-πους, *τέτρα-[δρα]χμον*: § 48.

Eine Differenzirung in der Bedeutung der betonten und der enklitischen Formen hat, abgesehen von den Nominalkompositen, nur bei *τις, τί* stattgefunden, das mit zurückgezogenem Accent (*τίνος, τίνι* nach *τίνα*) 'wer?' bedeutet, dagegen 'irgend einer' in der Enklisis und, wenn im Anfange des Satzes stehend, auf der letzten Silbe accentuirt (*τινὰ* nach *τινός τινι*).

§ 78

Proklisis. Das Verbum konnte idg. auch nach Negationen und Partikeln selbständig betont bleiben, vgl. nhd. 'beflegen' und belégen, ai. ni-pádyatē (hier auf den Nebensatz beschränkt): das entspricht den Kompositionen *πατρο-κτόνος, ἀ-ληθής* (neben att. adverbial *ἀληθες*), *περι-πесών, εὐ-λογεῖν, ἐν-αντιος*.

Demnach war idg. auch die Betonung möglich:

ἐκ-λείπω, οὐκ-εἶμι, εἰ-γίγνομαι, ὤς-έφην,

und Regel wurde griech. die Verschmelzung eines leichtbetonten ersten Wortes mit einem den Hauptton tragenden zweiten bei:

ὁ-λόγος, ἡ-φορά, οἰ-άνθρωποι, αἰ-γέφυραι
ἐν-άλλω, ἐξ-οίκου, ἐ(ι)σ-θάλαμον

Diese Anlehnung an ein folgendes Wort, Proklisis, die nur im Satzauslaute unmöglich war, zeigt sich griech. in histor. Zeit auf die angeführten einsilbigen Worte (z. B. nicht bei μή, οὐχί, περί zugelassen) beschränkt, bei ihnen aber mechanisch durchgeführt.

Urgriechische Neuerungen.

Recessiver Verbalaccent. Der vorgr. Betonung γίγνομαι, τίθημι, τίθεμεν, τίθεμαι, *τίθεμεθα ist urgriech. auch τέθηκα, γέγονα, γέγαμεν, *γέγοναμεν gefolgt.

Neben vorgr. *ἔτιθην, *ἔτιθεμεν, τίθην, τίθεμεν stellten sich ἔστην, ἔθεμεν, *στήν und urgr. θέμεν (statt *θεμέν).

Neben ἔλιπον, *λιπόν stellte sich nach Analogie von § 79 ἔλειπον, λείπον die Betonung ἔλιπον, λιπον, *λιπομεθα ein. Entsprechend folgten für *λιπῶμεν, *λιποῖμεν nach λείπωμεν, λειποῖμεν jetzt λιπωμεν, λιποῖμεν.

Also urgr. griff eine allgemeine Neigung um sich, das Verbum finitum auf der Reduplikations-, Augments- oder, wo diese fehlten, der Stammsilbe mechanisch zu betonen: προσ-έσχον.

Die Inf. und Partiz. wurden davon meist nicht berührt, weil sie nominaler Natur waren und isolirt blieben; jedoch früh *ἔρχομενος, *τεῖσαμενος betont statt -μενός (S. 60f.). Bei den Imperativen stellte sich eine Unsicherheit ein: βάλε neben altem λαβέ (S. 60). Diesem Schwanken war noch nicht durch eine mechanische Ausgleichung ein Ende gemacht, als eine reaktionäre Tonbewegung der Recession Halt gebot.

§ 80 **Recessiver Nominalaccent.** Ganz unabhängig von dem schematischen, im Systemzwange erfolgenden totalen Zurückziehen des Verbalaccentes und dem Ausgleichen in der Deklination (§ 76 Schluss) erfolgte urgriech. ein geringes Zurückweichen des Accentes oxytoner Nomina (*θηλυκός, ὀπωρινός, θετός, βαθμός*) aus rythmischen Gründen. Statt des alten Wortausganges \sim wurde nämlich für ganze Kategorien \sim eingeführt:

- 1) *ζω-γράφος, βοη-δρόμος, λιθογλύφος, πατρῶ-κτόνος, ἐκ(ατ)η-βόλος, λιθο-ξός* neben *παιδ-αγωγός, στρατηγός*
- 2) *αἰόλος, κοτίλος, καμπύλος, δοιμύλος, Αἰσχύλος, Τρωίλος* neben *ἀπαλός, πιερός, ἐρυθρός, πα-χυλός*
ἀντίος, πλησίος neben *λαλιός, πολίος*
γραπτέος, πειρᾶτέος. κραταιλέος, ἀζᾶλέος
ἀπλόος, ἀθρόος gegenüber *θοός, ὀλοός*
ὀργίλος neben *ἀπατηλός*
- 3) *παιδίον, σχοινίον. παρθένος. καρκίνος*
- 4) unsicher die Partiz. Perf. Med. wie *πεπληγμένος*; aber auch *λελύμένος*: eine idg. Betonung **πε-πληγμενός* ist nicht nachgewiesen. [Vgl. *βε-βλήσθαι* neben *βάλλεσθαι*.]

Eine analogische Anwendung hat die neue Betonung gefunden bei 1) *δημῶβόρος, αἰσχρῶλόγος* 2) *θαρσαλέος* *σμερδαλέος* usw.

§ 81 **Äolischer Accent.** Nur die Lesbier und kleinasiatischen Äoler verallgemeinerten durchweg die Rückziehung der Betonung:

βόλλα (βουλή), βῶμος, σόφος, τραῦχος
πόταμος, δύνατος. ἄμμες, αὐτος
Partiz. *φρόνεις, γέλαις, ὄρθοις. Infin. ἐφθ-*
ορθαι

κνᾶμῖς (κνημῖς), σφραγῖς (σφρηγῖς)

Μήδεια, Ἀφροδίτᾱ

demnach auch wohl urspr. **Ἀχιλλεύς, *δύσμενης, *εὔρουσα.*

. **Dreisilbengesetz.** Der Recessionsbewegung folgte eine § 82 Reaktion, die man versuchsweise in mehrere Stadien zerlegen kann. Sie hat negativ der weiteren Rückziehung Einhalt gethan und positiv einen Accent auf der drittletzten Silbe bei allen längeren, weiter nach dem Anfange hin betonten Worten (einschliesslich der Komposita) hervorgerufen.

Dies scheint durch einen Neben- oder Gegenton bewirkt zu sein, der in längeren Worten, deren drei letzte Silben unbetont waren, auf der drittletzten Silbe hörbar wurde:

**δαδάλομεν, *ἀνδρώπο[ι]ο, *ἔτιμά[ι]στε*

**δρα[ι]ώ τινα, ἀνδρωποῖ τινες, *Μνήσι-πτόλεμος.*

Der Doppelton hat sich in den enklitischen Wortverbindungen gehalten; der alte Hochton wurde | aber auch in den Kompositen noch später gehört, als *μέση* (sc. *προσώδια*) bezeichnet.

Auf die Quantität der letzten Silbe scheint zunächst, wie auch im Italischen, keine Rücksicht genommen zu sein. Daher waren Betonungen wie

ἄλλως πως, ὄν τινων

möglich, die später unangetastet blieben. Auch *ἀνδρωποῖ, γράφεται, ἴδμεναι* behielten den alten Ton, regelrecht vorvokalisch anlaut. Worten (§ 46 Anm.).

Dreimorengesetz. Der Nebenton trat weiter auf die § 83 drittletzte More, in dreisilbigen Worten stellte sich auf dieser ein Nebenton ein; dabei wurde die Länge der letzten Silbe als zwei Moren gemessen:

*γέφυρά[σ]ων, *Στήσι-μβρότου, *δόκιμάσαι
*γέφυράς, *πέλικη, *λάμβάνοιτ.

Dieser Prozess war zum Abschlusse gekommen, als die att. ion. Formen entstanden

πόλεως, Ἄτρειδεω, Μενέλεως, Ἰλεως,

in denen allerdings mit der Zeit das ε in Folge von Synizese nicht gehört wurde.

Eine Vereinfachung des Accentus verhalf in der Regel dem neuen Gegentone zum Siege über den alten Hochton, und auch über den neu entstehenden oder entstandenen Circumflex. Ausnahmen wie att. δύσεως sind selten.

§ 84 **Circumflex und Gravis.** Neben altererbtem aber seltenem Circumflexe auf langer betonter Ultima (τιμῆς) bildeten sich in schon histor. Zeit schleifende, zusammenfassende Doppelaccente im Causalnexus mit der zur Kontraktion führenden Assimilation (§ 70):

ἐστόφτες, ἐστώτες aus *ἔστα[υ]ότες
ἔαρως, ἦρως aus *ἔ[σ]αρος, *ἔνοι
*φιλέοντος, *φιλέουσης, *γέφυράων.

Unter dem Dreimorengesetze mussten aber die Kontraktionsprodukte der vorletzten Silbe bei langer Ultima den Accent auf ihrem ersten Bestandteile verlieren; so haben sie den einfachen Akut erhalten:

φιλούσης, aber φιλοῦντος, γεφυράων.

Andererseits ist analogisch jeder Accent der vorletzten langen Silbe bei kurzer Ultima ion. att. äol. ein Circumflex geworden:

Μοῦσα, σπεῖσαι, νῆας, δῆμος, sogar εἶνοι.

Der Gravis tritt für den Akut der letzten Silbe im Satzgefüge ein, um einen relativ tieferen (?) Ton zu bezeichnen, aber erst in der Kaiserzeit. Eine gleiche Bezeichnung konnte schon früh auf allen unbetonten

Silben angebracht werden, um die relativ tiefere Note gegenüber der akuirten Silbe oder die Unbetontheit zu bezeichnen: *μησάμενοι, τὸν δέ.*

Dorische Betonung. Die Dorer wendeten das Drei- § 85 morengesetz auch bei positionslangen Ultimaen und dem (sonst nur vor konsonantisch anlautenden Worten) lang gemessenen *οι, αι* der Deklination an:

ἑφέρον[τ], ἐφιλάθεν[τ], Acc. Plur. ἀνθρώπο[ν]ς, ἀνθρώποι, τραπέζαι, aber ἀνθρώπος, μαρτύρεται.

Dagegen haben sie den urspr. Akut auf langen Vokalen auch bei trochäischem Wortschlusse beibehalten

Μῶσα, ἡμεν, προτιμάσαι

und analogisch auch auf kontrahirte Doppelvokale ausgedehnt:

δραμεῖται, Ἄλκμάν.

IV. Anhang.

Erläuterungen zur Chronologie.

(Hierzu eine Tabelle.)

Die beigegebene Tabelle soll versuchsweise eine Übersicht über die relative Chronologie der wichtigsten Lautveränderungen des ion.-attischen Dialektes von der urgriech. Vorzeit an liefern und gilt in ihren ersten zwei Dritteln zugleich für die äolischen Dialekte, in stärkerer Einschränkung auch für die dorischen und nordwestgriechischen.

Derartige tabellarische Kategorien enthalten einen der lebendigen Sprache fremden Schematismus, da sich in ihr der einzelne Lautwandel nicht so reinlich und gesondert vollzieht, sondern die verschiedenartigsten Prozesse gleichzeitig nebeneinander herlaufen und bisweilen einer in den anderen eingreift (vgl. Nr. 38 und 46). Trotzdem verlangt der chronologische Ordnungssinn ein möglichst scharfes Abgrenzen der einzelnen Perioden und sogar, wenn irgend möglich, Zusammenfassen zu einer einzigen Reihe.

Alle Ansätze sind Hypothesen, lediglich erfunden, um die scheinbaren Widersprüche und das Gewirr der verschiedenartigen Lautwandelungen aufzulösen. Bestimmend ist dabei der Grundsatz, dass ein rein lautlicher, d. h. physiologischer oder phonetischer, Vorgang alle gleichen Laute unter gleichen Bedingungen gleichmässig verändert; und dass seine Kraft für erschöpft gelten darf, wenn Laute oder Lautverbindungen neu entstehen, die den beseitigten gleichen, oder wenn die veränderten in beschränkterem oder erweiterterem Umfange abermalige Veränderung erfahren. Ausnahmen von den sog. Lautgesetzen, die durch Analogiewirkungen, den 'Systemzwang' in der Flexion, oder durch Rücksicht auf Deutlichkeit und vielleicht auch sonstige uns

unklare Faktoren eintreten, sind hier zu berücksichtigen, soweit sie die chronologischen Ansätze fördern.

Über den Rahmen einer Lautgeschichte greifen einige Punkte der Flexionsgeschichte hinaus, die sich leicht in den chronologischen Zusammenhang einordnen lassen. Jedoch ist hiermit erst ein ganz geringfügiger Anfang gemacht. Für die ältesten Zeiten ist das Dunkel schwer zu lichten, auch in der Reihenfolge der Lautveränderungen. Und wo hört der idg. Lautwandel auf, und wo beginnt der griechische?

Für die letzten Stadien kann man versuchen, einige Anhaltspunkte der absoluten Chronologie zu gewinnen; und das würde sich für die historischen Zeiten der Dialekte un schwer und mit grösserer Sicherheit fortsetzen lassen (vgl. z. B. oben § 74).

A. Urgriechische Sprachentwicklung.

1—12 Accentverschiebungen.

1. Vorgr. Beginn einer Recession des Verbalaccentes: *ἔστην*, **ἔλιπομεθα*. *τίθῃμι*, **γίγενομαι*. vielleicht auch schon *τέθηκα*, *γέγονα*, *γέγαμεν*.

Die bestrittene Assimilation **σταρνυμῆς* zu **στορνυμῆς* müsste noch älter sein; jedoch könnte **ἔσταρνυμεν* später zu **ἔστορνυμεν* geworden sein und auf das Praesens eingewirkt haben, vgl. Nr. 13.

2. Vorgr. Schwund unbetonter Vokale neben stark expiratorisch betonten Silben: *γίγ[ε]νομαι*: *gig[e]no*. (*παρ*)*έ-σ[ε]χον*. **π[ε]κτένα* 'pecten'. **q̣[ε]τράπεδια* 'Vierfuss, Tisch' *ἐπί-π[ε]δαι*, woraus *ἐπίβδαι* wird: Nr. 35 a.

3. Vorgr. (?) Erleichterung des Anlautes, eine weitere Folge von 2: [*π*]*κτένα*, **[q]τράπεδια*, [*β*]*θύω*, [*γ*]*δοῦπος*, [*π*]*τιλία*. *χ[θ]αμαί*, *π[τ]ελέα*, *β[δ]υθός*. Vgl. Nr. 5, 16—18(?).

4. Vorgr. Schöpfung des σ-Aoristes ohne Themavokal: **ἔλυσθ*, **ἔδεκστο*, **δεκσμενός*, (*ἄσμενος* aus) **σφαδσμενός*.

5. Schwund des σ zwischen Konsonanten: **σφέκ[σ]τος* 'sextus'. **ἄλ[σ]μενός*, *ὠρ[σ]το*, *δέκ[σ]το*, **ἔλεγ[σ]μην*, **δεκ[σ]μενός*. Hierzu Nr. 16/7. 55.

6. Analogische Durchführung des α durch den ganzen σ-Aorist nach der 1. P. Sing., jünger als 4 und 48, gleich-

zeitig mit 5: *δέκαστο, δέκασθαι, *δεκσαμενός, *(έ)ισαμενός, Τεισαμενός* (vgl. *Σωζομενός, Έρχομενός*).

έλυσας; λύσω: vielleicht jünger als Nr. 42.

7. abgezweigt, isolirt und versteinert die urspr. Partizipien *είαμενά* 'Niederung', *δεξαμενά* 'Zisterne'.

8. Recession des Nominalaccentes (und fortgesetzte Recession beim Verbum?)

**έρχομενος, *τείσαμενος, *δέκσαμενος, *ίαμενος*.

Der Schwund in *ιαμ[ε]νοι* 'Niederungen' ist jünger als 7/8; er braucht nicht mit Nr. 2 zeitlich zusammen zu gehören, sondern kann dialektisch sein wie in *χλαν[ε]διον, Λειών[ε]δάς*.

**q^vέτφαρες* statt **q^vετφάρες*, jünger als 2.

durch Ausgleichung (viel jünger?) **πένθεσος* und **πάθεσος* statt **παθέσος*, vgl. Nr. 50. 53; vielleicht auch *ίμεν* nach *είμι* (54), *στόρνυμεν* usw.

9. Rythmische Verschiebung des Nominalaccentes: *Αισχύλος, Αρπάλος, αϊπόλος *αι[γ]-q^vόλος*, alt *άπάλλος*.

10. Unterdrückung einer Silbe neben einer ähnlichen (Haplologie); ob der Accent noch etwas von der expiratorischen Vernichtungskraft (Nr. 2) bewahrt hat, freilich nur unter dissimilirender Mitwirkung der Ähnlichkeit der Silben, ist sehr unsicher, weil Wiederholungen des Vorganges auch nach Durchführung des Dreisilbengesetzes (Nr. 77) vorkommen. *Αρπά[λο]-λυκος, σκιμ[πο]πους*.

11. Euphon. Vokaleinschub: *πεπτι<α>φώς, *θέθραφ<α>μεν*, jünger als 2, vielleicht mit 3 gleichzeitig.

12. Jünger als 8/9, totale Recession des lesb. aol. Nominalaccentes: *έδοντες* 'dentes' aus **έδόντες*.

13. Gem. griech. Assimilation unbetonter Vokale: **άλναι* zu *άλναι*, **άμόργνυμι* zu *όμόργνυμι*, **άψῆνός* zu *οίψῆνός* 'Vogel'. *όδόντες*, parallel zu 12.

att. rhod. usw. **δγ^vολός* 'Spiess' (neben *ήμιος^vέλιον*): Jünger ist die Labialisirung *δβολός* Nr. 26, vielleicht schon 22? Aber dial. *δολφός* aus **δελφός* jünger als Nr. 32. Solche Assimilationen können schon früher stattgefunden (Nr. 1 Anm.) haben und sind immer wieder, noch in histor. Zeit, vorgekommen.

14. Nordäolisch einschl. boiot. thess. Färbung oder Umlaut des anlautenden ϵ (vgl. $\pi\acute{\epsilon}\sigma(\sigma)\nu\rho\epsilon\varsigma$ und $\pi\acute{\iota}\sigma(\sigma)\nu\rho\epsilon\varsigma?$) — unsicher, zu erschliessen aus Nr. 27, vielleicht lesb. nach Nr. 12. Delphisch $\Delta\alpha\lambda\varphi\acute{\omicron}\iota$ jünger als Nr. 32.

15. Aspiration des Suffixes $\sigma\omicron\varsigma$, $\sigma\omega$ nach Aspiraten: $*\alpha\acute{\iota}\eta\eta\text{-}\sigma\omicron\varsigma$ oder $*\alpha\acute{\iota}\eta[h]\sigma\omicron\varsigma$ aus $*\alpha\acute{\iota}\eta\eta\text{-}\sigma\omicron\varsigma$: Nr. 17
 $*\lambda\acute{\epsilon}\eta\eta\text{-}\sigma\chi\acute{\alpha}$, $*\eta\eta\alpha\eta\text{-}\sigma\chi\omega$ ($\pi\acute{\alpha}\iota\sigma\chi\omega$ Nr. 21. 46. 63).

16. $\chi\eta\nu$ aus $\kappa\omicron\nu$: $*\lambda\acute{\upsilon}\chi\eta\text{-}[\sigma]\nu\omicron\varsigma$ (lat. $*\text{louxna}$, $\text{l\ddot{u}na}$), $*\tau\acute{\epsilon}\chi\eta\eta\alpha$, $\pi\acute{\alpha}\chi\eta\eta\acute{\alpha}$, $*\mu\acute{\omicron}\rho\eta\eta\omicron\varsigma$. Die Entwicklung von h ist unklar; Schwund des σ wie in Nr. 5 (?); Zeitverhältnis zu Nr. 17 fraglich.

17. $\delta\acute{\iota}[x]\sigma\omicron\varsigma$, $\text{f}\epsilon\text{f}\acute{\iota}[x]\sigma\omega$, $*\alpha\acute{\iota}[x]\sigma\omicron\varsigma$, $\lambda\acute{\epsilon}[x]\sigma\chi\acute{\alpha}$, jedoch bleiben $*\varphi\acute{\alpha}\theta\sigma\chi\omega$, $*\acute{\alpha}\delta\sigma\mu\epsilon\eta\omicron\varsigma$ bis Nr. 63, $*\beta\lambda\alpha\eta\sigma\text{-}\varphi\acute{\alpha}\mu\omicron\varsigma$ (?).

18. Nach Entwicklung des Labiovelares ($\beta\lambda\acute{\alpha}\pi\text{-}\tau\omega$: lat. mulc-ta), also zwischen 21 und 26: $*\beta\lambda\acute{\alpha}[\pi]\sigma\text{-}\varphi\acute{\alpha}\mu\omicron\varsigma$, diese Form unsicher. Vielleicht in dieser Zeit auch $\tau\acute{\iota}[x]\pi\tau\omega$ aus $*\tau\acute{\iota}\text{-}\tau[\epsilon]x\text{-}\tau\omega$ (Nr. 2).

19. Auslautendes μ wird zu ν : $\pi\acute{\iota}\omicron\lambda\acute{\iota}\nu$, $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\nu\omicron$, $\chi\theta\acute{\omega}\nu$, $\chi\acute{\iota}\omega\nu$, $*\sigma\acute{\epsilon}\nu$ (masc. $*\sigma\acute{\epsilon}\mu\varsigma$), $*\pi\acute{\iota}\alpha\nu$ $*\eta\upsilon\alpha\nu$ in Kompos. (zu $\kappa\acute{\upsilon}\alpha\mu\omicron\varsigma$ 'Bohne').

20. Analogisch ν in anderen Casus und Ableitungen $\chi\theta\omicron\nu\acute{\omicron}\varsigma$, $\chi\acute{\iota}\omicron\nu\acute{\omicron}\varsigma$, $*\sigma\epsilon\nu\acute{\omicron}\varsigma$. $\chi\theta\acute{\omicron}\nu\acute{\omicron}\varsigma$. $*\eta\upsilon\alpha\nu\acute{\omicron}\varsigma$ (?), $\text{K}\varrho\alpha\nu\text{-}\epsilon\psi\acute{\iota}\omega\nu$, $*\eta\upsilon\alpha\nu\text{-}$: jünger ist Nr. 25.

21—32 Labiovelar-entwicklung.

21. Labiale Nebenformen entstehen vorgriech. vor Kons. und o , v (selten), α :

$*\acute{\upsilon}\zeta\upsilon\acute{\rho}\eta\varsigma$ 'Gewalt' (ai. $\text{ugr\ddot{a}s}$ 'übergewaltig') und $\acute{\upsilon}\beta\eta\varsigma$
 $\theta\alpha\lambda\upsilon\eta\upsilon\acute{\rho}\acute{\omicron}\varsigma$ 'warm', $*\theta\acute{\alpha}\lambda\eta\omicron\varsigma$ und $\theta\acute{\alpha}\lambda\pi\omicron\varsigma$
 $\eta\acute{\omicron}\tau\epsilon\eta\omicron\varsigma$ und $\pi\acute{\omicron}\tau\epsilon\eta\omicron\varsigma$. $*\zeta\upsilon\acute{\iota}\omega$ und $\beta\acute{\upsilon}\acute{\iota}\omega$ 'stopfe'
 $*\zeta\upsilon\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}$ und $\beta\alpha\lambda\epsilon$ 'wirf'. $*\eta\upsilon\eta\alpha\theta\acute{\omicron}\nu\tau$ und $*\varphi\alpha\theta\acute{\omicron}\nu\tau$.

Aus $\kappa\acute{\omicron}\tau\epsilon\eta\omicron\varsigma$ der ion. Dichter, das nicht dem ion. Volksdialekte angehörte, folgt, dass die gutturalen Formen nicht einfach beseitigt wurden nach Aufkommen der labialisirten. Ein solches Nebeneinander gilt auch für Nr. 22, 25—27 und lat. bovis , b(a)etere , die meines Erachtens fälschlich aus dem Osk. entlehnt heissen, neben $[\text{g}]uenio$ usw.

22. Dsgl. vor hellen Vokalen:

- **βιοτος* 'Leben' und *βιοτος*
- **q^vετρος* 'Fels' (lat. triquetrus) und *πέτρος, πέτρα*
- **βέλιω* 'werfe' (Nr. 29. 31), *βέλος* 'Geschoss'
- **πέγq^ve* 'quinque' und *πέμπτε* 'fünf'
- **δβ^vελός* und *δβελός* oder *δβολός*: vgl. Nr. 13. 26.

Dies Stadium könnte griech. jünger als 23/24 sein, aber got. *fidwōr* 'vier' und ital. *pis* 'quis' führen vielleicht auf Urgemeinschaft.

Dass selbst *β^v* bewahrt bleibt, beweisen ζῆν 'leben' (Nr. 29), *νίζω* 'netze' neben *χέρ-νιβα* aus **νίγιω* oder **νίδιω* (Nr. 40) usw.

23. Formen wie **ύβ^vρις* Nr. 21 (*v* vor dem Labiovelar) müssen Dissimilation erfahren, entweder regr.:

- **q^vνός* 'Ofen' aus **υq^vνός*: Nr. 26 (*ιπνός*)
- *(*ῥ*)*φειq^vον* 'sprach', *(*ῥ*)*φειq^vες* aus *(*ῥ*)*φευq^vον, -ες* aus **φῆφ[ῥ]q^vον* (Nr. 2) 'voc-avi',

24. oder progr., indem der Labiovelar den *v*-Nachschlag verliert und mit den übrigen Gutturalen zusammenfällt, also keiner weiteren Entwicklung fähig bleibt:

- θαλυq[^v]ρός, qύq[^v]λος, φλύq[^v]ος, ὄνυq[^v]χος,*
- βουq[^v]όλος, οὔ-q[^v]α, *πολυά-q[^v]ις, συ-β[^v]ιές* 'gesund'.

25. Übergang von *kv* zu *qv* (*κqv*) und zu *κκ*, **κπ*, *ππ*, *π* oder *πν*:

- γλύκκα, μικκός, ὄκκον, λάκκος, πελεκκῶ*
- **ἔκπος* 'equos', *ἔκκος, ἔππος*
- παν-* und *πναν-* 'Bohnen': Nr. 19/20.

Das Zusammenfallen mit den urspr. Labiovelaren (vgl. *θῆq*, *φῆq*) kann älter sein als 21, muss älter sein als 26.

26. Letzte Entwicklung der Labiale, nach 23:

- ιπνός, (ῥ)φειπον. ὄβελός* und *δβολός*, nach 13 (vgl. Nr. 22).

27. Entscheidung für *qv*, *β^ve*, *qvε*, *β^vν*, *qvν* gegen *β*, *π* strenger durchgeführt (über *β^v* Nr. 22. 29):

- **q^vις, βανακτ-* neben **β^vναικ-* usw.

Die gutt. Parallelförmigkeiten von *δβολός, βέλος, πέτρα* (Nr. 22), *βύζω* usw. scheinen bereits verloren oder ungebräuchlich, daher **βυέ-βυται* 'ist gestopft worden' (Nr. 29. 31).

Das Äol. entscheidet sich für anlautendes $\beta\epsilon$, $\pi\epsilon$: lesb. *Βέλφοι*, boiot. *Βελφοί*. thess. *Πετθαλοί*, *φήρ*. aber ausser boiot. auch vereinzelt att. *ὄβελός*, ach. *ἡμιοβέλιν*. Jenes nach Nr. 14 (?).

28. $g\upsilon$, $g\upsilon\upsilon$ wird $γυ$, $κυ$: *γυνᾶ*, *κύκλος* (die Schreibung υ dauert länger).

29. $g\upsilon\iota$, $g\upsilon\epsilon$, $g\upsilon\epsilon$, $g\upsilon\iota$ einschliesslich der Aspiraten verlieren den υ -Nachschlag:

**γίς*, **μήγίς*, **ἀμάγίς* 'einmal', **γῆ* 'que'.

**γέλιω* 'werfe', **γῆ-βυται* 'ist gestopft worden'.

bezweifelt wird **γῆ* (Nr. 22): **γῆγιω* 'lebe' (vgl. **σῦ-γίς* Nr. 24), dann **διήγιω*, **διήγιω*, *ζήω* (Nr. 40); *ζῶιον*. Kaum zu trennen (Nr. 32) *δῆιαιτα*, *ἐνδεδιωκότα*.

30. Die labialen und gutturalen (jetzt schon palatalen?) Flexionsformen desselben Wortes werden analogisch ausgeglichen:

dor. *πρέσυς*, jetzt auch *πρέσυεος* usw. mit Beseitigung von *πρέσβ-*; dies att.

nach *λείπω* auch *λείπεις* statt **λείγεις*

neugebildet die Reduplikationen (statt alt **γῆβυται* Nr. 29, **ἐνδεβιωκότα*): *βέβρωκα*, *βέβηκε*, *βέβληκα*, *πέπονθα*, *ἔπεφνον*.

31. Vor ι , ϵ wird arkad. ς zu ζ , q ark. kypr. zu σ : *ζέλλω*, *ζέρεθρον*, *ζέβυται*. $\sigma\iota\varsigma$, $\sigma\epsilon$.

Dies fällt wohl vor die dor. Wanderung (8. Jahrh.).

32. Die vorn artikulirten $g\iota$, $g\epsilon$, $g\varsigma$ fallen mit urspr. $\tau\iota$, $\tau\epsilon$, $\delta\epsilon$ zusammen, ebenfalls wohl * $g\iota$ (Nr. 29) mit $\delta\iota$: $\tau\iota\varsigma$, $\tau\epsilon$, $\delta\epsilon\lambda\phi\upsilon\varsigma$, **διώιον*. aspir. *θῆιον*.

33—47 Aspiraten und Spiranten.

33. Vorgr. die ersten Ansätze einer Hauchdissimilation, bei der die Mediae asp. zu Mediae werden, sehr selten:

att. *φιδάκη* 'Fass' (ion. *πιθάκη*): lat. *fidēlia*

θάμβος 'Staunen'. *θρόμβος* 'Klumpen'

θυγάτηρ 'Tochter'. *βόθρος*, *βόθυνος* 'Grube'.

War dieser Vorgang etwa gräkoritalisch? Vgl. lat. *fundus*, *fides* usw. Fortsetzung Nr. 45.

34. Die Mediae aspiratae werden tonlose Aspiraten und daher in Nr. 37. 45/6 wie urspr. Tenuis aspiratae behandelt, nicht wie tönende Verschlusslaute (Nr. 39):

φιβαλέον, φήληξ 'Feige'. **ἔθηκετ*: phryg. ad-daket

35 a. Die Gutturale und Labiale passen sich einem folgenden Dental an, so *γ[h]δ, β[h]δ, κ[h]τ, π[h]τ*:

θρεκ-τέον zu *τρέχω* 'laufe': ai. dhrájati 'zieht hin', vielleicht noch **δηρεκτέον*

θάπ-τω 'begrabe' vielleicht **δθάπτω*, zu *τάφος*

γάλακτος 'der Milch' vgl. *γάλας* 'die Milch'

ἐπίβδαι (aus **π[ε]δαι* Nr. 2). *λέκτο* 'legte sich'

(**λέγ[σ]το* Nr. 5)

κρύβδην, (**κρύφ-δην* nach *χύδ-ην, ἄδ-ην* gebildet).

b. vor *μ* werden Lab. zu **β*, später (74) zu *μ*:

**θρέβ-μα* 'Brut', **θέθρεβ-μαι*: *τρέφω* 'nähre'.

Das Aspiratengesetz Nr. 46 ist jünger, Nr. 56/8 jünger als 35 b, dagegen älter als Nr. 2, 5 (16).

36. Gutt. + *σ*, Lab. + *σ* werden zu den Zischlauten *ξ, ψ*, mit Verlust der Aspiration; ob **gh, bh* direkt oder über *kh, ph* (Nr. 34), ist nicht zu entscheiden:

θρέξομαι 'werde laufen'. *θρίξ, τριχός* 'Haar'

ἔθνψα 'räucherte': ai. dhūpáyati 'räuchert'

ἔθρεψα 'ernährte'. *διξός* 'zwiefach': **διχ[τ]σός* erst nach Nr. 38 (63?).

Der Prozess ist jünger als Nr. 5, 16, 17. Der graphische Notbehelf *χσ* oder *ησ* ändert nichts an der Tatsache, dass die vorangehende Aspirata später (Nr. 46) nicht dissimilirt ist.

37. *χξ, θι* werden *κξ, τι*:

**ἔλατιον*: *ἐλαχύς*. *θέτ[η]ομαι* 'bitte' \sqrt{ghedh}

**ἄνκ[η]ον* (Nr. 55): *ἄγκη*. **διχ[η]ός* 'zwiefach'.

Der *v*-Nachschlag der einstigen Labiovelare ist geschwunden: Nr. 29, ebenso *gh, bh, dh*: Nr. 34. Die regr. Hauchdissimilation Nr. 46 ist fast nirgends vorangegangen.

38. *κξ* und *τι* (ausser *ντι*: Nr. 64), das kaum zu unterscheiden ist in der Artikulation, wird **τσ* (später att. *boiot. ττ*, ion. *σσ*: Nr. 62):

ἔλασσον, ἔλαττον. *θέσσομαι* 'bitte', **διχ[η]ός* (Nr. 36)

im Anlaute *τσ, später zu σ oder τ vereinfacht (Nr. 61/3):

[τ]σέβω: ai. tyajati. [τ]σήμερον, τήμερον.

39. γι vor Vok. wird δ₂, auch ehemaliges γ^υ (Nr. 22. 29):

*σαλπίνδ₂ω, vgl. σαλπίνξαι, *νίδ₂ω 'netze'.

40. δ₂ wird (3δ, σδ) ζ:

*σαλπίνζω, νίζω, *[σ]λύνζω 'schlucke'

πεζός, *Αθάνανσδε. Jünger [ν]ζ Nr. 55.

anlautend ζήν, ζών, jünger als Nr. 22. 29. *Ζήνς (vgl. Nr. 71)

aus *Διήνς neben Δε[ϕ]ός

wohl auch ζυγόν 'iugum' aus *⟨δ⟩ιυγόν.

41. σ₂ wird σσ (später att. *τσ, ττ Nr. 61/6):

inlaut. *νι-νσσομαι 'kehre heim', nhd. ge-nese, aus

*νι-ν[ε]σιομαι Nr. 2, wird νίσομαι Nr. 88

*πτινσσω 'pinso, schrote'.

Falls der Übergang *πτι[ν]σιω war, ist 41 jünger als 55.

*κατ-σσίω 'suo': got. siujan [anlautend υμήν: Nr. 43]

σάω 'siebe', att. διαττάω aus σ₂ oder σν?

42. intervokalisches σ wird zu h:

δρε[σ]α, ἀληθε[σ]ος, *ἄληθε[σ]ια, ε[σ]ι, τό[σ]ιο

δέδα[σ]ε 'lehrte', *δα[σ]ιγμων $\sqrt{\text{das}}$ oder $\sqrt{\text{dens}}$ dhs: ai. nasalirt dánsas 'Weisheit' [dagegen δήνα 'Listen' von δήω 'finde'].

Wegen ἔσχον muss die Reduktion aus *ἔσεχον vorausliegen:

Nr. 2. Jünger vielleicht λύσω, ἔλυσα: Nr. 6. Erhalten

δάσος, δασύς, θρασύς, πράσον. ὀνόμασι, πατρασι, φρασί:

hier ασ noch = *ησ ('νσ, α'νσ)? vgl. Nr. 48—50.

43. anlaut. σ vor Vok. wird h:

in Satzformen wie τάδε ἔχω (*σέχω 'habe') = Nr. 42; jetzt

wird auch anlaut. σ nach kons. auslautenden Worten ergriffen, daher allgemein

*ἔχω, *ἔχω [aber σ[ε]χών: Nr. 2]

εἰμαρται aus *σέ-σμαρται [vgl. Nr. 51]

ῥίλη 'silva' aus *σὐλῆ

dazu vielleicht *δα-ηυός, δα[η]υλος 'bewachsen (?)' [wenn nicht von δασός 'dicht': Nr. 48].

Nr. 42/3 fallen für die Dorer erst in das 5. Jahrh., für Äoler, Ionier vor Einführung des Eisens (12. Jahrh.?) und den direkten Bezug von Weizen, Granaten, Feigen, Zucker, Senf usw. aus dem Oriente.

44. Beginn einer Bildung Aor. Pass. aus 2. P. Sing. Praet. Med. wie (ἐ)δόθης, *ἔθεθης; daraus ἐδόθην, ἐσ(σ)ύθην. älter als Nr. 46 wegen ἐτέθην, ἐτύθην (θύω 'fumo').

45. Hauchdissimilation nach den Ansätzen in Nr. 33. Zunächst noch nebeneinander (?)

χάλλη, χάλκη, κάλλη (vgl. Θελήγινες, Τελήγινες)
 χύθρα, χύτρος, κύθρα, κύτρος.

Nicht dissimilierte Formen haben sich z. T. erhalten wie θέμεθλον 'Grundlage', sind z. T. aber dialektisch wiederhergestellt, auch fälschlich wie att. Ἄνθίλοχος (so auch att. χιτών, ion. κιθών für *κιθών? hebr. ketonet); andere sind neugebildet: Nr. 47.

Regr. Diss. bei zwei urspr. Mediae aspiratae, von denen die zweite Media geworden ist (Nr. 33), die erste Tenuis wird:

πύνδαξ 'Boden, fundus' *bhundh-, *φυνδ[h]-: πυθμήν
 ἄ-τέμβω 'schädige': ai. d[h]ambhāyati
 πηγή 'Bach' aus *φαγ[h]α.

Progressive Dissim. namentlich att. (vgl. Nr. 78):

χαλκός, χύτρος, φάτνη 'Krippe' (hellen. πάθνη)
 dial. θωτάζω 'spotte' (sonst τωθάζω).

Hierzu gehören Nr. 35—37, vorausgeht 34.

46. Durchgeführt wurde ion. äol. und z. T. attisch die regressive Hauchdissimilation:

ἐτέθην, ἐτύθην. τρέφω. ταχύς: θάσσω
 κύθρα, πυθμήν, Τήλεφος, *πάθω (Nr. 15. 21. 63)
 *ἔπειθα (Nr. 63), *πιθτός 'tren' (Nr. 59)
 [h]ἔχω, [h]ἴσχω, ἐπε-χειρία, ἐπ-[h]αφή, ἀμπ-[h]έχω
 *τφορός 'weise' aus *τφορός: anl. σ Nr. 60/1. 63.

Vorausgehen Nr. 34—36. 37/8. 43. 44.

Zeitlich parallel scheint das älteste Stadium von 45/6 dem jüngsten von Nr. 37 (38) zu sein, da bisweilen, wenn auch selten, die regr. Hauchdissimilation das frühere ist:

*χιθάρα 'Gelüst', *χιθάραω 'git-sen', wird *κίθια,
*κίτια, κίτια, κισσαω

*θαραχά, ταραχή, τραχύς ergibt ταρασσώ (Neubildung? Vgl. 47) neben regulärem θρασώ.

Greift umgekehrt die letzte Entwicklung in Nr. 59 (θραστός) ein?

47a. Analogische Ausbildung des Aor. Pass. nach
ἐτέθην, ἐτύθην, ἐτάθην (Nr. 44):

ἐχύθην, ἐθέλχθην, ἐθλίφθην, ἐθάφθην [alt ταφῆναι] jünger als Nr. 45/6

und demnach auch ἐλήφθην, ἐστάλθην, ἐπαιδευθην, ἐφιλήθην.

47b. Neue Kompositionen:

ἄχθο-φόρος, ὀρνιθο-θήρας

auch dial. Ἄνθιλοχος (vgl. 45) ebenfalls nach Erlöschen des Dissimilierungstriebes.

48—58 Nasalis (Liquidia) und Spirant.

48a. Liq. und Nas. sonans (ξ | η η) nimmt griech.- α -Färbung an:

*φλ^ασιος 'zottig', γρ^ασων 'gerro'

*δ^ανός 'densus', *^ανσ-μέ 'nos, uns', *σ^αντια 'seiend'

*τριακ^αντ-τός, später *τριακα[^ν]τ-τός, assimiliert

*τριακοτ-τός, endlich (Nr. 59) τριακοστός.

Diese Färbung geht wohl der Ausbildung des -σα-Aoristes (Nr. 6) voraus.

48b. Der sonantische Nasal geht allmählich in dem vokalischen Elemente auf [der sonstige, wenn überhaupt, erst Nr. 55. 88], zunächst wohl vor Doppelkonsonanz:

*ἄ[^ν]σμέ älter als Nr. 51

*σα[^ν]τια, *χαριφα[^ν]τια älter als -ατσα Nr. 38

und *〈ἔ〉σα^ντια älter als Nr. 42 (ἔασσα)?

49. Verlust (des letzten Residuums) der Nasalirung der ursp. Nasalis sonans (^αν resp. α^ν zu α):

δασύς, θρασύς, πρασσον 'porrum'. } jünger als

δνόμασι, πατρασι, φρασί zu φρενός } Nr. 42?

50. Analogische Neubildungen mit betontem α = urspr. Nas. sonans in der Tiefstufe: Dat. Plur. ἀρνάσι

βάθος, δάσος, πάθος: vielleicht jünger als 54.

51. *σν* wird *νν*, *σμ* muss zwischen Vokalen, kann anlaut. *μμ* werden:

**σφέλαννᾶ* 'Mond', *πτέρ(ν)νᾶ* 'Ferse, perna'

**(ν)νυσος* 'Schnur', *(ν)ναφιῶ* 'schwimme'

ἄμμές, *ὑμμές*, **ἔμμι* [aber **σμέν*: Nr. 53] **ἤμμεν*

ἄμμορος, *εἰμαρται*, *(μ)μέρος*: Zeitverhältnis zu Nr. 43 unklar (Übergang **σέμμαρται* oder **ἔσμαρται*?).

52. Vielleicht in dieser Zeit auch *σλ* zu *λλ*, *σρ* zu *ρρ*:

χέλλιοι 'tausend'. [*σίλλαθι* aus **σί-σλαθι* 'sei gnädig'. *ἀμφί-ρρυτος*. *αὔ(ρ)ριον*.

53. Jünger als 51: **σμέν* wird nach **ἔσσι*, *ἔστι* zu *<ῆ>σμέν*, ebenso *<ῆ>στέ*. **ἔσασσα* (48 b) vor 42.

54. Accent: *ἔμμί*, *ἔσσί*, *ἔστί* betont nach *ἔσμές*, *ἔστέ*. *πένθεσος*, *πάθεσος* zeitlich etwa zu Nr. 8. 49/50 (vor 12?).

55. Nasal verklingt vor *σ* + Kons. (vgl. Nr. 5):

δε[μ]σ-πότης, *ἔ[ν]σπετε*, *κό[ν]σμος*, jünger als 51.

πτε[ν]σσω (Nr. 41) jünger als 42, älter als 56?

**Ἀθήνα[ν]ζε*, *σαλπ[ν]ζω*, *λύ[ν]ζω*, *πιέ[ν]ζω* jünger als 40.

**ἄ[ν]σσον* 'näher', dies unsicher, ev. jünger als 38.

[aber **κστός* 'gestickt': ai. vi-çastas 'zerschnitten', nicht direkt von *κστέω* 'steche', vgl. 59.] Jünger ist Nr. 59.

56. Der Nasal assimiliert sich ein folgendes *σ*:

χαννός, *μηννός*, **Πρίαννᾶ*

ἔν-νεπε 'insece' zu *ἔ[ν]σπετε* 'in[s]quitis' Nr. 55

ἔκλινα, *ἔφανα*. *ἔνεμμα*.

Der kret. Stadtname *Πρίανσος* zeigt, dass der Lautwandel der (definitiven?) Besiedelung Kretas voranging, d. h. spätestens vor die dor. Wanderung (8. Jahrh.) fiel, vermutlich aber auch schon vor die der Südäolier. Andererseits haben die Kolonisten Kariens den Prozess nach der (ersten?) Besiedelung Kleinasiens durchgemacht und **Πρίανσᾶ*, *Πριήνη* bereits wie ein griech. Wort einbegriffen; das waren entweder 'Ionier' oder ihre (äol.?) Vorläufer, nach ca. 1300/1200, vermutlich erheblich später.

57. λσ wird λλ, ρσ teilweise ρρ:

*ἔστειλα zu ἔστειλλα. *ὄρρα (hom. οὐρά) 'Ars'
neben *ὄρρος

*ἔφθερσα zu ἔφθερρα, *χερσός zu χερρός 'der Hand'

Diese Assimilation schliesst sich an Nr. 56 an; sie scheint jünger zu sein, da homerisch, d. h. in diesem Falle ionisch, noch vereinzelt λσ und oft, auch att. (vgl. Nr. 93), ρσ nach dem Hochtone erhalten ist: ἄρσην. *κόρσα 'Schläfe' hom. κέλα, τέλσον ἀρούρης 'Ackerbezirk'.

58. att. ion. dor. Vereinfachung der Doppelkonsonanz von Nr. 51, 52, 56, 57 und λλ aus *λν mit Dehnung des voraufgehenden Vokales:

σελάνα, ἀμές, ἔμαρται, ἄμορος, ἐμί (Accent?

Nr. 54). χέλιοι. οὐλά 'volnus'

χᾶνος, μῆνός, ἔφᾶνα, Πριᾶνά. ἔστῆλα, ἔφθερα

Fortsetzung Nr. 70. 74. 86.

59—73 Dentale. Nach 42/3 entsteht wieder σ, in 59 auch νσ + Kons.: dies jünger als Nr. 55, in 63/4 νσ + Vokal: daher jünger als Nr. 56.

59. Dental + τ wird über *ττ zu στ:

ὑσ-τερος: ai. úttaras. θεσ-τός, *θεθ-τός, boiot.

Θιοφε(ι)σ-τος: Zeit von Nr. 45/6 oder analog. θ?

ἔψευσται aus *ἔψευδ-ται

πυστός, πέπυσται aus *πυθ- √φνθ jünger als Nr. 46

πιστός, πέπεισται aus πιθ-, πειθ- √φιθ, φειθ
jünger als Nr. 46.

*ἔσπενστο von σπένδω, jünger als Nr. 55.

60. τϕ wird zu *ττ (jünger als 59), dor. τ; und wohl gleichzeitig δϕ zu δ(δ), θϕ zu (τ)θ:

att. boiot. τέταρες, dor. τέτορες, äol. πέσ(σ)υρες.

*ττ[γ]έ 'te'. *ττ[γ]οφός 'weise' nach 46

ἔδδεισεν. θός aus *θϕσός.

61a. Anlaut. *ττ (Nr. 60) wird *τσ; *τσέ, τσοφός. Man spricht τ + σ auch in *τσέβω, *τσεμνός, *τσάμα, *τσένω (Nr. 38), aber σ erhält das Übergewicht. Dies auch inlaut. in att. *πρότσω, *μέτσοσ, *ᾠτσοσ (τσ); ion. *πέτσερες, äol. *πέτσυρες (Nr. 60).

61 b. *σσ aus σ_ι (? Nr. 41) wird att. *τσ und τ^σ:
*διατσάω.

62 a. Der Zischlaut *τσ (Nr. 38. 61 b) wird attisch ττ
(jünger als 59), anlaut. τ:

τάττω, ἐλάττων, τήμερον, διαττάω, καττύω (? Nr. 66)
im Fremdworte καττίτερος 'Zinn'.

62 b. Der Zischlaut *τσ wird ion. zum Zischlaute σσ,
anlaut. σ (jünger als 60/1, gleichzeitig mit 63):

πράσσω, μέσσοσ, σήμερον.

63. Dental + σ wird σ(σ), nach Kons. σ, att. σ (auch
der urspr. Zischlaut und anlaut. *τϕ: Nr. 60/1a), boiot. ττ
(auch der Zischlaut *τσ):

λέγον[τ]σι Dat., πο[δ]σί, ^fion. ποσσί. πάν[τ]σι

διδόν[τ]ς 'dan[t]s', *γνών[τ]ς (vgl. Nr. 71)

μέ[τ]σοσ (61 a), ion. μέσσοσ, boiot. μέττοσ

ἐκομίσ(σ)ατο, boiot. ἐκομίττατο

πει[ϕ]σα, πέπει[ϕ]σαι, πει[ϕ]σις, πέπευ[ϕ]σαι:

jünger als Nr. 46. πά[ϕ]σχω (Nr. 15)

*ἔσπενσαι, jünger als Nr. 56, älter als 88

[τ]σέβω (61 a), σεμνός, σῆμα, σεύω.

σέ, σός, σάκος, σάττω, σωλήν, σάρξ.: Nr. 60/1a

σέρφος, σοφός, σαφής jünger als Nr. 46 und 43.

64. ν_ι wird νσ, jünger als Nr. 38 und 56, älter als 72:

*Μόνσα 'Muse' aus *μόντια: lat. montis

πάνσα, λέγονσα, *σβήνσα (vgl. Nr. 70).

Der Übergang *λέγον^τσα liegt vor 63.

65. πέπεισμαι, πέπυσμαι. πείσμα 'Seil': analogische
Neubildungen und jünger als Nr. 46 und 51, aber auch
als 59/63.

66. Jünger als Nr. 59 dialektisch (hom. lesb.) erhaltenes

ὄτι aus *ιόδ τι oder *σφόδ τι, vgl. quod (ποδ-
απός Abl.),

daher auch ὄπ-πως und thess. ὄκ-κι jetzt erst als ein Wort
gefasst, mit Assimilation. Dazu att. κατ-τύω (Nr. 41) oder
zu Nr. 62 a?

67. Verschlusslaut im Wortauslaute verloren:

τί[δ], κῆρ[δ], σπλήν[χ]. παιδεύοιτ: Nr. 87

λέγων[τ], γέρων[τ], ἔφερε[τ], ἔφερον[τ].

68. *ἔφερε-ν*: *ν* ephelkystikon jünger als Nr. 67, wenigstens beim Verbum.

69. Nach 59. 67 und vor 70 scheint das Kompositum **κῆρ-τομος* 'höhnend' (= herzzerschneidend), **κρητομέω*, **κρη-τομία* gebildet. Oder **κῆρδ-τομος*? Nr. 66.

70. Vokalkürzung im Inlaute vor Nasal + Kons., vielleicht auch Liq. + Kons., aber nicht vor Nas. + Nas. oder Liq. + Liq.;

γνόντες, *σβέντες*, vielleicht *πέλλα* aus **πήλμα* 'pēlvis'. *κέρτομος* (? Nr. 69) [*πτέρνα* mit urspr. *ε*] **γνόν[τ]σι*, **σβένσα*: vgl. Nr. 63/4, vor 88.

nach 56/7 (*μηνσόε*) in zeitlichem Zusammenhange mit 71, wenn überhaupt sicher (kann *γνόντες* nicht alter Ablaut sein?). Dann muss jeder lange Vokal vor *μ*, *ν*, *λ*, *ρ* + Kons. später entstanden sein, so die Kontraktionen *τιμῶντες* Nr. 84/9 auch das Augm. temp. *ἤμβροτον*, *ἤντησα*, *ἤρχον*, *ῶρνον* [während **ἤσῃ*, *ἤα* idg. ist!].

71. Vokalkürzung im Auslaute vor *ν*, *μ*, *λ*, *ρ*, *ι*, *χ* + Kons. (ς):

**μένς*, **γνόνς*, **σβένς*, *τάνς*, **γέφυράνς*. Dat. *ἱπποῖς*, *ναῦς*, *βοῦς*, *Ζεύς* [aber *θνήσκω*].

Wenn man statt + *ς* allgemein + Kons. setzt (**γνώντες*), so ergibt sich eine jüngere Zeit als Nr. 67 **ἤρ[δ]*. Dialekt. (dor. oder äol.? att. Trag.) *ἔγνον[τ]*, *ἔμιγεν[τ]* stammen aus einer dial. Kürzung vor Nr. 67. *τάνς* vor 86.

72. *τ* vor *ι* + Vokal assibilirt (jünger als 38. 42. 64): *δᾱμόσιος*, *γνήσιος*. Gen. *βάσιος*, *φύσιος* *Μιλᾱσιος* neben kret. *Μιλᾱτιος*.

73. äol. ion. att. *τ* (*ντ*) vor unbetontem *ι* assibilirt:

3. P. Pl. *κρίνονσι*, *φανσί*. *Ποσιδάφων*

3. P. S. ion. att. lesb. **φᾱσί*, *τίθῃσι*.

Wegen des vordor. Kultus des *Ποσιδάων* (dor. *Ποχοῖδαν*, 5. Jahrh.: Nr. 42) im Taygetos ist die Assibilirung hier vor der dor. Wanderung (8. Jahrh.) erfolgt. Aber auch lesb. ion. att. älter als Nr. 88.

74a. In Neubildungen *λλ* aus *λν*: *ῶλλυμι* (dagegen *λλ* vor 58 in *οὔλη*, *στήλη*). *μμ* aus *βμ*: *θρέμμα*: 35 b.

74b. λλ aus λf vor dem Hochtone: *πελλίς, πολλά.*
 vor Nr. 87, 94 wegen *πέλικᾶ, *μάλαγαχᾶ (vgl. Nr. 92).

74c. Mouillierung von ρ, λ, ν vor ξ:

στέλλω, kypr. αἶλος. φαίνω, lesb. φάννω
φθείρω, äol. φθέρω (daraus ark. φθήρω).

Das schliessliche Produkt ist att. ion. nach Nr. 58 *ἔστειλα* fest geworden, vielleicht erst etwa in der Epoche von 92

75. intervok. f schwindet vor ο, ω: *νό[γ]ος, ἄ[γ]ως, πλέ[γ]ω.* Dies ist in allen Dialekten, deren Inschriften noch f aufweisen, der älteste Verlust, demnächst [sonstiges intervok. und inlaut. f oder] Nr. 76. **Ἰα[γ]ονες* älter als Nr. 77? Aus att. *πλέομεν* (85) folgt nicht, dass Nr. 75 jünger ist als *πλέετς* Nr. 82 (84): vgl. *ῥε[σ]ός, ἔαρ.*

76. anlaut. f schwindet vor ο, ω:

[γ]οράω 'be-wahre'

γ scheint zunächst noch wie ein h gehört zu werden (Nr. 78), bildet aber keine Position mehr: das ist der älteste Zustand im Homer.

77. Beginn des Dreisilbengesetzes, Aufkommen eines Gegentones oder Verstärken eines Nebentones auf der drittletzten Silbe, älter als 87 und 94:

*ἄνθρωποι τινες, ὄντινων *ἔίμαον, *γέφύραων.*

Die Wirkung dauert wohl bis 83/5 und 89 wegen *τιμώμενος* statt **τιμῶμενος.*

B. Attische Dialektentwicklung. Hier etwa müsste eine gemeinsame ion. att. Verwandlung des *ā* in *ä* angesetzt werden (nach Nr. 58. 71), wenn sie mit Recht angenommen wäre (von Th. Bergk wegen der antiken Tradition, dass alle Ionier Attiker seien). Aber die angebliche att. Rückverwandlung des *ä* in *ā* purum (statt Nr. 86, in zwei Stadien, nach ρ und nach Vokalen) ist ebenso unbewiesen wie gekünstelt. Eine 'dissimilirende' Kraft des ρ gibt es nicht, während r hinten gesprochen konservierend auf *ä* wirken kann; und die Trennung dieser Reaktion von der Rückverwandlung nach ε, ι, υ ist willkürlich und unwahrscheinlich, zumal wenn der Verlust des f nicht auf einen Schlag sondern in längerer Zeit und verschiedenen Stadien erfolgt ist (vgl. dazu Nr. 29, 60, 75/6, 81/2, 86,

90, 92). Die im histor. Ion. Att. noch sehr 'beliebte Lautverbindung' ρσ (93) wegen *κόρση einfach wegzuläugnen, beseitigt allerdings die Möglichkeit, κόρρη für jünger als οὐρά (57/8) zu erklären. Die Worte ῥέα 'Anblick' und λέα 'Stein' beweisen nichts für *ää, zumal sie zu ε-Stämmen gehören können (oben § 63). Somit ist Bergks Ansicht ebenso wenig bewiesen wie die entgegenstehende weit einfachere, dass att. ā purum sich erhalten hat, ā impurum aber von der ion. Welle ergriffen ist. Für die Trennung der Stämme in dieser Zeit sprechen die chronologischen Beobachtungen Nr. 62, 79, 86, auch 60—63, 45, 77 (ion. Psilosist!), 90.

Zur absoluten Chronologie: um 735—700 war f in den westionischen Kolonien (Kyme) noch ein lebendiger Laut und ā wohl erhalten: daher lat. etrusk. F und die alten Lehnwörter oliva, macina usw., die man meist aus dor. Dialekten (Sizilien, Tarent) herleitet. Chalkis selbst zeigt auf den Vasen des 7./6. Jahrh. vereinzelt f und stammhaftes ā neben ē, in den Suffixen durchweg ē, dsgl. Ἀγασιλεφο auf einer 'protokorinthischen' Vase gegen 700(?), die keiner Kolonie zukommt. In Ostionien mögen f und ā im 8. Jahrh. geschwunden sein. In Athen ist Ἀντένω[ρ] auf einer frühatt. Vase um 650(?) terminus ante quem für Nr. 86.

78. Die att. Aspiration dringt in die vorangehende Silbe:

h aus σ: π(h)ρό-[h]οδος, <h>ε-[h]επομην

h aus f: π(h)ρό-[h]ορά, <h>ά[h]ως (vgl. 86. 91)

jünger als 43, 75/6.

79a. att. v geht in der Aussprache von u zu ü über vor 650/00: daher Κύλων geschr., aber Καλιφόμῆ.

b. φ schwindet att. ganz um 550.

80. intervokal. ι schwindet:

τό[ι]ο, *τίμα[ι]ω, *φίλε[ι]ετε, ἐμέ[ι]ο

τοτο aus *τόσιο (Nr. 42) ist noch homerisch erhalten, also ist ι hier einzeldialektisch geschwunden, vor Nr. 85. *τίμαω kann erheblich älter sein.

81. intervokal. f nach ι vor ο, ω (α) schwindet, später als 75, vielleicht erst später als Nr. 82, vor 90:

λαι[υ]ός, 'laevus', αἰ[υ]ών, κλαί[υ]ω

82. intervokal. *f* schwindet überall ausser nach *i* (92):
νό[ϋ]ημα, νε[ϋ]ανιάς, πλέ[ϋ]ετς.

83. Bildung eines zusammenfassenden zweigipfeligen *Accentus* auf zusammengerückten Vokalen, zunächst nach einem Vokal, und Beginn einer Assimilation (Synizese):

**ύγιέ[σ]α* zu **ύγιέα* (daraus dann vielleicht **ύγιεᾶ, ύγιᾶ*) und nach Nr. 82 auch **ένδε[ϋ]ε[σ]α, *ένδεᾶ, ένδεᾶ.*

84. Weitere Entwicklung des Circumflexes als Nebenton und Kontraktion gleichartiger Vokale jünger als 42, 80 (82):

τόο, φίλέετς, τέλέετω zu *τοῦ, φιλεῖτε*, auch nach Schwund des *f* (82) *πλέετς* zu *πλεῖτε*.

85. Fortsetzung von 83/4; Assimilationen ungleichartiger Vokale:

**τίμώμεν, *τιμάατε, *δραᾶ, *σαφών*

aber nicht *ἔαρ, θεός, δέ[ε]ω; πλέ-ομεν, πλέ-ομεν, βασιλέ-α, βαρέ-ος, βαρέ-ων*: daher 85 nicht jünger als 75/82, sondern gleichzeitig (oder älter?). Die 'distrahirten' Formen sind im Homer z. T. erhalten.

86. att. *ā* impurum wird *ā*:

*ἦδομαι, *ἦως*, (oder *ἦως?* Nr. 78), *φημί*

ἔφηνα, σελήνη, στήλη: jünger als 58

**ορφη* (92), **όρση* (93). *Ἄντ-ήνωρ* zu *ἀνήρ* (S. 83)

aber *θύρα, νεανιάς, σικυᾶ* bleiben: daher gehen 82 und 79a voraus; *οὔρα* (Nr. 57/8); *ἰᾶς* (Nr. 71). Die Namen *Πριήνη* (Nr. 56/8) *Μῆδοι, Πάρονησος, Βρίληττος, Ἀνκάβηττος, Ἀλικάρνησος, Ἴησιοι, Μιλήσιοι* müssen von den bereits in Attika und Kleinasien angesiedelten Stämmen vor 86, 88—90 übernommen sein.

87. Dreimorengesetz: **ἀπάντων*, dann (94) *ἀπάντων*

**γεφυρῶν*, dann (Nr. 89. 94) *γεφυρῶν. ἄ[ϋ]έκων.*

Wegen **παιδευόιτ, *κόμι[σ]σαιτ* (gegen *ἄνθρωποι, γέφυραι*) ist wohl 87 älter als Nr. 67.

88—90 (ion. auch 92). Entstehen von neuem *ā*, jünger als 86.

88. Nasalvokale, jünger als Nr. 59—64, 70—73, 86:
ἔσπεισμαι (65), *ἔσπεισαι* (63), *ἔσπεισται* (59)
**πάσα* (64), **σβείσα* (64, 70), *τάς* (71), *γερούσιος*
 (72), *φᾶσί* (73).
 aber (hom.) *ὄρῳ* [v]σα, *ὄρῳσα* wegen Nr. 85/9.
89. Kontraktion der assimilierten Vokale:
**τίμᾱτε*, *ἐτιμᾱς* wohl noch **ἔτιμᾱς* (94). *ὄρη*
ἄριστον 'Früh-stück', aus **ἄφῆριστον* (Accent 77)
ἄκων (87). *γεφυρῶν*, *μισθούτε*, *φιλοῦμεν*
τιμῶνται: jünger als 70.
90. *ā* aus *āi* vor *ϕῆ*, *ϕι* (nach 81/2. 86):
**ἀνεί* aus *ἄνεί*, **δᾶρήρ*, **ἀγίττω*
**ἐλάη* [*ἐλάᾱ* spätere Analogie], **ἀγῆτός*, **κλάγεις*.
91. Verschiebung der Qualität von *āo* und *ηo* zu *eo*,
 jünger als 87:
τεθνεώς, *ἔως* (78), *ἰλεως*, jünger als 86
βασιλέως, *πόλεως*.
92. Verlust jedes noch erhaltenen *ϕ*, vor etwa 600:
ἄ[v]σί, *ἄ[v]ίττω*: jünger als 90
ξέν[v]ος, *κόρη*, *δέρη* (86), *μᾶν[v]ός* neben *μόν[v]ος*
 ion. *μᾶνός*, *ἰκᾶνω*, *κούρη*, lesb. *κόρᾱ*, vgl. Nr. 74.
93. *ρσ* wird meist zu *ρρ*, z. T. altattisch, z. T. später: *κόρρη*
 (86) 'Schläfe', *ὄρρος* 'Steiss', *ἄρρη* 'männlich' neben *κουρεύς*,
οὐρά (Nr. 57/8). Die att. Inschriften und Schriftsteller
 gestatten nicht, alle diese Assimilationen urgr. (Nr. 57)
 anzusetzen.
94. Abschluss des Dreimorengesetzes (Nr. 87): Ver-
 einfachung des Accentus durchgeführt.
ἐτιμᾱτε, *ὄρη* aus **ἐτιμᾱτε*, **ὄρη* (Nr. 85. 89)
 aus **μάλ[v]αχη* 'malva', dann **μάλᾱχη* wird *μαλάχη*
 aus **πέλ[v]ικη*, **πέλ[v]ιχη* wird *πελικη*, *πελιχη*.
 dies nach Nr. 74. 87 (92?).
95. Nach *φιλοῦσα*, *τιμῶσα* (85. 89) wird analogisch
 auch *πᾶσα* (statt **πᾶσα* Nr. 88), *τιθείσα*, *Μοῦσα* betont.

Corrigenda.

- S. 1 Z. 7. $\kappa\eta\pi\tau\sigma$ statt $\kappa\eta\pi\tau$,
 Z. 9 v. u. $\epsilon\varphi'$ $\check{\sigma}$ statt $\epsilon\varphi'$ $\check{\alpha}$
 2 Z. 2 v. u. oder $k^v g^v k^v h g^v h$ oder $q^v g^v q^v h g^v h$ statt
 oder $k^v g^v k^v h h^v g$
 5 Z. 2 v. u. *streiche* ; bisweilen *bis* (Ks)
 7 Z. 4 v. u. ai. $\eta\zeta$ - statt ai. $\eta\rho$ -
 unten füge hinzu: Ebenso bei urspr. $\mu\lambda$:
 $\mu\acute{\epsilon}\mu\beta\lambda\omega\kappa\alpha$, $\beta\lambda\acute{\omega}\sigma\kappa\omega$ 'gehe' neben $\mu\omicron\lambda\epsilon\iota\nu$, vgl. § 49.
 8 Z. 4 v. u. $\zeta\acute{\upsilon}\sigma\iota\varsigma$ statt $\rho\acute{\upsilon}\sigma\iota\varsigma$
 14 Z. 9 v. u. hinter $\sigma\acute{\upsilon}\mu\alpha\eta$ - *streiche das* ,
-

belle.

elung.

vogr. bh, gh, dh

33. *dhámβ[h]os* (2)

β[h]ódhros 35 a. *ἐπι*

λιν

κρη

όνιος

35 b. *θρη*

αν-όψια

34. *θάμβος*

φέφυκα 36. *θρήν*

τ[h]ιον

[h]ιωμα

των

44. *ἐθεθην*

45/46. A

47 a. *ἐχυθην*

59.

πεν[δ]σα

66.

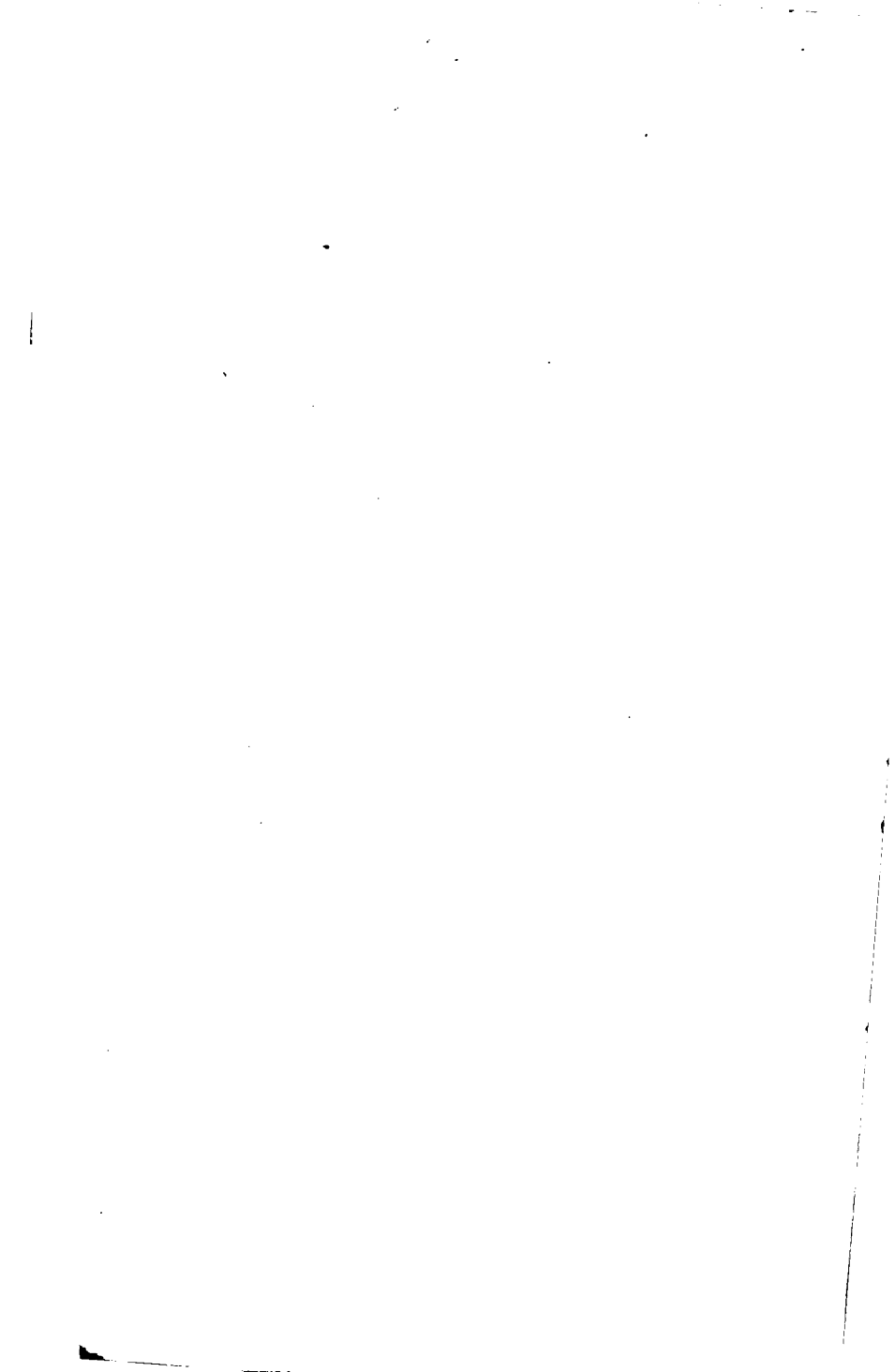
]σοφός

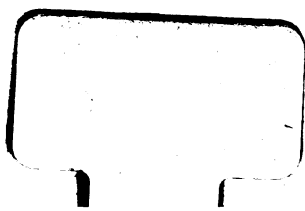
67.

πενσμαι

68. *ἐφερε[τ]-*

71.





Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Griechische Schulgrammatik. Mit Repetitionstabelle als Anhang von Prof. Dr. Adolf Kaege. Fünfte verbesserte Auflage. gr. 8. (XXII, 290 u. XLVI S.) Geb. 3,60 M.

Grammatik der attischen Inschriften von K. Meisterhans. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Besorgt von Dr. Eduard Schwyzer. gr. 8. (XIV u. 288 S.) Geb. 9 M.

Grammatik der pergamenischen Inschriften. Beiträge zur Laut- und Flexionslehre der gemeingriechischen Sprache von Eduard Schweizer (jetzt Schwyzer). Von der philosoph. Fakultät I. Sekt. der Universität Zürich gekrönte Preisschrift. gr. 8. (VIII u. 212 S.) Geb. 6 M.

Über die Aussprache des Griechischen von Friedrich Blass. Dritte neu bearbeitete Auflage. gr. 8. (VIII u. 140 S.) Geb. 3,50 M.

Beiträge zur Lehre von den griechischen Praepositionen von Tycho Mommsen. gr. 8. (X u. 847 S.) Geb. 18 M.

Was ergibt sich aus dem Sprachgebrauch Xenophons in der Anabasis für die Behandlung der griechischen Syntax in der Schule? Ein Beitrag zur Methodik des griechischen Unterrichts von Artur Joost. gr. 8. (X u. 390 S.) Geb. 8 M.